

Vorwort

Ich möchte mich für die Unterlagen bei Herbert Schandl und bei Karl Binder (beide Mitterretzbach) herzlich bedanken. Ich kam nun in meinem Ruhestand zurück nach Retzbach und war sehr an der Geschichte von Retzbach interessiert. Es gab eine eingescannte Chronik auf der Gemeindehomepage. Wichtig ist mir jedoch allen eingesehenen und neu hinzugekommenen Retzbacher:innen eine Chronik in lesbarer Form zur Verfügung zu stellen.

Betonen möchte ich, dass Ausdrucksweise, Satzstellung sowie grammatikalische Fehler eins zu eins aus den alten Schriften übernommen wurden.

Wir hoffen, daß wir mit diesem Buch interessante Geschehnisse von früher, den Lesern wieder zugänglich machen konnte.

Christian Schwarzböck
Mitterretzbach 2022

Diese Chronik wurde von Herrn Karl Binder, geboren in Mitterretzbach 34, von Aufzeichnungen, die damals noch bei der Gemeinde vorhanden waren, aufgeschrieben. Er schrieb in der damals gebräuchlichen Current-Schrift die heute kaum jüngere Menschen lesen können. Ich übersetzte alles, so weit es mir möglich war, in die Latein-Schrift. Die Anordnung der Seiten, Zeilen, Leerblätter behielt ich bei um den Text mit dem Original leicht vergleichbar zu machen. Dank an die Familie Binder für die Unterstützung bei dieser Arbeit.

Mitterretzbach 1989

Inhalt

1701 - Unterretzbach.....	10
15. Juli 1727 - Wiesen von Kirchenholz zur Mahd.....	10
7 Juni 1729 – Streit mit der Herrschaft Kaya.....	11
1726 - Streit zwischen Ob. und Mitt.Retzb.....	12
1726 - Vergleich.....	13
1729 - Prozeß das Kirchenholz.....	14
1730 - Steuer.....	15
1768 - Wetter.....	18
1769 - Wetter.....	19
1771 - gutes Jahr.....	19
1775 - kalter Winter.....	20
1777 - Wetter.....	20
1778 - Rekrutierung zu den Grundherrschaften.....	20
1772 - Quartierungen von Soldaten.....	21
1779 - Rekrutierung bei den Grundherrschaften.....	22
1780 - Tranksteuer.....	23
1772 - Steinesetzen.....	23
1781 - Wetter.....	25
1782 - Wintergefrier.....	26
1783 - Tranksteuer weggekommen.....	27
1785 - Erweiterung der Kirche Herstellung eines Turmes.....	28
1786 - Bischof zu Unter und Mitterretzbach.....	30

1787 - guter Wein	31
1788 - Reif macht großen Schaden	31
1789 - Kriegssteuer	31
1790 - Kaiser Josef ist gestorben.....	31
1791 - Weingärten erfroren.....	32
1792 - Kaiser Leopold ist gestorben	32
1793 - mittelmäßiger Wein.....	32
1794 - Wetter.....	33
1795 - Jubeljahr.....	33
1796 - nasser Sommer.....	33
1797 - 18 Mann nach Wien in das Schanzen.....	33
1800 – 40 ledige Burschen nach Retz.....	34
1783 - Hofdekret vom 5. August.....	35
1787 - Ortsgrenze	36
1791 - Oberretzbach untersagt den Steineabbau	36
1792 - Taufzeugnis.....	36
1792 - Lokalkaplan.....	37
1797 - Beschwerde wegen Mehllieferung.....	37
1798 - Vergleich zwischen M u O Retzb.....	38
1801 - mittelmäßiger Wein.....	38
1802 - guter Hauptwein.....	38
1803 - etwas frischerer Wein	39
1804 - Streit zwischen Kleinhäuslern	39
1805 - nasser Sommer.....	40

1806 - Franzosen	41
1807 - unerdenklichen Schnee.....	41
1808 - Soldaten mit Abschied entlassen	42
1808 - viel Eis	42
1809 - Krieg mit Frankreich	43
1810 - guter Wein	44
1797 - Drittheil zur Schanzarbeit.....	44
1798 - Vergleich zwischen Ober und Mitterretzbach	45
1809 - Einquartierungskosten.....	46
1813 -1814 - Landwehrweiber.....	47
1811 - großer Stern war zu sehen.....	47
1812 - große feurige Kugel fliehend sehend lassen.....	48
1813 - Kirchenwaldung	48
1814 - Aufsatz. wegen den Stier.....	49
1815 - Napoleon von der Insel Elba zurück	51
1816 - mittelmäßiger Wein.....	51
1817 - gar kein Schnee.....	52
1818 - Schulbau in Mitterretzbach	52
1819 - dürerer Sommer.....	53
1820 - Regulierungs-Steuer	53
1694 - Vergleich.....	54
1693 - Vergleich.....	55
1821 - Sammlung für Kirche Oberretzbach.....	57
1822 - Feldfrüchte.....	59

1823 - Verhältniß zwischen Kirchenwald und Gemeinde.....	59
1822 - Commissionsprotokoll.....	63
1828 - Löbl Herrschaft.....	63
1824 - Ernteergebnis.....	64
1825 - Prozession nach Unterretzbach	65
1826 - viel Schnee	65
1827 - guter Wein	66
1828 - nasses Jahr	66
1829 - unerhörte Kälte	66
1830 - Straße nach Retz.....	67
1713 - Bestandsweid und Kirchenholz	68
1831 - große Röthe.....	70
1832 - in Znaim die Collera	70
1833 - Kirchenrechnung	71
1834 - großer Sturmwind	72
1835 - 30 Häuser abgebrannt.....	74
1836 - wenig Schnee aber sehr kalt	75
1837 - Retz 3 Altäre geweiht.....	76
1838 - sehr stark gefroren.....	76
1839 - sehr gelindes Wetter	77
1830 bis 1832 - Verlegung des Landbaches	78
1832 - Gemeinde-Schluß - Gemeindestier	79
1840 - Mordtat an seiner Tochter	79
1841 - Sammlung für verunglückte Geistlichen	80

1831 - Commissionsprotokoll.....	82
1851 - Ankündigungstafel.....	89
1843 - Speisglocken	89
1848 - Revolution.....	90
1859 - Gulden Papier	91
1859 - Krieg in Italien.....	91
1861 bis 1864.....	92
1866 - Ausserordentliche Begebenheiten.....	96
1867 - fruchtbares Jahr – Info zur Schule.....	101
1874 - Grosses trauriges Ereignis.....	111
1883 - 2 neuen Glocken.....	116
1888 - Kronprinz Rudolf fuhr durch unsere Ortschaft.....	117
1900 - Gedenken wegen des vielen Wassers	117
Weinjahre ab 1860 bis 1938.....	118
1906 - Gründung der Freiwillige Feuerwehr	121
1909 – Gründung der lw. Genossenschaft	121
1914-1918 - Der Weltkrieg	122
1918-1922 - Nachkriegszeit	127
1923 - war ein gutes Weinjahr	130
1924 bis 1928.....	130
1929 - einer der strengsten Winter	131
1931 bis 1935.....	131
Nachtrag zur Ortsgeschichte: Lage, Geschichte Weinbau	132
1938 - vielen besonderen Ereignisse	137

1939 - Krieg an der Westfront.....	139
1940 - Deutsche Truppen in Paris.....	140
1941 - Kriegsbeginn mit Jugoslawien.....	141
1942 - Die Jahrgänge 1923 u. 1924 sind eingerückt	143
1943 - alle 17 jährigen sind fort.....	144
1944 - Krieg geht mit aller Grausamkeit weiter	145
1945 - Leidenszeit geht weiter bis zur Jahreswende	145
1946 - schlechten Ernte und Kriegswehen	147
1947 - große Schneeverwehungen.....	147
1948 - kein anständiger Regen	148
1949 - sehr trockenes Jahr.....	148
1950 - Weinpreise sanken - Verzeichnis der Bewohner	149
1951 - linder Winter	155
1952 - sehr trockenes Jahr.....	155
1953 - Nachtfrost	156
1954 - trockenes, kaltes spätes Jahr.....	156
1955 - Glockenweihe.....	157
1956 - Kindergarteneröffnung	157
1957 - im Spätherbst blühten viele	158
1958 - Trauben faulten stark.....	159
1959 - Genannt das Katastrophenjahr!	159
1960 - gute Ernte.....	160
Erweiterung für die Jahre 1960 bis 1999	161
1965 - Mitter und Oberretzbach vereinigt.....	163

1973 - Kommassierung	164
1974 bis 1980.....	164
1983 und 1984.....	166
1989 - Fall des „eiserne Vorhang“	166
1994 - Traubenübernahme in der Winzergenossenschaft.....	168
1995 bis 1999.....	168
(Orts) Dorfrichter in Mitterretzbach.....	173
Pfarrer in Mitterretzbach.....	174
Weisswein-Fasspreise (Durchschnitt).....	175
Traubenpreise (Durchschnitt).....	176
Bewohner der Häuser in Mitterretzbach 1999	177
Bewohner von Oberretzbach 1999	181
Unsa Retzboch.....	185

Die Verkaufung der Dorfherrlichkeit zwischen Graf Hoys und Graf Gatterburg.

Gelobt sey Jesus Christus.

Wohledler und hochgelehrter Herr!

Euer Gestreng --- beliebten nit ungnädig zu sein, zu berichten von einer ehrsamden Gemeinde wegen titl Herrn --- Großen von Gatterburg daß nämblich titl Herr Herrn --- v. Hoys Ihnen die Dorfobrigkeit bei uns verkauft habe. Zudem der --- Graf Hoys niemalen mit den geringsten etwas disponiert habe, wie auch schon selbst vorhand titl H. Graf v. Gatterburg daß er ohne Untertan die Dorfobrigkeit mit exponieren könne. --- habe die Gemeinde das Schonrecht undorten was Rumor oder Raufhandel welche sich ausser der Dachtropfen befinden, ist mit Titl Hft Graf v. Hoys genehmigt gewöst, solche abzustrafen sondern allzeit bei denen Übeltätern seiner Obrigkeit bestraft werden. Was in Landgerichtssachen anlangt ist die Gemeinde zu Mitt.Retz. beabsichtigt in die Korsam zu nehmen, weilen Herr Graf v. Hoys 57 Haus ihn Grafen Gatterburg verkauft habe tun wir darüber disponieren wir haben nur 50 Haus, ist gewiß recht zu überlegen und muß aus seinen Schlußbrief ausgelöscht werden. Hat auch niemalen etwas exponiert, nit mit dem geringsten, was in allen Dorfherrlichkeiten angelangte als bur allein die Gemeinde zu Mitt.Retz. mitsammt allen Anhang und dieses alzeit noch deto zu behaupten, ohne allen Schaden.

Also gelangt unser untertäniges Bitten an Euer Gestreng sie wollen so gnädig sein bei einer Hochl. N.Ö. Regierung beibringen, falls aber wir einen Profoß sollten annehmen, können wir wahrhaftig solches

nit thun und müßten wir solches aus purer Armertei überlassen
oder wir müßten ein Hochlöbliche N.Ö.Regierung bitten daß
sie für uns ein Doktor möchte halten, mithin befehlen wir uns
ein ganze Gemeinde zu allen Dienstbegebenheiten Euer
Gestheng.

Richter und Geschworene von einer ganzen Gemeinde
Mitterretzbach

1701 - Unterretzbach

Wir N.N. Richter und Geschworene und ein ehrsame Gemeinde des Dorfs Unterretzbach: urkunden und bekennen hiemit vor jedermannigen besonders und da wo es vonnöthen auch zu verlesen vorkommt mit gegenwärtigen Beglaubigungsbrief daß die Mitterretzbacher Gemeinde uns so wie uns von uraltersher wissend mit ihren gesammten sowohl Horn als auch andern Viehs die Wasserspuln Acker und Wiesen gegen Retz gelegen aldahin die Viehtrift gehabt, betrieben und die Blumensuch betrieben und neben aus betrieben haben, auch fernerhin ganz unverhinderlich vor, jetzt und künftig zu ewigen Zeiten betreiben und genießen können.

Solchergestalt daß wir mit unser lieben Nachbarschaft des Dorf Mitterretzbach allzeit zufrieden, zumalen vermitteltst wiederholter Viehtrift und Blumensuch etwas ein zuwenden oder zu verbieten haben wollen, noch sollen zu Urkund dessen haben wir unser gewöhnliches Gemein Insiegl beigedrucket und zu allendlicher Sicherheit damit bekräftigt.

Geben Gemeindehaus Unterretzbach den 24. April 1701

Richter u. Geschworene der ehrsamem Gemeinde allda
Unterretzbach

15. Juli 1727 - Wiesen von Kirchenholz zur Mahd

Wir endunterscriebenen verkünden und bekennen hiermit kraft unser Athäsion daß wir mit Wissen ihrer wohlg. Ehrw. H. Pfarrer von Unterretzbach von der Gemeinde Mitterretzbach die Wiesen von Kirchenholz zur Mahd samt einen ziemlich großen Fleck Holz alle Jahre von benannten Herrn Pfarrer und

treiben könnte. doch der Verwalter kümmerte sich wenig darum und nahm in kurzer Zeit wieder 56 Schaf auf freier Heid weg. da aber das Vieh der Gemeinde ohne den Trieb im Kirchenwald auf freier dürrer Heid verhungern müßte, ist die Gemeinde bemüssigt die Klage zu erheben.

Simon Preyer
Lorenz Natter

Josef Pischinger
Georg Frellig

1726 - Streit zwischen Ob. und Mitt.Retz.

Den 13. November 1729 hat sich zwischen beiden Gemeinden Streit, Irrung und Zwiespalt ergeben. Zu Schiedsrichtern fungierten die erbetenen von den zweien Gemeinden die edlen ehrbaren,führnehmen Thimotheus Am. Kamt, Pfleger der Herrschaft Kaya, Isai Baumwoll Burger des Rats zu Retz, Michael Bruckmeier in der altStadt Rötz, Michael Dreifuß unter der Herrschaft sammt Bernhard Andreas Schmid unter der Herrschaft Grusbach alle beide seßhaft zu Unterretzbach. Solche vorbeschriebene Männer seind durch beide Gemeind freundlich erbeten worden, damit sie zu beiderseits ihren Streit und Widerwillen jeder Gemeind abhelfen und zwischen ihnen einen christlichen, Freund nachbarlichen Vergleich machen und allen Streit, Zwietracht und Irrung aufheben, wie dann geschehen und hiernach vernommen wird.

- I. Wurde beschlossen daß beide Gemeinden ihr Sauvieh nie vor der Fechsung, sei es Kraut, Rüben, Grummet oder Weinfochsung auslaufen läßt. Beide Gemeinden müssen einen Sauhalter haben der bis Martini vürtreibt. Wer sein Sauvieh vom Halter nicht vürtreiben läßtmuß für den Schaden aufkommen.

- II. Alle Halden sind vor Georgi verboten, auch darf keiner vor Georgi den anderen eine Handvoll Gras von seiner Wiese schneiden sonst wird selber bestraft.
- III. Neue Steige dürfen durch Wiesen nicht gemacht werden. Fremde dürfen überhaupt nicht in Wiesen gehen, hiesige nur auf den alten Steigen.
- IV. Haben die Mitteretzbacher alle 3 Jahr ihr Vieh auf einen anderen näheren Weg in ihr Feld zu treiben. Damit kein Schaden entsteht haben die Mitteretzbacher wenn sie ihr Vieh auftreiben wollen 2 Nachbarn gegen Oberretzbach zu schicken, weilang sie dasselbe hinaustreiben werden. Wenn Schaden entsteht ist bei der Gemeinde Mitterertzbach zu ersuchen.
- V. Sind die Mitteretzbacher seit alters her schuldig gewesen den Graben bei den Wurzgarten zu räumen und den Weg von der Brucken gegen Gnadlersdorf zu machen.
- VI. Haben die Oberretzbacher den Weg von der Brucken gegen Retz wie von Altersher zu machen. Damit sollten die Streitigkeiten aufgehoben sein. Wer von beiden Gemeinden dies nicht einhält, soll 20 ung. Gulden in Gold bezahlen und von der Obrigkeit bestraft werden.

1726 - Vergleich

Vergleich zwischen beiden ehrsamten Gemeinden Mitter u Oberretzbach, zur Erhaltung gutnachbarlicher Verständnis und friedsamter Einigkeit unwiederruflich und beständig geschlossen.

- I. Was das Weinlesen anlangt sollen die Oberretzbacher in ihren Grundstücken die in Mitterretzbacher Freiheit liegen also berechtigt sein also gleich mit denen Mitterretzbachern anzufangen.
Desgleichen soll von den Oberretzbachern beachtet werden.
- II. Soll des Durchtriebs halber alle drei Jahr bei den Altenburger Dorfrichter in Oberretzbach angesucht werden.
- III. Soll den Mitterretzbachern vergünstigt sein, daß sie ihr umgestandenes Vieh an den gewöhnlichen Ort in Oberretzbach ohne Nachteil und Schaden bringen können.

12.Oktober 1726

Josef Gutschy Dorfrichter zu Ob.Retzbach

Hans Fauster Gemeind-Richter zu Mitt.Retzbach

Jakob Prigelmeier Ratsverwalter u. Geschworener

Marktgerichtsschreiber Schattau.

1729 - Prozeß das Kirchenholz

Wir gefertigte Richter allhier und eine ganze ehrsame Gemeinde Mitt.Retzbach bekennen kraft dieses Briefes und gedenken anbei daß sofern der Herr Verwalter von Nieder Fladnitz mit uns Prozeß das Kirchenholz betreffend anfangt und der N.Ö.Regierung anhängig machen sollte, wir insgesamt diesen Prozeß einhellig befördern gesinnt sind. wir obgesetzte Richter versprechen daß wir alle Kosten ohne Verdruß erlegen werden.

Wir haben in der ehrsamem Gemeind alle Untertanen gefragt und haben alle bekräftigt und Zeugnis gegeben von diesen Schluß nicht zu weichen. Durch unser Insigl und Namen bekräftigt.

Simon Preyer Hoischer Richter
Josef Pischinger Weiner
R Michl Neubauer Altenburger
Zacharias Rausch Derasser
Jakob Graf Gaweiner Richter
Georg Neudold Sumerauer
Thomas Spuller Grundrichter
Michl Haas S andre
Jos. Schwarzböck Boltingerischer
Gemeinrichter Georg Fröhlich Neulber
Heinrich Rathbauer Altenburger Richter
Trautsonscher Richter

1730 - Steuer

Wir Richter und eine ganze Gemeind zu Mitt.Retzbach bezeugen hirmit der Gott wohlgefälligen Wahrheit zur Steuer wie daß uns jederzeit jährlich von des gnädig Herrn Graf v. Trautson seinen Verwalter von undenklichen Jahren eine Weid in seinen Wald der Herrschaft Kaya und Nieder Fladnitz, Blumensuch vorgezeiget und niemalen in unser Kirchenholz doch bis auf das erstbemelte Kirchenholz an bis auf den Markstein ober den Kirchenholz haben wir N.N. Richter und Gemeinderät selbsten ordentlich vorgezeigt. Dieses der Wahrheit zur Steuer können wir es jederzeit mit einen Experten Eid bekräftigen und mit unseren eigenen Pettschaften fertigen.

Aktum Mitt.Retzbach 7.Sept. 1730

Simon Preyer ist 8 mal dabei gewest

Phillip Neudold	4
Elias Pözl	1
Hans Georg Straubmann	4
Lorenz Nader	6
Thomas Spuller	8
Josef Pischinger	3
Georg Fröhlich	4
Lorenz Exel	2
Paul Zieger	3
Michl Haas	1
Michl Paur	1
Lorenz Schandl	1
Christov Schwarzböck	2
Jakob Graf	3
Josef Schwarzböck	2

Bewohner der Häuser in Oberretzbach im Jahr 1770 Nr

- 1 Karl Fuchs
- 9 Johann Fuchs
- 18 Mathias Fuchs
- 2 Karl Ruthner
- 10 Leopold Dechand
- 19 Michel Schönbauer
- 3 Johann Weber
- 11 Anton Zieger
- 20 Andreas Schönbauer
- 4 Phillip Rockenbauer
- 12 Anton Bauer
- 21 Anton Binder

5 Juliana Palt
13 Maria Stieglitz
22 Leopold Löchler
6 Herrschaftshaus
14 Karl Winkler
23 Franz Wachauer
7 Simon Preyer
15 Adam Graßmann
24 Bernhard Gutschy
8 Tobias Zieger
16 Inwohner Kettler
25 Math. Rockenbauer
17 Johann Schuch
26 Georg Teufl
27 Antonie Gutschy
33 Mathias Fritz
39 Josef Molt
28 Josef Fritz
34 Martin Binder
40 Josef Rockenbauer
29 Simon Schönbauer
35 Friedr. Rockenbauer
41 Peter Binder
30 Joh. Pischinger
36 Kathrina Zieger
42 Marie Graf
31 Eva Fritz
37 Ferdinand Fuchs
43 Justina Graf
32 Leopold Graf
38 Paul Zieger
44 Josef Pair?Bayer

45 Mathias Schönbauer
47 Georg Palt
50 Deputat Hans Simon Friedl
48 Mathias Flach Mathias König Binder
46 Halterhaus
49 Schulhaus Lehrer
51 Karl Winkler Jakob Fleischer, Georg Weinkopf,
Deputat Ignaz König Schuster

Inleute Nr 2 Mathias Witzmann

11 Michl Bauer
19 Mathias Bauer
4 Rosina Gruber
12 Joh. Bauer Georg Kürzl
7 Ferdinand Zöch Josef Widl(Stidl)
25 Josef Rockenbauer Justina Berger
13 Michl Fuchs
26 Georg Nader Leopold Zöch
18 Wenzl Binder
32 Michl Graf
34 Mathias Schönbauer
40 Maria Rauscher
47 Maria Palt
37 Katharina Graf Lorenz Schwarzböck

1768 - Wetter

Den 12. März hat der Frost im Weingarten viel Schaden gemacht, alles erfroren.

Den 4. März ist ein starkes Erdbeben gewest.

Den 6. April zeigte sich am Firmament eine große Röthe. Es ist ein mittelmäßiger Wein gewachsen. Der Eimer kost 1 Fl 8kr.

1769 - Wetter

Hat sich ein großer Stern mit Strahlen sehen lassen, ist ein frischer Wein gewachsen. Im September war wieder eine große Röthe. Der Eimer kost 1Fl 20 kr. 1770.

Den 19. Jänner wieder eine große Röthe.

Den 19. März hat es einen unerdenklichen Schnee abgegeben und als er wegge gangen haben die Leute in Kellern und Feldern viel Schaden erlitten und ist der Karl Fenth in Retz mit einer Zillen in seinen Keller bei der Herrgott-Wies hineingefahren, ist wenig Wein gewachsen kost der Eimer 1.50.

1771 - gutes Jahr

Hat sich die Numerierung und Consription angefangen, ist ein guter Wein gewachsen kost der Eimer 2.25 Korn und Weiz 4 Fl 15 p. M. hat sich die Beschreibung von ledigen Burschen angefangen, auch sind in diesem Jahr die Feiertage abgekommen.

Den 18. März ist ein sehr strenges Donnerwetter gewest.

Den 7. Oktober wieder ein unerhörtes Donnerwetter ist recht ein guter Wein gewachsen und kost p. Eimer 1.70 Korn 1.15 Weiz 2.18 Gerste 1.- p. Metzen. 1774.

Den 3. März hat es schon blühendes Korn gegeben und hat der Reif großen Schaden gemacht und darnach das Mühlthau und auf Micheli eine Gfrier und ist wenig Wein worden kost der E. 2 fl Korn 1.09 Weizen 1.30.

1775 - kalter Winter

ist ein recht kalter Winter gewesen daß die Vögel viel erfroren sind und hat die Weingärten die ausser Schnee waren alle erfroren.

Den 4. März hat die Sommergefrühr alles erfroren, kost ein Eimer Wein doch nur 1fl 3okr ist im Jubeljahr gewesen und ist die Kirchen zu Oberretzbach, Maria Stein, Mitter und Unterretzbach 4 mal besucht worden mit der Prozession.

1777 - Wetter

ist den 12. Jänner bei der Nacht ein Donnerwetter gewesen und ist viel Schnee gelegen und war recht kalt.

Den 21. April ist eine starke Gefrühr gewesen und hat in jungen Weingärten grossen Schaden gemacht.

Im April ist das Soldatenfangen stark gewesen, den 13. August hat der Schauer bei uns großen Schaden gemacht.

Den 3. Okt. hat sich in der Nacht eine große Röthe gezeigt,

Den 20. ist ein großes Donnerwetter gewesen, den 27. wieder große Röthe, ist ein mittel mäßiger Wein gewachsen, kost der Eimer 1fl 45kr.

1778 - Rekrutierung zu den Grundherrschaften

Hat die Rekrutierung zu den Grundherrschaften angefangen, am 17. April auf den Kar freitag hat die Gefrühr in Weingarten alles erfroren so auch in Feldern, daß ein Metzen Weitz 2fl Korn 1.30 Gerste 1.15 Haber 1.12 und der Eimer Wein 2fl kosteten, war ein recht guter Wein und hat

den 27. Mai schon blühende Trauben gegeben und haben die Leute vor Pfingsten alles gejätet gehabt. Als Most kost der 1778er 1fl 80kr gleich in Anfang.

Den 10. August d. J. ist hierorts ein Revers verfaßt worden welchen die neu bauenden Häuser der dasigen Gemeinde in Betreff der Nutznießung des Kirchenwaldes und der Kirchenwiesen einlegten. Nach diesem verpflichten sich selbe daß sie auf die Nutzung des Kirchenwaldes und der Wiesen keinen Anspruch erheben dafür aber auch keine Leistungen übernehmen.

Wir N.N. Richter

Geschworene und eine ganze Gemeind.

Josef Ruthner

Häusler Josef Neudold

Berhard Lamböck Josef Fauster

Johann Binder Mathäus Nader

Ferdinand Binder

Andreas Exel

Jakob Henk Lorenz Streithofer

Leopold Fuchs Mathias Frank

Georg Schandl Lorenz Exel

Anton Bauer Peter Schönbauer

Johann Friedl Mathias Bayer

Josef Graf

Anton Wais

1772 - Quartierungen von Soldaten

Vom Kreisamt V. U. M. B. dient zur Richtschnur daß bei Quartierungen von Soldaten folgendes zu gelten habe:

Der Ganzlehner hat 8 Mann

Der Dreiviertel----	6
Der Halb	4
Der Viertel	2
Der Batzenhäusler	1

zu fassen.

Bei Pferdehalten ist jeder zu leisten schuldig, ist aber von den anderen Roboth frei.

27. Mai 1772.

1779 - Rekrutierung bei den Grundherrschaften

Ist wieder die Rekrutierung bei den Grundherrschaften gewesen. Die Wintergefrühr hat in Weingarten alles erfröhrt. Den 18. April die Sommergefrühr und war ein dürerer Sommer weil im Winter wenig Schnee und im Frühjahr kein Regen war. Hat auch den 2. Mai schon blühendes Korn gegeben, den 6. Mai hat der Reif wieder in Thalen viel Schaden gemacht, den 16. Mai schon blühende Trauben gegeben haben die Leut um 13. Juni schon Antoni-Gersten geschnitten und wurde ein recht guter Wein kost p. Eimer 2.60 Korn 1.45 Weiz 2.30 und ist den 20. Juni geschnitten worden. Den 26. Juni 1779 ist der Pulverturm in Wien gesprungen und sein viele Menschen zugrundegegangen, auch viele Häuser.

1780 - Tranksteuer

Den 13. Mai hat der Schauer viel Schaden gemacht.

21. Mai ist die Tranksteuer aufgekommen und ist der Wein aller beschrieben worden. Durch einen Commisär H.

Schwetzer. Der Wirt der ihn ausschenkt muß p. Eimer 1 fl zahlen und der Hauer von seinen Baugut schenket 40x und was er trinket vom Eimer 30 kr Abgang zahlen müssen. Auch haben die Würmer in Weingart und Weitz viel Schaden gemacht. In Mitterretzbach hat sich nach der Beschreibung der Tranksteuer 1780er Wein befunden 11544 Eimer Alter 6882 $\frac{1}{2}$ Eimer Junger.

Den 28. Okt. 1780 ist die Kaiserin Maria Theresia gestorben, in diesen Jahre ist wenig Wein gewachsen und nicht am besten kost der Eimer 1 fl 18 kr.

1772 - Steinesetzen

Über Steinesetzen zwischen den Fürst Trautsonschen Fidei komißherrschaft Fladnitz österreichischerseits und der reichsgräflich General Althanischen Herrschaft zu Joslowitz mährischerseits und von beiderseits bevollmächtigten die bisher nicht vollständig ausgemachte Grenze bei nachbarlicher Verabredung den 15. Juni und 12. August 1771 vorgenommen und wurde statt der rohen Heidsteine ausgearbeitete Steinmetzsteine gesetzt, worunter man Ziegel und Flaschenscherme, Schmied schlacken etc. legte. Der Anfang war zwischen Hs Trautson und Gr. Gatterburg öster.seits und althanische Herrschaft Joslowitz über Danischbach zum Kirchenwald, Streitgraben zur Thaya wo selbe die Trautsonsche Grenze österreichischerseits und die althanische und Klosterbrucker Grenze mährischerseits macht. Dabei wurde verabredet daß die Eichbäume an der Grenze

gemeinschaftlich verkauft werden sollen, damit die Mitterretzbacher einen Weg bekommen um ihr Vieh in den in Pacht genommenen Kirchenwald auf die Hutweide treiben können. Bei Aussetzung der Granitz steiner sind zum Andenken nachfolgende Knaben gepeitschet worden:

Bei N. 1 Von Fladnitz

des Josef Scheuer sein Sohn Leopold, alt 14 Jahre
Schattau

Anton Schulz	Franz	12
--------------	-------	----

Bei 9 Fladnitz

Franz Martin	Anton	14
--------------	-------	----

Gnadlersdorf

Lorenz Rublach	Sebastian	10
----------------	-----------	----

Bei 15 Fladnitz

Josef Hofer v. Fladnitz	Martin	14
-------------------------	--------	----

Schattau

Johann Prayer	Johann	9
---------------	--------	---

Gnadlersdorf

Andreas Hartl	Joh. Paul	9
---------------	-----------	---

N 22 Fladnitz

Andreas Schnabl	Johann	15
-----------------	--------	----

Mitterretzbach

Johann Frank	Michel	13
--------------	--------	----

Gnadlersdorf

Johann Fuchs	Joh. Paul	9
--------------	-----------	---

Bei N 24 Fladnitz

Georg Haas	Josef	12
------------	-------	----

Mitterretzbach

Leopold Pölz	Mathias	14
--------------	---------	----

Gnadlersdorf

Martin Fögerl	Franz	8
---------------	-------	---

Bei N 27 Von Fladnitz

Adam Artmann sein Sohn	Johann	alt 14
Johann Hellauer sein Sohn	Johann	alt 15 Jahr
Adam Scheuer	Josef	15
Mathias Feigl		14
Franz Hellauer	Franz	14
<i>Von Gnadlersdorf</i>		
Josef Huber	Anton	12
Franz Gerstenbrand	Ferdinand	12
Martin Berger	Joh. Georg	11
Josef Huber	Mathias	16
<i>Von Mitterretzbach</i>		
Anton Nader	Johann	12
Leopold Schwarz	Bernhard	13
Christian Schönbauer	Jakob	12
Josef Graf	Joh. Georg	12
<i>Von Schattau</i>		
Georg Prayer	Hermengild	9

Nach dieser Messung wurden 2 Mappen angefertigt und zur hohen Ratifikation eingeschicket.

Fladnitz den 14. Mai 1772

1781 - Wetter

Den 24. April hat es schon Kornähren gegeben.

Den 27. Mai hat der Reif viel Schaden gemacht.

20. Mai hat es blühende Trauben gegeben und haben vor

Pfingsten alle gejäten gehabt. Den 8. Februar ist ein Herr mit

3 Bedienten nach Retz im Pfarrhof kommen zum alten Herrn

Administrator und hat 2 Pistolen herausgelegt und zu ihm

gesagt er solle keinen Lärm machen und ihm Geld geben. Der

Herr, voll Schreckens ziehet eine Schublade heraus worin 2

Duzend Mailänder Sichel waren, hat sich gleich 1 Duzend

genommen. Hernach hat er schwören müssen. Man sagte 100 Dukaten hat er ihm geben und hat ihn noch müssen das Geleit aus dem Pfarrhof geben müssen und in Pulkau haben sie den Herrn ertappt in seiner Schlechtigkeit.

Den 25. Juni ist in Unterretzbach eine Feuersbrunst ausgebrochen seind 40 Häuser abgebrannt ohne Freisitz in der Winter zeil ist ein Bötjung verbrunnen.

Den 6. Juli ist eine so große Wassergüß gewesen daß die Leute in Häusern haben nicht bleiben können.

Den 10. und 11. August wieder ein strenges Wetter daß es in der Altstadt viel Häuser zusammengewaschen hat. In Pleißing und Heufurth hat es viel Häuser weggetragen, alle Teichten hat es abgerissen in Hardegg und anderen Mühlen hat es alles weggetragen und sind in Heufurth 5 Person in einem Haus ertrunken und alles Vieh zugrund gegangen. Die Rosenthalmühle und die Kayamühle hat es vom Grund aus weggetragen und haben die Wetter fort gedauert bis 6. Sept. Das war das letzte und ist recht ein guter Wein gewachsen und kost der Eimer

am 5. Okt. 1.40 fl. Korn 1.30 Weiz 2 fl 12 kr.

1782 - Wintergefrier

Den 1. Jänner hat die Wintergefrier die Weingarten in Grund erfroren,

den 1. Mai wieder ein Reif und

am 8. Juni wieder ein Reif und kost der Wein nach dem Lesen 1 fl 30 kr Korn 1.15 Weiz 1.30 Gerste 48 kr.

1783 - Tranksteuer weggekommen

Den 31. Oktober ist die Tranksteuer weggekommen.

Den 1. Oktober ist ein Herr Pfarrer mit Namen Pater Karl nach Mitterretzbach gekommen und auch ein Schullehrer mit Namen Mathias Braithut. Der Herr Pfarrer hat bei den Leopold Forster einloschiert und die Schul war bei den Nader-Schneider. In diesen Jahr ist recht ein guter Wein gewachsen und kost der Eimer 1 fl 20 kr. 1784

Den 21. Jänner ist ein Bandeltrager zwischen Retz und Unterretzbach erschlagen worden. War auch so kalt, daß die Vögel in der Luft erfroren sind.

Den 8. Juli sind die Opfertafel und Bilder von Maria Stein weggeräumt worden, wie auch das Gnadenbild ist nach Mitterretzbach getragen worden, welches annoch ober den Taber nakel steht. Die alte Ambros Waßlin und Leopold Schweinecker und mehrere Kinder habens herab getragen.

Den 20. Juli haben die Geistlichen in Klosterbruck ausziehen müssen,

den 2. Okt. ist der P. Egydi nach Mitterretzbach als Pfarrer gekommen und P. Karl ist weggekommen.

Den 23. Dezember ist der Freithof zu Mitterretzbach eingeweiht worden. Geweiht hat ihn P. Robert Leeb, Pfarrer in Unterretzbach der P. Ägidi Kratky war Lokal in Mitt. Retzbach in Beisein des P. Malachias Schmeiger Vikar in Unterretzbach. Der Franz Mandelburger hat das Kreuz geschaffen.

Den 24. März ist der Taufstein gesetzt worden kost der Eimer Wein 2 fl. Den 11. Mai 1785 ist ein Wallfahrer bei den Michl Frank gestorben. Das war der Erste der im Freithof zu Mitterretzbach. Am 16. Sept. 1782 ersucht die Gemeinde um die Errichtung einer neuen Pfarrei. Die Gemeinde hat durch viele Stiftungen ziemlich viel Geld zur Erhaltung eines

Geistlichen. Auch ersucht selbe um Erbauung eines Pfarrhofes und einer Schule. Die Gemeinde ist gewillt, Hand und Zugroboth zu leisten.

1785 - Erweiterung der Kirche Herstellung eines Turmes

Ersucht die Gemeinde um Erweiterung der Kirche und Herstellung eines neuen Turmes da der alte schon schadhafft ist. ausserdem ersucht obige, Geläute, Kanzel, Stühle, Pflaster aus der gesperrten Nebenkapelle Maria Stein in Gebrauch zu nehmen.

Aktum 29. Juni 1785. Die Bewilligung wurde erteilt am 20. Sept. 1785.

Den 1. Mai ist die Kirche zu Maria Stein gesperrt worden.

Den 26. Mai haben die Burschen ein Tüchl Schnee gebracht und haben beim Umgang früher geschneeballet.

Den 14. Mai ist der Herr Pfarrer P. Leander Scheier nach Oberretzbach gekommen und den 1. November ist der Ignatz Much als Schullehrer nach Ober retzbach kommen. Der Georg Weinkopf muß weg.

Den 1. Juni ist der Grundstein bei den Pfarrhof gelegt worden und der Andreas Exel gab 3 Krug Wein dazu. Mit Trompeten und Pauken war er gelegt worden.

Am 13. Juli ist zu Oberretzbach eine Feuersbrunst gewesen und das ganze Dorf bis auf 8 Haus abgebrannt. Auch sind die Glocken geschmolzen und hat die Schuhin angezündet in Nr. 27. Den 3. Oktober 1785 sind die Glocken von Maria Stein nach Mitterretzbach geführt worden.

Den 20. Sept. sind die Grundstück ausgemessen worden. Zu Mitterretzbach war Andreas Exel Steuereinnehmer, zu Oberretzbach Mathias Löscher. Der Wein kost 1 fl 48 kr. In diesen Jahr bringt die Gemeinde ihre Beweise daß das Gebiet

Wasserspulen zur hiesigen Freiheit gehört habe. Unsere Grenze ging längs der mährischen Grenze bis zur Schattau-Unterretzbacher Grenze wo beim Acker des Georg Keibl ein dreieckiger Stein steht. d ist in Feldsatz, dann gerade fort herein über den Landbach zu des Simon Bayerischen Acker den damals der Lorenz Zieger lizitiert hat, weiters bis auf die sogenannten Kreuzacker, dann rechter Hand den Weg nach bis auf das Leopold Schwarzböck seiner Au, sodann bis auf den Stein bei der Kirchenwiesen.

Schon im Jahre 1745 und 46 gab es unter den Richteramt des Anton Forster verschiedene Streitigkeiten und kamen dann von Unterretzbach Mathias Raab, Peter Gstettner und Paul Sindl und boten einen Vergleich nach gemeldeten Formalien: Bruder Forster! Wir wollen gute Nachbarn bleiben, weil wir er kennen daß wir durch die Oberretzbacher angeführet wurden. Unter den Dorfrichter Anton Schwarzböck hat die Gemeinde

im Jahr 1765 die Hüterstangen die von Seiten der Unterretzbacher Gemeinde durch den Hüter Bernhard Jang hat hersetzen lassen die auf Befehl der Gatterburgischen Amtsverwaltung unter dem Herrn Maximilian Wiltner weggerissen und zerschlagen worden worüber die Unterretzbacher Gemeinde sich weder be weget hat.

Im Jahr 1767 wurden die Feld weingärten beschrieben neben den Rechtschreiber H. Heinrich Epelle, Herr Kastner Babet und der Sohn des Managäti von Seiten Mitterretzbach Leopold Pölz und Anton Schwarzböck anwesend waren und das Gebirg in Wasserspulen auf genommen haben denen der Johann Pollak und Michl Rauscher die Granitz weil sie etwas weiter hinausgegangen sind gezeigt und den Gstettnerischen Acker als Ende der Wasserspulen selbst anerkannt, allwo durchaus die die Marksteiner befunden wurden. Weiters bestätigten die

Gemeindeverrechnungen daß das Dorf Mitterretzbach die die zwei Brücken im Landbach eine und die zweite in Wasserspulen wegen Unterhaltung einer fahrbaren beständigen Komerzialstraßen hergestellt und reparieren lassen welches die Unterretzbacher wenn sie die Freiheit behaupten wollen auf ihre Kosten hätten herstellen sollen. Weiters ist ein unumstößlicher Beweis daß Unterretzbach beständig Feldhüter unterhältet und dieselben besoldet werden. Sie können hie gegen nicht beweisen daß ihnen von Seiten Mitterretzbach nur das Mindeste für das Feld in Wasserspulen verabreicht worden wäre. Die doch gewöhnlich etwas Gewisses oder Fruchtgarben bekommen. All dieses beschwören 70 und noch mehr alte Männer deren eigenhändige Unterschriften und Pettschaften.

Mitt.Retzbach 26. Jänner 1786.

Franz Mandlbürger

Ferdinand Schandl

Paul Hannes

Leopold Preyer

Leopold Kargl

Leopold Pölz

Anton Schwarzböck

1786 - Bischof zu Unter und Mitterretzbach

Ist der Bischof zu Unter und Mitterretzbach gewesen.

Den 6. Mai hat der Reif viel Schaden gemacht und kost der Eimer Most 1 fl 30 kr.

1787 - guter Wein

ist recht ein guter Wein gewachsen und kost der Eimer 2 fl
korn 2 fl Weitz 3 fl.

1788 - Reif macht großen Schaden

Den 5. und 6. Mai hat der Reif großen Schaden gemacht. War ein so starker Winter daß kein Mann soviel Schnee weiß und wuchs ein recht guter Wein, kost p. Eimer 3 fl Korn 3 fl Weiz 3.30 .

1789 - Kriegssteuer

ist die Kriegssteuer aufgekommen, den 7. Mai war ein so strenges Donnerwetter, hat viel Wasser gegeben in der ganzen Gegend.

Den 25. Mai hat es schon blühende Trauben gegeben.

Den 13. Juni zu Antoni hat der Schauer das Mitterretzbacher Gebirg alles zerschlagen kost der Eimer Wein 3 fl Korn 3 fl 30 Weiz 4 fl.

Den 1. Oktober 1789 ist die Grundsteuer aufgekommen.

Den 24. Dezember sind in Mitterretzbach 3 Häuser abgebrannt ober dem Pfarrhof von 7 bis 8 Uhr früh.

1790 - Kaiser Josef ist gestorben

Am 28. Februar ist der Kaiser Josef gestorben. In diesen Jahr war eine solche Dürre daß in Mühlen eine große Not war. Keine Erbsen und Rüben sind gewachsen aber ein guter Wein wurde. Kost der Eimer 2 fl 30 Korn 3.24 Weitzen 4 fl 12 Gerste

2.51 Erbsen 7 fl Hafer 2 fl 10. Den 2. Oktober ist der Kaiser Peter Leopold ge krönt worden.

1791 - Weingärten erfroren

Den 7. Mai hat die Gefrier die Weingärten im Grund erfroßt wie auch das Korn und ist gleich der Metzen Korn teurer worden kost 3 fl 30 Weitzen 4 fl Erbsen 6 fl Fisolen 6 fl.

Den 1. Okt. ist der P. Egidi von Mitterretzbach als Pfarrer weggekommen und ist P. Quinerius hergekommen.

Den 3. Dezember ist das Holz von Maria Stein ver kauft worden

1792 - Kaiser Leopold ist gestorben

Den 17. März ist der Kaiser Leopold gestorben.

Den 29. April ist der Herr Pfarrer Quinerius wieder weggekommen und Lambert Dreyhann ist her gekommen.

Den 26. Mai ist zu Mitterretzbach ein Kind gefunden worden.

Der Anton Hannes hat es aus der Tauf gehoben und heißt Anton Zeiner weil es an den Zaun ist gefunden worden. Der Eimer Wein kost 4 fl Korn 1.36 Weitz 2.30

1793 - mittelmäßiger Wein

Ist ein mittelmäßiger Wein gewachsen und kost der Eimer 2 fl. Korn 1 fl Weitz 1 fl 30 In diesen Jahre hat sich die Rekrutierung angefangen und ist die Armee nach Frankreich marschiert.

1794 - Wetter

Kost der Metzen Korn 1 fl 4* Weitz 1.30 Gerste 54* und der Eimer Wein 2 fl war im ganzen Winter kein Schnee und im Frühjahr kein Regen. Hat auch im April schon blühendes Korn und den 15 Mai blühende Trauben gegeben. Hat der Schauer am Mathiastag geschlagen und haben vor Michaeli schon gebeten und ist ein Hauptwein geworden, kost der Eimer 2fl 30

1795 - Jubeljahr

Haben wir ein Jubeljahr gehabt und ist den 29. 30. und 31. März alle tag früh und Abends eine Predigt geworden. Ist ein saurer Wein gewachsen weil das Mehltau stark war kost doch der eimer 2fl 45# Korn 2.42 Weiz 3.45

1796 - nasser Sommer

Ist ein nasser Sommer gewesen und ist in Feldfrüchten ein mittleres Jahr gewesen. Der Wein war wenig aber gut und ist gleich der Eimer um 3 fl verkauft worden. Korn kost 1 fl 30 Weitz 2.30 Hafer 36 kr.

1797 - 18 Mann nach Wien in das Schanzen

Den 12. April haben die Leute Gewehr ab geben müssen und den 14. April hat sich alles was ledig war nach Sitzendorf stellen müssen.

Den 17. April haben 18 Mann nach Wien in das Schanzen gehen müssen, der Sebastian Mößmer ist als Komandant mitgegangen hat jeden Tag 1fl gehabt sind aber nur 5 Tag

ausgeblieben. In diesen Jahr war ein guter Wein und kost der Eimer 3 fl. 1798

Den 10. April haben die Franzosen in Wien eine Fahne ausgesteckt, worauf Freiheit und Gleichheit stand und war eine solche Unruhe und ist wieder auf ein neues die Armee aufmarschirt. In diesen Jahr ist ein guter Wein gewachsen, kost der Eimer 3 fl Korn 2.30 Weitz 3.18 Erbs 3. Gerste 1.45 Hafer 1.12 1799 sind die russischen Truppen durchmaschirt 24000 Mann auf 4 Transport und haben ihnen alles umsonst geben müssen. In diesen Jahr war ein saurer Wein und wenig kost d. E. 3 fl

1800 – 40 ledige Burschen nach Retz

Den 24 Jänner haben sich die ledigen Burschen alle nach Retz auf das Rathaus stellen müssen und haben von beiden Ortschaften 40 Köpf genommen. War ein dürrer Sommer und große Not in Mühlen und war ein guter Wein, kost der Eimer 9 fl Korn 3.12 Weitz 4.12

Den 16. Dezember ist der Herr Pfarrer Lambert weggekommen und der P. Konrad Diwald hergekommen.

Nachtrag 1772 Gewähr Extrakt. von den k. k. landesfürstl Pfarrhof Roseldorf in korp. Grundherrlichkeit u. zw. über das Amt Mitt. Retzb. empfanget Ruhige Nutz und Gewähr und nachstehend freie Überlandgrundstücke. die ehrsamte Gemeinde M. R. Dienst von einen Garten bei den Halterhaus unter der Straß. Ist die Renovation geschehen 1763 mit fl 1.17 kr p. 1773

Die Renovation mit fl. 1.12 kr, welches in Eigentum der gesammten Gemeinde an sich gebracht hat, kann daher mit selben der frommen Nutzen ge schaffen und gehandelt

werden nach Gefallen und wie ein solches die grundherrl.
Rechte und Gewohnheiten mit sich bringen.

Haben Pfarrhof Roseldorf

den 12. Okt. 1772 1779

Beschwerde der neuerbauten Häuser.

Dieselben wollen Anrecht auf die Nutznießung auf den
Kirchenwald.

1783 - Hofdekret vom 5. August

Über die von Franz Mandelburger und Veit Brandl
Mitnachbarn allhie im Jahr 1766 u 1773 der Kirche zu Maria
am Stein zugedachten auf den Fall aber eines von den
Prälaten zu Lilienfeld seinerzeit dahin zu stellenden Geistlichen
zum Unterhalte dieselben ohne einzige Obligation bestimmte
Schenkungen sei ein Stiftsbrief zu errichten und das zum
ebenerwähnten Unter halte anfangs mit 500 fl gestifteter,
inzwischen bis auf das Jahr 1777 auf 620 fl fruktifikantdo an
gewachsene Kapital zur Dotation des künftigen Seelsorgers
mit zu benutzen, anbei habe man zu trachten damit in diesen
Orte wo neben der Kirche auch eine leere Wohnung für einen
Geistlichen sich befinde, mit Zuteilung von Oberretzbach den
Seel sorger in Gemäßheit der über die Pfarrerrichtung er
gangenen höchsten Entschließung ehestens angestellt werde.
welches Ihr mit den Beisatze kundgemacht wird daß sie den
zu verfassenden Stiftsbriefentwurf ad radifikandum fördersam
anher einsenden soll

Franz Freiherr v. Otterwolf Kreis Institut

Korneuburg 13. Sept. 1783.

1787 - Ortsgrenze

ist die Ortsgrenze beschrieben worden.

Dorfrichter war Anton Prey,

Ausschuß waren Andreas Exel, Anton Schwarz böck, Michel Neudold, Josef Pölz, Josef Binder, Leopold Prey

1791 - Oberretzbach untersagt den Steineabbau

wollte die Gemeinde Mitt.Retz. die Steine zum Turmbau von den Steinbruch auf der Heid, der Oberretzbach gehört, brechen. Der Ortsrichter von Oberretzbach schaffte die Arbeiter ab weil bei ihrer Gemeinde nicht angesucht wurde. Da sich deshalb die Gemeinde Mitt.Retz. beim Stift Altenburg beklagte wurden die Vertreter beider Gemeinden nach Stift Altenburg vorgeladen. Da aber die Oberretzbacher bewiesen daß die Heid und felsige Erdstücke zwischen der Judenbrunner und der Hofackerried ihr Eigentum sei, so verlor die Gemeinde Mitterretzbach und mußte der Oberretzbacher Gemeinde 8 fl Kösten bezahlen.

Amtskanzlei Altenburg

20. April 1791

1792 - Taufzeugnis.

Ich endesgefertiger bekenne hiermit daß ich am 26. Mai 1792 allhier einen Knaben getauft habe der in der vorhergegangenen Nacht in einen Zeger an den Gartenzaun des Haus N. 69 auf gehangen gewesen und von den Anton Hannes hiesigen Mitnachbar mit den Namen Anton Zäuner aus der Hl. Taufe gehoben worden.

Urkund desse hab ich das Pfarsiegel auf gedrückt und meine eigene Handschrift unterzeichnet.

Lambert Dreyhann
Mitt Retzbach 26. Mai

1792 - Lokalkaplan

Lokalkaplan allda.

1797 - Beschwerde wegen Mehllieferung

beschwert sich die Gemeinde M. R. daß ihr bei den Mehllieferungen zuviel auferlegt wurde. Während Zellerndorf mit 200 Haus 20 Znt. Ob.Nalb mit 100 Haus 25 C. dagegen unsere Gemeinde mit 60 Haus 35 Zentner liefern muß. Oberretzbach aber nichts. Da die Gemeinde keine Einnahmen hat müssen die Kosten von den Hausinsassen geleistet werden.

7. März 1797. Leop. Fauster. M. Prey.

1798 beschwert die Gemeinde wieder wegen Mehllieferung nach Neustadt u. Budweis wo sie Wagen und Pferde beistellen muß. Da keine Pferde im Ort sind muß die Gemeinde eigene Fuhrwerke aufnehmen und zahlen. Da Oberretzbach gar nichts zu liefern hat ersucht hiesige Gemeinde, Oberretzbach möge etwas beisteuern. Das Kreisamt hat wohl erlassen daß Gemeinden ohne Pferde verschont bleiben und Ochsenzüge kein Belang haben. Unsere Gemeinde müßte Geld aufnehmen und erlitt bis jetzt einen Schaden von 300 fl. Die Gemeinde bat um Nachsicht wurde ihr aber nicht gewährt.

3. 3. 1798

1798 - Vergleich zwischen M u O Retzb.

Da hierorts vorkam daß der ganz nahe an Kleinrötzbach anstoßende Oberrötzbach ohne Militär ist, so wird der Gemeinde Oberretzbach anmit ex offo aufgetragen. daß selbe also gleich nach Empfang gegenwärtigen Befehls die Hälfte der bis nun in Klein-Rötzbach gelegenen russischer Mannschaft in Quartier zu nehmen sohin auch für die Hinkunft gleich erstbesagter Gemeinde die nötige Fourage gemeinschaftlich in den hiesigen Magazin an jeden Fassungstage durch ihre Wägen abholen.

Hauptstation Sitzendorf, 2. März 1799.

Johann Graf zu Hardegg K. K. Kreiskommissär

1801 - mittelmäßiger Wein

In diesen Jahr ist ein mittelmäßiger Wein gewachsen aber viel und kost der Eimer um Martini 7 fl 30. Korn 4 fl Weitzen 5 fl 18 Erbsen 5 fl 19. Gersten 3.09 Hafer 2 fl. ist ein nasses Jahr gewesen

1802 - guter Hauptwein

ist recht ein guter Hauptwein gewachsen, der ganze Sommer war dürr, gerade vor Michaeli kommt ein Regen und hat es Most genug gegeben und kost der Eimer Most 7.30

1803 - etwas frischerer Wein

Ist ein etwas frischerer Wein gewachsen und viel und kost der Eimer 11 fl. Korn 6 fl Weitz 7 fl 30 kr

1804 - Streit zwischen Kleinhäuslern

Den Sonntag nach hl Dreifaltigkeitssonntag ist der Herr Pfarrer Leander und der P. Diwald von Mitterretzbach weggekommen und sind beide Ortschaften nach Mitterretzbach zugepfarrt worden. Herr Pfarrer Malachias Schmeiger und P. Peter u. P. Bartholomeus. Kost der Eimer Wein 12.30 Korn 15. Weitz 16, Gerste 8 fl Hafer 6.30 Erbsen 14 fl.

Ein Kommissionsvorschlag vom 23 Juli 1803 über den Streit zwischen Kleinhäuslern, Hauer und Bauer von Mitterretzbach wegen der Einquartierung und Vorspann

Rathschlag.

Der Regierungserlass vom Jahre 1768 bestimmt in Hinsicht der Militärquartieren bei der Gemeinde Mitterretzbach daß, wenn 50 Mann einzuquartieren sind, das Hauptquartier in den bestimmten 10 Häusern eingelegt, von den übrigen 40 Häusern aber jedes mit 1 Mann belegt werden sollten. Im Falle sich die Mannschaft höher beliefe Wäre der Rest den vermöglicheren Häusern zuzuteilen. Hiebei hat es auch in Zukunft sein Bewenden. Nur in An sehen der neuerbauten Kleinhäuser wie der bei der Kommission geschlossener Vergleich genehmigt welchem den neuen Kleinhäusler erst dann einen Mann einlegen sollte, wenn der Hauer schon 2 im Quartier haben oder die Hauer schon 2 Tage in Quartier behalten wenn die Kleinhäusler ihn durch einen Tag halten. Was die Vorspann betrifft, so sind die gewöhnlichen von den Lieferungen und den weiteren Verführungen zu unterscheiden.

Die ersteren sind nach dem Vorspann-System nur von den Pferdehaltenden Parteien, und zwar nach der Zahl der Pferde zu leisten. Hierbei können also die Kleinhäusler da sie keine Pferde haben, wie ihren Willen nicht in das Mitleiden gezogen. Die größten Vorspannen als Lieferung-Verführung der Areal Körner und so weiter sind Lasten die nicht allein die Pferdehaltenden Parteien sondern die ganze Gemeinde treffen. Zu diesen müssen daher auch alle Gemeindeglieder und zwar im Verhältnis ihrer Bestiftung beitragen. Bei diesen Auslagen hat daher der Ganzlehner 8. der Halblehner 4. der Viertellehner 2 und der Kleinhäusler 1 Theil zu unternehmen. Hienach hat sich der Hauer und Kleinhäusler bei Einquartierungen zu benehmen.

Die Herrschaft Althof Retz hat sie hievon schriftlich zu unterrichten, jenen Teil welcher sich dadurch gekränkt findet, den Rekurs an die hohe Landesstelle in der gesetzlichen Frist von 14 Tagen vorzubehalten die Kommissionskosten mit 12 fl. von der Gemeinde abzufordern und hieher einzusenden.

Vom Kreisamt Korneuburg den 28 Juli 1803
Eingetragen von Schullehrer Matthäus Breithut.

1805 - nasser Sommer

War ein nasser Sommer und wuchs gar ein saurer Wein, kost der Eimer 6 fl und war nicht zu trinken. Korn kost 12 fl. Weizen 13 fl.

Den 12. November 1805 kamen die Franzosen nach Wien.

Den 14. war die Schlacht bei Schöngrabern und sind viele Menschen von der Ruhr zugrunde gegangen.

Den 15. Nov. mußten wir in beiden Ortschaften Brandschatzung 200 fl.

Den 17. Okt 120 und den 20. Okt. 180 fl Dann Fleisch und Brot, Hafer und Heu nach Schattau zusammen 700 fl. In der Gemeinde Chronik ist verzeichnet:

Im Jahre 1805 ist das Land Österreich mit den Feind der Franzosen überfallen worden. Die erste Ruth ist mit der ? abgezogen.

Den 17. Nov. hat die Gemeinde die erste Brandschätzung mit 220 fl. den 18. Nov. wieder einen anderen Transport mit 100 fl. Überhaupt hat die Gemeinde für Fleisch, Brot und Vorspann Unkosten in alle zusammen 727 fl 57 kr. bezahlen müssen im übrigen aber haben wir sonst keine Beschädigung erlitten. Derzeit Dorfrichter Ferdinand Fauster und Gemeinherr Thomas Rockenbauer und Jakob Pölz.

1806 - Franzosen

Den 5. Jänner sind die Franzosen aus unseren Ländern marschiert, ist ein guter Wein gewachsen, kost der Eimer 12 fl Korn 8. Weitz 9.

Den 26. Okt. bekommen wir die kaiserlichen Soldaten von Würzburg ins Quartier.

1807 - unerdenklichen Schnee

Hat der Eimer 06 er Wein im Jänner 20 fl kost.

Den 14. April ist die Kaiserin gestorben.

den 20. April hat es einen unerdenklichen Schnee geschneibet daß man fast nicht fahren kann. blieb aber nur 2 Tage liegen. sind die Botzen im Weingarten schon groß gewesen und ist recht ein reichliches Weinjahr geworden. und auch gut und hat der Eimer 9 fl gekostet.

1808 - Soldaten mit Abschied entlassen

Den 1. Februar sind alle Soldaten welche 15 Jahr gedient mit Abschied entlassen worden. In diesen Jahr hat sich wieder ein gutes Weinjahr gezeigt.

Den 8. April ist ein so strenges Donnerwetter gewesen und hat viele Häuser der Sturm abgedeckt. sogar hat es die Marter bei der Fuchsischen genannt umgeschmissen.

1808 - viel Eis

Hat es viel Eis gegeben. Der Wind hat die Leute bei halbe Stund weit fortgetrieben.

Den 18. April war es recht gefrohren.

Den 17. April hat des Schulmeister sein Sohn namens P. Berthold die erste heilige Meß gelesen.

Den 30. Mai 1808 ist der Kaiser Franz mit den Graf Hardegg hier durchgefahren, an einen Montag früh um 7 Uhr. Den Sonntag bevor mußten wir Weg machen. in der Straße. Den 22 Mai früh um ½ 7 Uhr hat es einen so großen Knaller getan daß man glaubt es sei der Pulverturm zersprungen, man hat es aber in der halben Welt gehört. Den 6. Juni hat sich eine große Röte sehen laßen über Brünn.

Den 2. Juli hat sich die Rekrutierung von Männern angefangt und

am 1. August haben sie die Karten bekommen unter die Landwehr.

Den 22. August und den 5. Sept. wurde vom Kreisamt bewilligt daß der Pfarrhof von Oberretzbach zur Schule von beiden Ortschaften verwendet werde.

1809 - Krieg mit Frankreich

Den 1. April wurde der Krieg mit Frankreich kundgemacht und maschiert die k. Armee bis Landshut in Bajern vor. Hiernach müssen sie returieren bis Wien.

Den 9. 1809 kommen die Franzosen nach Wien.

Den 21. 22. 23. Mai ist bei Aspern eine große Schlacht gewesen daß viele Tausende Menschen von allen Seiten sind zugrundegegangen. Da wurden in Retzbach alle Keller vermacht und alles Gewand in die Keller verpacket das war den 10 Mai um 21. Mai sind die Franzosen in Wien eingezogen.

Den 28. Mai müssen wir 12 Eimer Wein liefern nach Klein Riedenthal, Hafer Heu und Holz.

Den 26. Juni fangt sich die Wacht an in Retz bei den Spital. 25 Köpf auf 48 Stund.

Den 21. Mai am Pffingstsonntag war wieder eine Schlacht bei Asparn und hat viel Leut gekostet.

Den 5. Juli sind die Franzosen bei Asparn über die Donau.

Den 10. Juli waren sie in Znaim. da war den 10 und 11 Juli die Batalie bei Znaim.

Den 14 Juli müssen wir 225 fl Brandschatzung geben

Den 25 Juli nach Stockerau 7 Eimer Wein, 1 Kuh und 1 Metzen Weitz.

Den 1. August 10 Eimer Wein nach Wien den Eimer 18 fl. 1807 Wein. den 8. August 23 Eimer Wein nach Seiring

den 4. Sept. auf den Spitz 11 Eimer

den 2. Okt. mit 2 Wagen nach Stockerau, und 5 Stück Kühe.

Den 4. Okt. nach Hollabrunn um Hafer für die Franzosen.

den 9. Dezember wieder nach Znaim um 20 Ellen Tuch und extra 4 ½ Ellen rotes feines,

den 15. Oktober wurde Friede mit Frankreich. Das Korn hat gekostet 1 Metzen 19 fl Weitzen 23 fl Gerste 16 fl Hafer 12 fl Banko Zettel, Wein 19 fl

1810 - guter Wein

wurde recht ein guter Wein und kost der Eimer 60 fl Banko Zettel.

Den 5. Jänner hat das Gericht von Oberretzbach nach Ravelsbach zur Comission gehen müssen um Körndl zum Anbau zu übernehmen weil die Franzosen alles auf gezehret geglaubet.

1797 - Drittheil zur Schanzarbeit

In diesen Jahre mußte ein Drittheil der Gemeinde zur Schanzarbeit nach Wien, welche von 6 zu 6 Tagen durch ein anderes Drittel abzulösen sind und so ist fort zufahren. Dazu sind auch taugliche Weibspersonen zu nehmen. Frei sind die Pferde haben und keinen Knecht oder erwachsenen Sohn, Tochter oder Dienstboten im Haus haben, weil die Vorspann werden machen müssen. gebrechliche, krumme, und mühselige Witwen die keine erwachsenen Kinder haben, Fleischhauer, Wirte, Bäcker, Schmiede, Wagner, Müllner weil sie bei Einquartierung die Mannschaft mit Lebensmittel versorgen müssen. Schullehrer und Wundärzte sind auch ausgenommen. wonach sich die Gemeinde zu richten hat. Schloß Retz

den 22 April 1797

H. v. Sala Kreishauptmann

1798 - Vergleich zwischen Ober und Mitterretzbach

infolge der Grenzstreitigkeiten, wo eine Kommission entschied.
14. 9. 1797.

Gegenwärtig waren Kreishauptmann v. Sala,
Jos. G. v Auersberg,
Aktuar Josef Strommer Retz von Altenburg
Anton Malitz, Hofrichter,
von Mitt. Retz. Richter Leopold Fauster,
2 Geschworene Sebastian Kargl u. Joh. Schechtel,
Anton Schandl,
Thomas Sindl u. s. w.
v. Ob. Retzb. Richter Joh Fuchs,
2 Geschworene Math. Löscher u Josef Zieger,
Gemeindeausschuß J. Ruthner u. Andreas Schönbauer.

Nach langen Verhandlungen kam es zu einen gütigen
Vergleich. die Grenze wird bestimmt zk. 100 Schritt ober des
Leop. Fauster Haus wo rechts ein Gehsteig bis zur
Znaimerstraße führt.
Der erste Stein wird gesetzt bei des Adam Zieger Hausgrund,
der 2. bei des Ferd. Schönbauer,
der 3. bei des Leop. Fauster,
der 4. jenseits der Znaimerstraße bei des Peter Binder
Hausgarten,
von da bis zu einer Ecke des Landbaches,
der erste Stein bei Peter Binder Haus,
der 2 bei Joh. Ruthner,
der 3. bei Michl Fuchs,
der 4. bei Joh. Graf,
der letzte an der Spitze des Landbaches bei Karl Ruthner

Da kommen die neuerbauten Häuser des Ferd. Binder, Joh. Binder und das neuzuerbauende des Andreas Arschel ganz in den Burgfried der Gemeinde Mitterretzbach. Es wurde weiter noch über Viehtrieb und Weiderecht verhandelt und ein Burgfriede für ewige Zeiten beschlossen.

1809 - Einquartierungskosten

Spezifikation über sämtliche Unkosten bei der Einquartierung der französischen Truppen 1809 bei der Gemeinde Mitt. Retzb. v. 6. Aug. bis 16. Sept. auf Schuh, Stiefel,

Leinwand u. Tücher	397,14
Laut Quittung	717,43
Spital nach Retz	29,30
	18,30
am 23. 10. sind 2 Wägen hier gewesen mit 2 Offizieren und statt 8 Vorspannpferde bezahlt	65,-
<u>Summe</u>	<u>1179,70</u>
Den Franzosen für Heu, Hafer, Vorspann und Lieferung Monat August	2767,30
Cürassier = Mannschaft 5. Reg. Hafer 312 Metzen a 10 fl	3112,-
500 = a 8 fl	4000,--
Haben 36 gemeine Soldaten verzehrt durch 39 Tag a 5 fl	7020,--
für 4 Offiziere 39 Tag a 10 fl	1560,--
Lieferung u. Vorspann p. Sept. Okt.	2927,-
Quittung	<u>3273,--</u>
	<u>24667,34</u>

1813 -1814 - Landwehrweiber

Daß wir Landwehrweiber unser von löbl. k. k. Kreisamt bestimmte Gebühr von täglich 6 kr. von 13. Nov. 1813 bis 13 März 1814 von der Gemeinde richter jede 13 fl. sage zehn drei Gulden heutigen Tag als 13. März richtig und bar empfangen haben bestätigen mit unser eigenen Handschrift.

Mitt. Retzb. 13. März 1814.

Anna Maria Boignerin

den 18 Juli wurden ihnen 5 fl ausbezahlt

Anna Böckin = 18 Sept. 6 fl 12

Thekla Freitagin = 18 März 7 fl 36

Es folgen nach jeder Auszahlung die drei Kreuzeln.

1811 - großer Stern war zu sehen

Vom 1. Jänner bis 10. Juli sind in Oberretzbach 38 Personen gestorben.

Den 13. Juli hat der Eimer 810 er Wein 76 fl gekostet. der Metzen Korn 27 fl. Weitzen 40 fl. Gerste 18 fl. Hafer 16 fl. Erbsen 60 fl B Zettel

Den 15. März 1811 sind die Bankozettel auf 12 kr. Ein lösungsschein abgesetzt worden und alles war noch teurer.

Den 13. Juli hat es schon weiche Weintrauben gegeben und haben auf den Most von 811 80 fl B. Z. vorausgegeben.

Den 12 Sept. hat sich ein großer Stern sehen lassen mit vielen Strahlen gegen Böhmen zu. In diesem Jahr war ein recht dürrer Sommer welcher nie gewesen und ein so guter Wein gewachsen ist welcher alle anderen Hauptweine übertraf. kost der Eimer Wein 96 fl Korn 35, Weitzen 42, Erbsen 100 Gerste 28, Hafer 17 fl B. Zettel. Es war in Neunmühlen eine so große

Not daß selbe in 3 Tagen nicht 6 Metzen gemahlen haben und von 1 Metzen haben wir 30 kr Mahlgeld bezahlet.

1812 - große feurige Kugel fliehend sehend lassen

Den 15. November abens um 7 Uhr hat sich eine große feurige Kugel fliehend sehend lassen, daß alle Leut gegelaubt haben es ist ein Feuer und haben in vielen Örtern Sturm geleutet, auch in Retz. In diesem Jahr ist so viel Wein gewachsen, daß Leute nicht gewußt haben wo sie in hinfüllen sollen, aber sauer, und haben Leute nach Aller heiligen noch gelesen, und kost der Eimer Most 1 fl 30 Schein der 811. kost nach dem Lesen 812 9 fl. W. W. Korn der Metzen 2 fl Weitz 6 fl Gerste 1.30 Einlösungs-Schein.

So viel Wein ist gewachsen daß mancher 14 Tag ist in Bottich stehen geblieben weil die Faß zu wenig waren.

1813 - Kirchenwaldung

In diesen Jahr ist gar wenig Wein gewachsen und nicht gut und hat der Eimer 9 fl W. W. gekostet der 812 er 15 fl das Korn 3 fl der Weitz 6 fl. W. W.

Resolution. vom Kreisgericht Korneuburg akt 29. Nov. 1813
Das löbl. k.k. Kreisgericht hat mittelst Dekret ad 7702 v. Sept. 14. November d. J. nachstehendes anher zu erlassen :
Die soeben erschienene Waldordnung ist die Norm, nach welcher sich in Ansehen der Waldkultur zu benehmen und zu beurtheilen ist, ob aus der Kirchenwaldung jährlich 50 Lüssen Holz ohne Nachteil abgegeben werden können, welche Norm auch in Ansehen des Kirchenwaldes zu Mitterretzbach auch

genau zu beobachten kommt. Was übrigens die Frage betrifft, ob die Gemeinde Mitterretzbach ein Recht habe jährlich aus dem Kirchenwald 50 Lüß Holz a 36 kr zu erhalten so gehört die Entscheidung hierüber auf den Rechtsweg, da es sich um die Erörterung des Rechtstitels und nicht des Faktums handelt, welches selbst von der Herrschaft Lilienfeld nicht widersprochen wird, daß nämlich schon seit undenklichen Jahren diese Holzabgabe zu diesen Preis stattgehabt habe. Aus diesen und den ferneren Grunde, daß auch die Gemeinde auf die Erhaltung des Kirchenwaldes etwas verwendet, wird dieselbe politischerseits in den Besitz geschützt und hat insoferne nach der Waldordnung die bemerkten 50 Lüß Holz abgegeben werden können, diese wie bisher um 36 kr per Lüß so lange, bis auf dem Rechtswege, wohin diese Streitigkeit verwiesen wird, etwas anderes entschieden sein wird, zu empfangen. Welches der Gemeinde Mitterretzbach zur Wissenschaft hiemit erinnert wird.

Herrschaft Althof Retz. 29/10 813.
Simon Rausch Ortsrichter
Regensdorfer Mathias Binder
Bez. Richter Rechnungsführer
protokolliert v. M. Breithut. Lehrer

1814 - Aufsatz. wegen den Stier

Ist gar kein Wein gewachsen, in manchen guten Viertel Weingarten ist gar nicht gelesen worden, und hat der Eimer 16 fl gekostet, der 12 er Wein ist aber schon bei 34 fl. Korn 4 fl Weitz 7 fl W.W.

Aufsatz. wegen den Stier Haushalten, und wo er seinen Anfang nimmt, wie auch mit was für Bedingnissen per 1814 den 28. Februar.

Dem Ende gesetzten Tag und Jahr hat die ehrsame Gemeinde Mitterretzbach fest beschlossen daß der Gemeindestier in den alterbauten Häusern ohne Ausnahme, dann auch 3 neu erbauten Häusern: Johann Binder 73, Lorenz Streithofer 76, Tathäus Ruthner N. 66 loosweise von Haus zu Haus halbjährig gehen muß, jedoch mit den Bedingnissen: daß die 2 Häuser welche den Stier haben, mitsammen alljährlich das Los ziehen müssen, und der Anfang der Stierübernahme ist am Tag vor Maria Lichtmeß bestimmt. Diejenigen welche den Stier aushalten hat jeder jährlich eine Wiese und den Stier das erste halbe Jahr hat, bekommt von der Gemeinde 10 fl sage Zehn Gulden, aber gegen gute Herstellung. Den Umlauf des Stieres aushalten nimmt seinen Anfang bei Josef Preyer Nr. 34. und Anton Prey N. 6 dann weiter fort. Die übrigen Kleinhäusler welche nicht in das Loos gegangen sind, müssen wenn sie eine Kuh austreiben, jährlich 2 fl zur Gemeinde zahlen. Dieser obstehende Aufsatz wird nachstehend durch Richter und Ausschuß bestätigt

Siegel Mitterretzbach 28. Feber 1814.

Stefan Steinböck

Anton Poigner als Ortsrichter

Kreuzstetter Grundrichter Josef Palt

Sebastian Mössner Gemeinherr

Kreuzstetter Grundrichter Wenzel Wagner

Thomas Rockenbauer Gemeinherr

Braunstorfer Grundrichter

Simon Toifl Ausschuß.

N. Nachzutragen sind Johann Lamböck

N. 75 Leopold Böck
N. 62 Ferdinand Fauster
N. 72 Ferdinand Horak
N. 91 Stefan Steinböck
N. 18 Johann Freitag
N. 79 Tatthaus Ruthner
N. 66 Lorenz Streithofer
N. 76 Johann Binder
N. 73 Johann Palt
N. 71 Andreas Binder N. 63

1815 - Napoleon von der Insel Elba zurück

Den 10. März war ein Donnerwetter und hat viel Schloßen geworfen und hat die meisten Botzen, wie wohl sie noch klein waren, abgeschlagen.

Den 12. März ist der Napoleon von der Insel Elba zurück nach Baris, und fängt der Krieg auf das neue an.

Den 8. Juli war eine so große Wassergüß und hat in Häusern Schaden gemacht. Auch hat in diesem Jahr der Franzosenkrieg ein Ende genommen. Es wurde wenig Wein und kost der Eimer 30 fl W W

1816 - mittelmäßiger Wein

Wächst wenig Wein und mittelmäßig, kost der Eimer 34 fl. Korn 16 fl. Weizen 20 fl Hafer 6 fl.

1817 - gar kein Schnee

In diesem Jahr war im Winter gar kein Schnee, das Korn hat das ganze Jahr der Metzen 26 fl gekostet der Weitzen 30 fl bis Ende des Jahres kost der Metzen Korn 36 fl Weitz 40 fl Erbsen 36 fl Gerste 22 fl Hafer 8 fl Einlösungsschein. Den 6. Juli war ein so strenges Donnerwetter, und hat so große Schloßen geworfen daß 9 Stück 2 $\frac{1}{4}$ Pfund gewogen haben. und hat in unteren Weingebirg alles erschlagen und ist das Korn 5 mal samendick gelegen. und kost mit Ende dieses Jahres der Metzen Korn 4 fl Weitz 6 fl, Erbsen 5 fl, Hafer 3 fl, Gerste 4 fl und 1 Eimer Wein 20 fl W.W.

1818 - Schulbau in Mitterretzbach

Wurde recht ein guter Wein, aber wenig und kost der Eimer 20 fl W.W. Den 24. April hat es schon Kornähren gegeben und den 5. Mai blühendes Korn genug, kost das Korn 4.15, Weitz 6 fl

Den 20. April 1818 hat sich der Schulbau in Mitterretzbach angefangen, für beide Ortschaften Mitter und Oberretzbach und haben müssen Hand und Zugroboth leisten. Herr Böhm, Maurermeister von Retz hat selbe in Kontrakt gehabt, und der Zimmermeister Josef Ochs von Retz das Dach.

Anmerkung-----

30. Dezember 1818. Im Jahre 1818 ist die Schule zu Mitterretzbach an den Platz wo früher das Hirtenhaus gestanden ganz neu erbaut worden. Die Grundherrschaften als Baupflichtige haben die Baumaterialien herbei geschafft, die 2 Stifte Altenburg und Lilienfeld haben die Handwerksleute ausbezahlt, und die beiden Ortschaften Ober und Mitterretzbach haben hiezu Zug und Handroboth bestritten.

Die Bauern oder Zughalter haben 12 Täge, die Handrobothen 14 Täge geleistet. die Grundherrschaften haben für jeden hier befindlichen Untertan 55 fl 30 kr W W zu leisten gehabt welches zusammen 8195 fl beträgt

Die zwei Stifte Altenburg und Lilienfeld sind eben auf 8195 fl gekommen, die Hand und Zugroboth beträgt den 3 ten Teil eben 8195 fl, so hat die Schule zusammen gekostet 24485 fl. W.W.

Georg Schönbauer, Ortsrichter
Ferdinand Hannes. Geschworener
Martin Haas. Geschworener.

1819 - dürrer Sommer

Ist ein dürrer Sommer gewesen und ist recht ein guter Wein gewachsen, kost der Eimer gleich im Lesen 14-15 fl der Metzen Korn 4fl Weitzen 6.30 Gerste 3 fl, Hafer 2 fl W.W. und ist der Wein mit Ende dieses Jahres auf 18 fl gekommen.

1820 - Regulierungs-Steuer

Am 18. Jänner haben wir die neue Regulierungs-Steuer aufgenommen. Der Herr Syndikus v. Bayer von Retz war Steuereinnehmer, wurden alle Grundstücke wie auch alle Häuser, wieviel jeder Zimmer hat, von 1 bis 3 Wohnungen war 40 kr. 1 bis 4 Wohnungen 2 fl und steigt die Zahlung von jeden Wohnzimmer um 1 fl Münz

Den 16. März 1820 hat die Herrschaft Altenburg auf der Heid zum Waldbauen angefangen. Den 5. Mai hat der Reif in

Weingarten viel Schaden gemacht, es war stark gefroren weil es in der Florianinacht geregnet hat.

Den 21. Mai war ein so starkes Donnerwetter, hat 5 Stund ohne Aufhören gedauert, in Pulkau hat es viel Häuser verwüstet, und viel Vieh und Menschen ertrunken, und im ganzen Mai war täglich ein Wetter. In diesem Jahr war ein mittelmäßiger Wein und kost der Eimer 5 fl 30 * Hafer 1.45 Gerste 2.15 Erbsen 4 fl.

Den 24. Juni 1820 ist zwischen 10 und 11 Uhr abends bei den Johann Schönbauer Nr. 19 in Oberretzbach eine Feuersbrunst entstanden, und ist das ganze Ort bis auf Nr. 12, 13, 14, 15 abgebrannt. Die unteren Häuser, neben der Straße sind stehen geblieben. Zwischen den Gewölben und Kammer fängt es an, beim Stadl, es war Nachkirtag, ist auch die Kirche abgebrannt und sind die Glocken zerschmolzen. Anmerkung wegen Steiner-setzen im Kirchenwald bei der sogenannten Halterwiese bis auf den Gaisrucken. !

Den 27. Juli 1820 sind durch die löbliche Herrschaft Fladnitz und durch die Gemeinde Richter von Mitterretzbach zwischen der Fladnitzer Waldung und Mitterretzbacher Kirchenwaldung 7 Steine als Marksteine gesetzt worden.

Die Gemeinde Mitterretzbach hat den Richter von Fladnitz die Gerichtsgebür bezahlt mit 1 fl 30 kr W.W. vom Steinsetzen.

Gottfried Preyer als Ortsrichter
Christian Stadler als Geschworener
Franz Nebenführ

1694 - Vergleich

Durch dato den 28. Jänner 1694 ist zwischen den wohl ehrwürdigen in Gott christl wohledl. geboren und hoch gelehrten Herrn Joanne Arnuldu Dill v. Waldenberg, derzeit

Pfarrherr zu Roseldorf an einem und die gesamte Gemeinde des Dorfs zu Mitterretzbach nach folgender Vergleich beschehen. Vorblicher gedachte Gemeinde wohl ermahnt Herr Pfarrer zu Roseldorf von verwiesenen

1693 - Vergleich

1. Jahr in Weinlesen bei Einbringung seines dienstbaren und Bergrechts bei unsern Franz Stein in frei dienstbaren Grund verhinderlich gewesen daß gegen Euer Wohl Geb. Herrn Pfarrer bei einer Hochlöbl N. Ö. Regierung die Gemeinde zu besagten Mitt. Retzbach eines gewaltiges angeklagt auf zwei Schriften diesfalls umförderlichen Bericht an die Rötzbacher Vor ??? ergangen in Betrachtung aber daß solche Prozessen nur adifidetem confirem haben jetzt inherbewohnte Rötzbacher mit auch wohlernannten Herrn Pfarrer solchergestalten sich nachbarlich verglichen und höflichst anerbotten daß jetzt Primo bei Einbringung seines des Herrn Pfarrer Dienst und Bergrecht um seine billiche Bezahlung ihm ein Zimmer im Dorf vergünstigen wollen.
2. die seinen Grundherrn künfftig Herbst den von alther gebräuchlich Wandl neben den dienstgeben wolle und
3. alle beschehenen Kauf und Alierungen treulich ansagen und bei Einbringung des Bergrechts nit verhindern, vielweniger deshalb anfeinden.
4. Künfftig Herbst die vorjährige verfallene Dienst und Bergrecht in guten und rechten Most oder aber zu baren Geld dafür nach billiger Erkenntnis reichen.
5. Offeriertdie Gemeinde zu Mitt.Retzbach ihn Herrn Pfarrer zu Roseldorf gehörige Grundstücke getreulich

- auf Begehren so viel möglich einen billichen Erkenntnis zu weisen und wann
6. künftig ein oder anderer Grundsold wider Herrn Pfarrer als Grundherr etwas unbilliges sollte vor die Hand nehmen oder tentieren, stehet solches frei den Herrn Pfarrer bei gehöriger Instanz klaghaft zu machen und wid. solche Turbanten nach Belieben ohne der Gemeinde Entgelt zu agiren. Weillen auch
 7. Herr Pfarrer zu Roseldorf verspricht der Gemein zu Mitterretzbach nichts übles sondern alles Gute nachzutragen. Wegen gethaner Rede der 400 fl ad minum am den heilig. Ort M. am Stein ohne einzige Quittung sollten ein namms 8. oft angeregter HerrPfarrer von Roseldorf des halben schon über die 27 fl Unkosten angewendet, also haben sich beide Theil solchergestalten gütlich verglichen und die Rötzbacher ihm mehr wohl ernannten Herrn Pfarrer fünfzehn Gulden Geld zu als Ersatz assortirter maß gegeben dargegen dieser Streit völlig aufgehebt und verglichen sein solle alles getreulich und ohne Geförde zur besseren Versicherung dessen sind dieses Vergleichs zwei gleichlautende Exemplaria aufgericht jeder Teil einer Jeder das anderen Fertigung wissentlich eingehändigt worden.

So beschehen Dorf Mitterretzbach

Die et Anno 28 Sup???

Joannes Arnoldus Dill v Waldenberg.

landesfürstl. Pfarrer zu Roseldorf.

Richter Perndt Georg zu Mitterretzbach.

1821 - Sammlung für Kirche Oberretzbach

Den 12. Februar ist der Leopold Schweinecker zur Erbauung der Kirche in Oberretzbach sammeln gegangen und sind 626 fl W.W. freiwillige Beiträge eingegangen wiewohl jedes Haus verunglückt ist. Den 8. März haben die Gebrüder Palt Johann und Mathias in Prag das zerschmolzene Metall abverlangt und lassen Glocken nach Oberretzbach gießen. In diesem Winter war gar kein Schnee und haben die Leut bis Anfang März alles abgeschnitten gehabt. kost der Wein 12 fl. Korn 5.30 Weitzen 8fl Gerste 4.70

Den 20. Februar ist zum Kirchendach angefangen worden zu arbeiten. Der Zimmermeister Josef Kiesling von Luggau hat es über.

Den 3. März sind 3 Glocken von Prag durch Johann und Mathias Palt geschickt worden. Die große 638 Pf. die mittlern 326 Pf die kleine 182 Pf. mit 3 Taufscheinen und einer Schenkungsurkunde

Die 1.te heißt Jesus,
die 2.te Maria, und
die 3te Josef.

Den 24. Mai Nachmittag sind sie aufgezogen worden durch den Zimmermeister Kiesling von Luggau.

Den 6. März hat die Gfrier die meisten Weingärten um den Kopf erfroren sodaß ganze Viertel dürr geworden sind.

Den 8. Mai hat der Zimmermann auf unsern Kirchendach (Thurmdach) zu arbeiten angefangen und

den 15. Juni ist der Dachstuhl aufgezogen worden.

Den 5. Mai 1821 hat uns der Herr Ferdinand Berger von Wien zum Kirchenbau 100 fl geschicket,

den 17. Juni durch Herrn Hofrichter Alois Schneider 10 fl Herr von Schmutzer 10 fl auf das Kreuz.

Den 3. Juli ist das Kreuz auf dem Turm zu Oberretzbach aufgesetzt worden. Leopold Schweinecker und Josef Kiesling Zimmermeister haben es aufgesetzt. Der Spruch hat gelautet: Hier seht ihr dies geweihte heilige Kreuz das sei uns allen der Weg zum Paradeis dieses stehet oben auf den Hoch Altar auf welchen schon so oft verwandelt war Aus Wein und Brot gestaltet ist der Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christ dies heilige Kreuz beschütze uns Vor aller Gefahr und Feuersbrunst

Vivat-ausgetrunken.

Der Spruch beim Aufziehen der Glocke war:

Nun ist ein Jahr durchgeloffen Wo uns hat das Unglück getroffen Daß die Flammen uns verzehrt Unsere schönen Glocken wert. Nun schickt Gott von weitem Lande Einen Mann mit Liebesbande Und schenkt uns die Glocken hier welche jeden Menschen aufruft zu Gottes Ehr.

Vivat, es sollen leben die Herr Gebrüder Johann und Mathias Palt.

Es sollen leben Hochwürden Herr Pfarrer Sebastian Wurm, sammt den 2 Herrn Coperatorn P. Thomas und P. Xaver Watzl. Es sollen leben das ganze ehrsame Gericht in Oberretzbach und ganze Nachbarschaft.

Ausgetrunken.

In diesem Jahr hat es vom Monat Juni bis 15. August immer geregnet, und so daß der Weitz fast aller auf dem Felde verdorben ist. ist auch kein guter Wein gewachsen und hat der Eimer 12 fl gekostet, der 1820 er aber 24 fl. und der 19 er 35 fl. das Korn 5 fl der Weitz 9 fl.

Den 18. Oktober wurde Zum Lesen angefangen und war so schlecht das kaum 5 Eimer 6 Viertl geben

1822 - Feldfrüchte

Den 3. Mai hat es schon blühendes Korn, und den 20 Mai blühende Trauben gegeben, aber eine solche Dürre, daß am 31. Mai in Neunmühlen schwellen haben müssen, und mit Ende, und bis 16. Juli seien die Fisch in der Thaya alle mit Brigl erschlagen worden, weil ein grünes Wasser war, man sagte, von einen aufgestandenen Teich sollte es herkommen.

Den 16. August sind schon viele Weintrauben zeitig gewesen, daß man schon lesen konnte. Das Korn und Weitz hat in diesen Jahre reichlich gesegnet und kost der Metzen Korn 5 fl Weitzen 6 fl. Hafer 3 fl Gerste 4.30 Erbsen 10 fl W.W. In diesem Jahr ist ein Hauptwein gewachsen, sodaß er alle anderen übertroffen hat. Kost der Eimer von der Preß weg 20-23 fl.

1823 - Verhältniß zwischen Kirchenwald und Gemeinde

In diesem Jahre war ein recht kalter Winter und wenig Schnee und ist ein mittelmäßiger Wein geworden und wurde bis Lichtmeß keiner kauft. und kost 9-12 fl der Eimer.

Korn 3.30,
Weitz 5.15.

Das Verhältniß zwischen Kirchenwald und Gemeinde

190 Joch groß

Es ist hierorts die Sage verbreitet, daß der Kirchenwald einmal der Gemeinde gehört haben soll, und daß derselbe auf nicht ganz einwandfreie Weise in den Besitz der Kirche gelangt sein soll. es soll bei unserer Gemeinde ein Testament gelegen sein, auf Pergament, mit goldenen Buchstaben, daß die Gemeinde

den Wald schützen, benützen kann, der Kirche zum Nutzen aber jedes Haus einen bestimmten Betrag zu bezahlen habe. Dieses Testament soll sich unter Gemeindevorsteher Rausch ein gewisser P. Rupert der hier Pfarrer war, ausgeborgt und nicht mehr zurückgegeben haben. Darnach soll die Kirche ihr Alleinrecht angestrebt und einen Prozeß begonnen haben Nach Durchsicht aller bei der Gemeinde vor gefundenen Akten, das Kirchenholz betreffend, dürfte dies aber nicht ganz richtig sein.

Der Kirchenwald stammt von gewisse von Schrattenthal gebürtige und in Znaim wohnhaft gewesene Fräulein von Eizig. welche denselben im Jahre 1470 der Kirche vererbten mit der Bedingung daß die Gemeinde, die derzeit aus 50 Häusern bestand, jedes Haus 1 Lüß Holz also 50 Lüß Holz bekommt, der Kirche aber jedes Haus 36 kr gangbarer Münze bezahlen solle. von diesen Recht machte die Gemeinde von altersher Gebrauch.

Den Anstoß zu einen langwierigen und kost spieligen Prozeß der Kirche mit der Gemeinde dürfte die im Jahre 1813 erschienene Waldordnung gegeben haben, welche es fraglich erscheinen lies, ob es möglich sein werde, daß jährlich 50 Lüß Holz aus dem Kirchenwald entnommen werden können. Damals konnte vom Kreisgericht wie auch vom Stift Lilienfeld nicht widersprochen werden, daß nämlich schon seit undenklichen Zeiten diese Holzentnahme um diesen Preis stattgehabt habe.

Die Gemeinde wurde wohl politischerseits geschützt, die Streitigkeit aber wurde auf den Rechtsweg verwiesen. Das Urteil aus diesen Prozeß konnte bis jetzt nicht gefunden werden. Es ist nur bekannt daß der vom Stifte begonnener Prozeß mit Hartnäckigkeit von beiden Teilen geführt wurde Bei der Berufung des Stiftes an die k. k. N.Ö. Landesrechte als

letzte Instanz verlor aber die Gemeinde den Prozeß und somit ihr Holzbezugs recht und kostete ihr bzw. der 50 Häusern sehr viel Geld. Das Klagebegehren des Stiftes dürfte folgendes gewesen sein:

1. Das Stift dürfte angenommen haben daß die Gemeinde der Kirche das Eigentumsrecht des Waldes streitig machen wollte.
2. dürfte das Stift geglaubt haben daß die Gemeinde ein unumschränktes Recht der Holz entnahme fordert.
3. dürfte das Stift angegeben haben, daß sie mehr Steuer für den Wald zahlt, als sie für die Holzlüsse von der Gemeinde erhalte.

Aus den Prozeßakten, welche sich bei unserer Gemeinde noch gut erhalten vorfinden, ist folgendes zu entnehmen: Der Gemeinde ist es nie befallen, der Kirche das Eigentum des Waldes streitig zu machen. Ihre Forderung besteht nur auf der Entnahme von 50 Lüß Holz a 36 kr. Die Gemeinde weiß, daß sie kein unumschränktes Recht auf Benutzung des Kirchenwaldes hat, auch daß die Kirche an die gesetzliche Waldordnung gebunden ist, und im falle die Waldordnung die Abholung eines größeren Quantums Holz gestattet, die Gemeinde doch nur 50 Lüß beziehen dürfte.

Das Verhältnis der Gemeinde zum Kirchenwald schilderte die Gemeinde folgendermassen und bringt ihre Beweise wie folgt: Akt N. 5 beweist daß die Gemeinde schon im Jahre 1549 das Benutzungsrecht des Kirchenwaldes ausübte. Mittelst dieses Originals wird die Gemeinde von Herrn Christov Freiherr von Eizig ersucht, die Wiese im Kirchenwald nach seiner einen Untertan seines Bruders Hr. Ullrich Freiherr v. Eizig, einen gewissen Kollmann Teufel in Pacht zu belassen. Akt 6. hat die Gemeinde im Jahre 1585 einen Pachtvertrag errichtet und

hiedurch eine Wiese des Kirchenwaldes den Müllermeister Daniel Pfeifer in Neunmühlen um den Bestandszins von 3 ½ fl auf 10 Jahre verpachtet.

Akt 7. Ist ein Vertrag der Gemeinde vom 5. März 1721. welcher mit dem Herrschaftlichen Jäger von Nieder Fladnitz mit Wissen des damaligen Pfarrers geschlossen wurde.

Daß der Herrschaftliche Jäger die Aufsicht über den Kirchenwald übernahm, wofür sich die Gemeinde verpflichtet, ihn jährlich 7 fl zu bezahlen. Die Gemeinde bediente sich immer des Ausdruckes Unser Kirchenwald. Daß dieselbe auch ein Benutzungsrecht hatte, bezeugt, daß sie Fremden das Sammeln von Klaub und Wasserholz bei einer festgesetzten Strafe verbot.

Akt 8 Schon im Jahre 1729 am 26. August faßte die Gemeinde den Entschluß, sich bei allfälligen Ansprüchen auf den Kirchenwald auf den Rechtsweg kräftig zu widersetzen. Sie scheint damals einen widerrechtlichen Anspruch auf das Kirchenholz von seiten der Herrschaft Niederfladnitz besorgt zu haben weshalb sie schon im Voraus diesen Gemeindebeschluß faßte. Ferner beweist auch die Gemeinde daß sie auch die Steuern für den Kirchenwald bezahlt habe. In den Rechnungen von den Jahren 1821 u. 1822 beweist die Gemeinde daß sie z. B. an Steuern 196 fl 38 ¾ kr. in Summe und weiter 80 fl 25 kr in Ausgabe gestellt hat und auch richtig bezahlt hat.

Davon ist dem Stift nicht ein Kreuzer zur Last gefallen. Ebenso ist auch die im Jahr 1813 angewiesene Steuer sowohl für die Gemeinde als auch für den Kirchenwald bezahlt worden.

1822 - Commissionsprotokoll

Commissionsprotokoll , aufgenommen bei der Herrschaft Althof mit den Mitterretzbacher Schullehrer Mathäus Breithut und den Unterretzbacher Josef Pieringer wegen von ersteren an letzteren abzuführenden Moste.

Nach der vorliegenden Erklärung der Gemeinde Mitterretzbach sind die bisher an den Schullehrer zu Unterretzbach verabreichten 4 Eimer Most unter den Titel einer Wetterleutgebühr eingehoben worden welche Erklärung um so wahrscheinlicher auf Wahrheit gegründet ist als kein anderer Titel des Bezugs dieser Gebühr nachgewiesen kann, und der § 21 des 10. Abschnittes der politischen Schulverfassung die Mostabgabe unter die Wetterleutgebühren zählt. Es wird daher -----rekurso den der sich an durch Beschwerd erachtende Teil binnen 30 Tagen an das löbl k. k. Kreisamt ergreifen mag, erkannt. Der Schullehrer von Unter retzbach Josef Pieringer habe nach § 22 des angezogenen Abschnittes seit dem Antritt seines Dienstes an den Schullehrer zu Mitterretzbach keinen Most mehr zu fordern, dagegen steht letzteren bevor die bisher an den Vohrfahren des ersteren im Nahmen der Gemeinde Mitterretzbach abgeführten 8 Eimer Wetterleutmost von dieser Gemeinde für sich selbst einzuheben. Dessen beide Schullehrer und die Gemeinde Mitterretzbach ratschlägig zu verständigen sind

Herrschaft Althof 1. März 1822.

1828 - Löbl Herrschaft

Die 4 Mühlbesitzer

Josef Bötzel N 57

Michl Scherbank N 58

Josef Höllriegl N 59.

Joh. Krandsky N 60.

sind nach Mitt. Retzb. ein verleibt, eingepfarrt und zugeschult, begraben hier ihre Toten haben beim Pfarrhofbau 1785 Zugroboth geleistet und Militär Vorspann geleistet. Beim Friedhofbau haben selbe Kösten und Fuhren bestritten. Selbe haben auch von Retz ein Pferd stellungsvergütung von 10 fl 29 kr erhalten. Für eine Vorspann von Wien nach Linz zahlten sie laut Gemeinde rechnung 40 fl. Auch wird das Mühlenpersonal alljährlich zur österlichen Zeit von den Schullehrer hier in das Beichtregister eingetragen wofür er von ihnen eine Gabe erhielt. An Fleischkreuzer haben sie 10 fl beigetragen. Im Jahre 1828 entsagten die 4 Müller der Gemeinde ihre Giebigkeiten, sie erklärten alles nach Gnadlersdorf zu leisten. Die Gemeinde beweist daß dies nicht der Fall ist noch war. Die Gemeinde ersucht daher die 4 Müller mögen verhalten werden, den Fleischkreuzer beitrug, Schullehrerbesoldung, Konskriptions und Rekrutierungskosten Reparationen und sonstige Auslagen nach einen festgesetzten Maßstab von ihren Mühlhäusern und Gewerben beizutragen.

M. Retzbach 25. April 1828

Josef Palt Ortsrichter

1824 - Ernteergebnis

Hat man den 25. April als am Markustag nichts von einer Botzen gesehen und am 1. Mai sind die Korn Ähren alle gegangen und hat sich der Weinstock gehoben, doch hat man auf Johanni noch kein blühendes Weinber gefunden. War ein recht nasser Sommer

Den 25, 26, 27. Juni war ein so starker Sturmwind daß es die Wintergerste ganz ausgeschlagen hat, so daß 10 Garben nicht ein Viertel gaben. In diesen Jahr ist ein mittelmäßiger Wein gewachsen und kost der Eimer 7 fl 36 Korn 2 fl, Weitz 4 fl, Gerste 1.30 Den 17. Dez. abends um 7 Uhr hat es einen Kreuz blitzer und darauf einen Donner gemacht, daß jeder Mensch erstaunt war, und war ein hl. Abend so schön, daß die Leut mit Wägen Laub aus dem Walde geführt haben.

1825 - Prozession nach Unterretzbach

In diesen Jahre war ein Jubeljahr und sind 3 Tage mit der Prozession nach Unterretzbach, Höflein und Retz gegangen. Der Weinstock hat gewaltig getrieben, daß am 8. Mai spannlange waren. und am 8. Mai kam ein Reif und hat alles erfrohren.

In Mitterretzbach haben die Leut nur ein paar Eimer Wein gefechst, in Oberretzbach hat es besser gesegnet. Es war ein dürrer Sommer und hat am Bartolomätag schon weiche Trauben gegeben und ist ein recht guter Wein gewachsen und kost der Eimer gleich im Lesen 17 fl. Korn 2.50, Weitz 3,15

1826 - viel Schnee

Vom neuen Jahr an war es immer kalt, bis Ende Februar und viel Schnee.

Den 1. April wurde erst das Jubeljahr für das Jahr 1825 gehalten Um den Ablaß zu gewinnen mußte man mit der Prozession nach Unterretzbach, Höflein und Retz gehen, das 1.te mal am 28. Mai, das 2. te am 24. Juni.

Den 30. April hat es geschneit und waren die Botzen schon recht groß. Wächst ein mittelmäßiger Wein und kost der Eimer 11 fl. Korn 8.24, Weitz 3.45.

1827 - guter Wein

Zeigt sich im März alles schön, und ist ein recht guter Wein gewachsen und war ein dürerer Sommer und im Weinlesen war eine solche Hitze daß der Maisch in Bottich hat zu arbeiten angefangen. Kost der Eimer 10 fl. Korn 7.30, Weitz 8, Gerste 4 fl.

1828 - nasses Jahr

War ein so nasses Jahr daß in Oberretzbach viele Keller eingefallen sind. Ist ein guter Wein gewachsen und kost der Eimer 8 fl.

1829 - unerhörte Kälte

Am Lichtmeßtag war eine unerhörte Kälte, hat auch die Weingärten aussern Schnee alle erfrohren, und hat gedauert bis halben März.

Den 16. Mai war eine Commission in Retz, wegen der Verbindungsstrasse von Znaim nach Krems. Den 24. Juni hat es noch keine blühende Trauben gegeben, ist ein saurer Wein gewachsen, kost der Eimer 6 -7 fl, im Frühjahr 5 fl.

Den 8. November ist zum Strassenbau angefangen worden auf der Znaimer Strasse.

1830 - Straße nach Retz

Den 31. Jänner war eine so große Kälte, daß die Vögel in der Luft erfroren sind und ist der Schnee 1 ½ Ellen hoch gelegen.

Den 12. Februar wurde wieder an der Straße zum Schotterführen angefangen.

Den 1. März ist der Eisstoß in Neu mühlen gegangen und hat dort viel Schaden gemacht und hat den Oberknecht vom Eder in der 1. Mühl oben alle Truhen aus der Bauernstuben getragen. bei dem Thor hat er sie erst gefunden. in der Mühle bei dem Angerer haben die Leute aus der Bauernstuben bei den Fenster hinaus müssen Der ganze Hof war voller Eis. Ist ein guter Wein gewachsen und kost der Eimer 11 fl. 30 kr. Bis Ende Dezember ist die Straße nach Retz ganz mit Schotter überführt worden und ist die Brücke bei des Leopold Frank sein Haus vorwärts bis zu des Ferdinand Frank sein Haus übersetzt worden Der Herr Verwalter von Retz mit Namen Peter Maschka war Straßenleiter bis auf die Granitz Gnadlersdorf, und der Vinzenz Fuchs war Ortsrichter in Oberretzbach und der ? Exel in Mitterretzbach.

Nachtrag

1647. Vermerkt um freundlichen und willkürlichen Kontrakt zwischen den Geistlichen und wohlgelehrten Herrn Petro at Aldenhoun, Pfarrer zu Unter und Mitterretzbach in Nahmen des ehrwürdigen Gottshaus zu Mitterretzbach an einen, dann den ehrsamben Meister Wolfgang Weißböck, Müller zu Neun mühlen. Herrn Franz Bunkel v. Fronsburg gehörigen Untertan umb und bey einer Wiesen den Gottshaus Mitt. Retzbach zugehörig andersteils wie zu vernehmen hernach folgt: Erstlichen abberüerter Weisböck nimmt Bestand von obgemeldeten Herrn Pfarrer im Nahmen des würdigen Gottshaus zu Mitt. Retzbach eine Wiesen welche ihm

vergünstiget einen Acker zu machen aus ihr, die seinigen nachkommenden und Inhaber der Mühle wie solche künftig genannt werden an der Thaja liegend auf die Prölstahn (Prellstein ?).lang welche zu gebrauchen und zu genießen nach allen seinen Belieben sind wohlgefallen, darum jährlichen ohne einige Entschuldigung es trag viel wenig oder gar nichts den Gottshaus zu reichen Jährlichen zu Georgi und richtig zu machen schuldig sei für Florian Steinisch ist solches Kontrakt sein Anfang des 1648 Jahres bis obbemeldte zwölf Jahre vollenden, was aber dieses Kontrakt abredt -?- bestand, erlegt soll herunter jährlich vorgemerkt werden daß zu wahren Verkündt sein vier gleichlautende Kontrakt aufgericht welche mit Herrn Pfarrer im Nahmen des würdigen Gottshaus Handschrift und Pötttschaft und Herrn Richter bemeldten Retzbach wie auch mit bemeldten Wolfgang Weißböcksche Fertigung bekräftigt und jeden Teil eine zuhanden gelassen und zugestellt worden.

Datum Mitterretzbach den 14. mai 1647 Jahr.
Petrus Alvenshouen Lilienfeld Wolfgang Weißböck Pfarrer zu Unter und Mitterretzbach. Müller in Neunmühlen
Michl Exel Dorfrichter und W.? Exel
alle beide zu Mitterretzbach.

Wer aber wider den Kontrakt handelt, der soll seiner vorgesetzten Obrigkeit 5 Dukaten in Geld zu erlegen schuldig sein und gleichfalls bei seiner Strafe verbleiben.

1713 - Bestandsweid und Kirchenholz

Dem wohledl. und gestrengen Herrn Johann Christov Aigner Hof und Gerichtsadvokaten zu dero Handen In der Wollzeil

abzugeben in den Riemerischen Haus gegen den Strobelkopf hinüber im 3. Stock in Wien.

Die Gemeinde zu Mitterretzbach hat verabredt wie von altersher sich bei der Herrschaft Kaja und Fladnitz ihrer gehabten Bestandsweid jährlich auf St. Martins oder 14 Tage vorher wegen ihrer S.V. Hornvieh bittlich Anlangen zu verginstigen und um das gebürende Weidgeld ano 1713 Jahrs 4 fl von jeden Stück seither aber uns von obbedachter Herrschaft auf 5 fl gebracht werden zu geben. Und von unsern Filial gehörig Kirchenholz niemals etwas gemeldet oder dreingemischt ist worden. in der Vorzeigung in bemeldten Holz wie jetzt begehrt wurde nur von ihnen die Vorzeigung. Verzinsen wir nicht gesonnen sind. Dann er wolle im übrigen was uns nit von ihm vorgezeigt wurde ein Hirter der Blumensuch sein. Damit wir nicht weiter halten sollten, und wir waren Hirten des Holz im Stamm im Nahmen des würdigen Gottshaus Mitterretzbach. Also ist es verabredt worden daß es niemalen wer zu genießen haben werde als die Gemeinde Die Ano 1729 Jahrs abgenommenen 97 Stück Milch schaf in Natur zu stellen, der Herrschaft aber von 150 Stück kein Geld nit den Geringsten zu bezahlen. Das ist wegen unserer Unkosten mit Recht zu erkennen. Entgegen aber die Herrschaft unser S. V. 4 Stück Hornvieh wie auch ein krepirtes wie auch noch 14 Stück Schaf die sie auf freier Heid genommen Die 4 Stück aber und krepirte in unser Vilial Kirchen holz abgenommen haben, zurückgeben gesonnen sind Doch die Gemeinde wegen Abnehmung dessen obbemel dten Vieh kein Pfandgeld da es wiewohl in unsern wie schon bemeldten Kirchenholz geschehen zugeben Ihnen nit das Pfand. Die Gemeinde hat allemalen das fremde Vieh gepfändet und nit

die Herrschaft. Hiermit werden die bisher gegen einander geführten Klagen aufgehoben sein sollen.

M. Retzb.

1831 - große Röthe

Den 7. Jänner hat sich eine große Röthe sehen lassen über die Thaya hin nachts um 10-11 Uhr. In diesen Frühjahr war es schön und ist vor Josephi vieles gehaun worden.

Den 18. April war eine solche Gefrier, das in unteren Weingebirg alles erfroren ist. Das in manchen Vierteln nicht hundert gute Stock waren.

Den 6. Mai wieder ein Reif mit großen Schaden.

Den 12. Mai hat der Reif wieder in Thalen, besonders in Feldweingärten Schaden gemacht. Man hat auf Medardi noch keine blühende Trauben gesehen und hat sich auch das Mehltau sehen lassen.

Den 12. August hat es schon zeitige Trauben gegeben.

Den 13. August war Commission wegen Krankheitshäuser. Die Krankheit heißt Colera oder Brechruhr, in Oberretzbach müssen 4 Betten angeschafft werden für Fremde. Der Kirchhof wird in Kirchschiefer angelegt. In Nr. 51 beim Michl Palt war das Spital-Zimmer.

1832 - in Znaim die Collera

War ein so schöner Februar, daß alles abgeschnitten wurde.

Der 31. er Wein kostete p. Eimer 11 fl. 15 kr. Korn 4.15 Weizen 6 fl. Gerste 3.20 Hafer 2 fl Erbsen 3 fl Im Februar wurde Laub aus den Wald geführt.

Den 9. u. 10. April war es sehr kalt und hat die Saftgfrier viel Schaden gemacht.

Den 27. April war ein starker Reif, war alles erfrohren was heraußen war.

Den 1. Mai wieder eine Gefrier mit Reif, und haben den 3. Mai schon geschwellt in Neunmühlen. Die Weintrauben haben schlechtes Blühwetter gehabt weil es im ganzen Juni kalt war.

Den 10. August ist der Herr Pfarrer Xaver Watzl nach Mitterretzbach kommen. Im Jahre 1804 sind beide Pfarren aufgehoben worden und

den 24. August ist es 28 Jahr gewesen. Der Ignaz Palt war der erste zur Tauf, Anton Binger der erste zum Versehen, die Graf Lenzin die erste zum Begraben.

Den 10 August 1832 war um Znaim die Collera ausgebrochen und sind im August 1300 vom Civil und 90 Mann vom Militär gestorben. Da war eine solche Dürr daß fast alle Brünn ausgetrocknet sind. Das Weiterbründl und der Bach waren den ganzen Sommer trocken.

Den 23. September, 6 Tag vor Michaeli war ein so starker Reif und Gefrier, daß alle Weingärten erfrohren sind und die Trauben die noch nicht weich waren, waren verdorben. Den 4. Okt. wurde zum Lesen angefangen. 6 Butten haben keinen Eimer Most gegeben, kost der Eimer doch 12 fl. W.W.

Den 27. Nov. hat der Josef Frank seinen Ehrentag gehabt. Das war der Erste des P. Xaver zur Kopulation.

1833 - Kirchenrechnung

Den 12. Jänner war Kirchenrechnung und sind nur 2 Kirchenväter, einer von Oberretzbach, Anton Weber und von Mitterretzbach Tathäus Ruthner bestellt worden.

Den 13. Jänner haben sie die 2 Schmelzenbart, den alten Mathias und den jungen Josef beim Weinstehlen zum 2 ten Mal erwischt. Bei der schönen Marter in das Neubauer seinen Keller einen 27 er Wein

Den 10 Mai waren die Würmer in den jungen Weingärten, waren ganze Kräfte abgefressen. Den 22. Mai hat der Schauer viel Schaden gemacht.

Den 1. Mai hat sich die Mauth in Retz angefangen auf der Verbindungsstraße nach Krems und ist im ersten Jahr mit 607 fl. Conv. Münz verpachtet worden. Vor Johanni waren alle Weintrauben verblühet. Den 28. Juni hat es schon Kornhäufel gegeben.

Den 6. Juli nachmittag 2 Uhr war ein so strenges Donnerwetter mit viel Wasser, und ist die Dominik Bayerin im neuen Landbach ertrunken.

Den 10 August hat es schon weiche Trauben gegeben

Den 8. August war ein Reif.

Den 15. bis 23. August sind die polischen Rebellen mit Fürspann durchgeführt worden nach Amerika.

Den 7. Oktober ist der Kaiser Franz und die Kaiserin Carolina durchgefahren und übernachteten im Kameral-Schloß in Retz.

Den 8. Okt. wurde zum Lesen angefangen war ein Mittelwein, kost der Eimer 11 fl.

1834 - großer Sturmwind

Den 20. Jänner war ein großer Sturmwind und hat viele Tausend Bäume im Fladnitzer Wald umgerissen, besonders bei der schwarzen Lacke.

Am 1. Mai wurde es warm. Die Weingärten wuchsen schön und zeigten sich viele Trauben. Den 28. Mai gab es schon blühende.

Den 26. Mai war ein Reif, der in Thalweingärten Schaden machte. von da bis 2 Juni war eine große Hitze. Die Trauben verblühten schnell und schön.

Den 24. Juni hat es schon Korn häufel gegeben und den 6. Juli war der Weizen aller in Häufeln. Zu Jakobi gab es zeitige Trauben auch der Hafer war schon geschnitten. Das Wasser in Neunmühlen war so wenig daß manche Tag keine Mühle ging.

Den 3. und 9. August hat der Schauer in Oberretzbach, besonders in Bergen Schaden gemacht. Im Monat August war die Ruhr in Ober und Mitterretzbach und sind sammt Kinder 64 Personen gestorben. Der Wein ist in diesem Jahr so gut gewachsen daß er alle anderen Hauptweine übertraf. Sehr viel ist gewachsen.

Zu Michaeli wurde zum Lesen angefangen und dauerte bis 20. Oktober. Mitten im Lesen kam eine Gefrier und hat die Weintrauben so zusammengebrannt, daß jedes Weinbeer in 4 bis 5 Stund zur Erde gefallen ist. und das war der beste Most. Dieser Wein glich einen ungarischen Ausbruch, wurde auch gleich im Lesen mit 16 fl. verkauft. Im Frühjahr kostete er 24 bis 25 fl. Dieses Jahr hat gut geendet. Viele sind dadurch von Schulden befreit worden. Dieses Jahr sollen sich alle Nachkommen zu Gemüthe füren und Gott bitten, er möge uns bald wieder mit einen so segensreichen Jahr heimsuchen. Im Jahr 1834 sind die Garteln vor den Häusern auf Befehl der Herrschaft Althof-Retz hinsichtlich der Feuerlöschordnung abgeschafft worden Jedoch mußte die Gemeinde den Platz unterwärts Nr. 38 einlösen welches 10 fl W.W. kostete.

Ortsrichter war Anton Kargl.

1835 - 30 Häuser abgebrannt

Am hl.Dreikönigtag war es so schön und kein Schnee. Die Dürre war so groß, daß am 11. Jänner in Neunmühlen wenig Wasser war. Das angebaute Korn und Weizen ect. lag ganz trocken in der Erde, wie im Kasten.

Am Georgtag den 24. April hat es einen furchtiefen Regen gemacht. Da sollte man Wunder sehen wie das Korn, Weizen u. Gerste hervorgegangen ist. und ist ein so reiches Körnerjahr geworden daß man sich denken sollte, ein unerhörtes Wunder der Allmacht Gottes.

Den 1. und 2. Mai, 12 Uhr nachts ist Kaiser Franz gestorben. Es war eine solche Dürr im Weingarten daß viele Stöcke abgedorrt sind.

Den 3. Mai ist der Herr Pfarrer P. Friedrich Neckheim hergekommen. P. Xaver Watzl kam weg. Am 15. Mai hat es in Unterretzbach gebrannt in der Winterzeil unweit von Vinz Widl, und ist die Sommerzeil geflogen und sind 30 Häuser und Freisitz und viel Scheunen abgebrannt. Im Monat Mai haben sich alle Früchten recht schön gezeigt, aber vermög der gar großen Dürre schon vom Jahr 1834 sind fast der 3. te Teil dürre Stock gewesen. Auch in Waldungen sind ganze Hügel zu 60-80 ?? große Föhren abgedorret.

Den 23. Juni 1835 war die Huldigung wegen Kaiser Ferdinand. In Retz war ein gebotener Feiertag, in der Rathauskirche war Predigt und Hochamt. Anfang August sieht man noch keine weichen Trauben. Die meisten Weingärten sind spanlang und können nicht gebunden werden, weil sie vermög der Dürr nicht wachsen können. Viele Trauben sind abgedorrt auf den Stock, und ganze Stock voll sind dürr geworden, besonders in Letten-Weingärten, ist ein mittelmäßiger Wein gewachsen, kost der Eimer 8.15, Korn 4, Weiz 7, Gerste 4, Hafer 2, Erbsen 8, und der Zentner Heu 4 fl 30 W.W.

1836 - wenig Schnee aber sehr kalt

Im Jänner war ganz wenig Schnee aber sehr kalt, das Holz im Weingarten war so wenig daß es in alten Weingärten alles weggefallen ist. Das Wasser in Neunmühlen war so wenig daß fast in 3 Tagen keine Mühle umgehet. Den 1. Mai haben die Bäume alle zu blühen angefangen und die Kornähren sind alle zugleich herausgegangen, in Weingärten aber war der 3 te Teil dürre Stock. Den 10. Mai hat die Gefrier alle Weingärten erfroren in Thalen, und am 11. als am Kreuzmitwoch hat es Berg und Thal erfroren, und nach dem Kreuzgang hat es zum Schneien angefangen. In den Feldern hat es auch viel erfroren. Der ganze Mai war sehr kalt. Am 2. Juni sieht man noch wenig Weingärten daß sie treiben. Der 35er kost 10-11 fl Der 34er 40 fl W.W. Am 13 Juni wurde Weitz geschnitten, Hafer war auch schon zeitig, und eine solche Dürr, daß in Neunmühlen gar nicht mahlen konnten. Die Sommerfrüchte haben recht gefehlt und fast alle Brunnen waren leer.

Den 31. Juli kam ein schöner Regen und kost der Metzen Korn 2.45 Weitz 5.30 Hafer u. Gerste 2.15, Der 35er Wein 11 fl W.W. Den 7. Dez. ist Kaiser Ferdinand in Prag als König von Böhmen gekrönt worden. Den 23. September war ein starker Reif und hat in Thalen alles erfroren. Die Weinfechsung hat nicht gut geendet, daß in manche Viertel nicht ein halbes Büttl Weinbeer gestanden sind.

Vom 29. Sept. bis 16 November sind in beiden Ortschaften 16 Stück Küh und Ochsen durch die Viehseuche zugrundegegangen. Der 1836 Wein kost 12-13 fl der Eimer.

1837 - Retz 3 Altäre geweiht

Am 2. Feber sind bei den Dominikanern in Retz 3 Altäre geweiht worden, das des hl. Plazidus, das Maria Rosenkranz und das große Kreuz altar. Der Dechant von Schrattenthal hat es geweiht, der Lamasch hat gepredigt, durch die Retzer Wohltäter ist es geschehen.

Den 14. März war um 4 Uhr nachmittag ein Erdbeben daß sich alle Zimmer geriegelt haben. Den 11. April haben die Oberretzbacher die mittlere Glocke nach Prag zum Umgießen geschickt.

Den 4. April hat Herr Ferd. Berger von Wien 50 fl Münz zum Glockenumgießen geschickt.

Den 16. Mai hat Johann Palt von Prag das Sterbeglöcklein geschickt, mit 80 zu einen Präsent. Den 4. Juli ist die mittlere Glocke von Prag zurückgekommen und den 5 ten ist selbe aufgezogen worden.

Den 23. Juli ist Karl Exel gestorben. 32 Jahre alt.

Den 17. Juli ist das Kameralgut verkauft worden. Graf Karl v. Strachwitz hat es gekauft um 2 mal Hunderttausend und Sieben Gulden Zwanziger. In diesem Jahr 1837 hat Vinzenz Fuchs, Karl und Johann Exel den Körndl Zehent über Oberretzbach verpachtet, und Leopold Schweinecker war ihr Ausstecker. Sind bei 180 Häüfl Korn, 80 Häüfl Weitz, 8 Häüfl Gerste und 15 Häüfl Hafer eingekommen. Kost der Metzen Korn 3 fl. Weitz 4.30 Gerste 2.30. Erbsen 6 fl, Hafer 1.45. W.W. Der Wein kost 10 fl der Eimer.

1838 - sehr stark gefroren

War es von Weinachten an sehr kalt, den 15. Jänner kam ein ellenhoher Schnee.

Den 23. Jänner war Herr Pfarrer P. Friedrich Nekheim im Schattauer Markt, um kam nicht nach Haus.

Den 24. Jänner sind alle Leute suchen gegangen und finden ihn nicht. Nachmittag kommt er gefahren von Kaidling weil er sich vergangen hat.

Den. 15. April hat es gestürmt und geschneit, war noch nicht viel gehauen und war noch sehr viel zum Schneiden.

Den 1. Mai war es sehr stark gefroren, aber man hat von einer Botzen noch nichts gesehen. Den 11. Mai hat es die Bergen und die ganzen Weingärten vom Grund erfroren und den 12. Mai ein Reif der noch alles was übrig blieb erfroren hat. Seit Mannesgedenken war noch keine solche Gefrier. Der Wein war sehr wenig aber gut, kost der Eimer 11 fl 30 kr. Korn 5.30 Weitzen 6.15.

1839 - sehr gelindes Wetter

War im Jänner sehr gelindes Wetter.

Den 25. Jänner, 10 Uhr abends ist der Herr Pfarrer P. Friedrich Nekheim gestorben.

Den 27. um 9 Uhr ist er begraben worden mit 16 Geistlichen. Der Dechant von Zellerndorf hat ihn eingesegnet und der H. Pfarrer von Pfaffendorf hat das Requiem gelesen.

Den 7. Feber ist der Herr Pfarrer P. Augustin Tieber nach Mitterretzbach gekommen und hat gleich eine Kindstaufl gehabt, des Ignaz Zieger Knäblein.

am 13. April hatte er die erste Leiche, den Binder Ferdl sein Weib ihr Schwesterkind.

Den 17. März hat Franz Fuchs von Oberretzbach den Vespermantel gekauft zur Mitterretzbacher Kirche um 100 fl Münz. Der Herr Ferdinand Berger von Wien hat auf das neue Meß gewand 50 fl Münz gegeben.

Den 13. April hat es stark geschneit

Den 16 Mai gibt es noch viel zu hauen und die Stecken alle zu schlagen.

Den 1. Juni 2 Uhr nachmittag war ein so starkes Donnerwetter daß der Schauer um unser Ort viel Schaden gemacht hat, und hat so viel Wasser gegeben daß es zu Mitterretzbach in die Kirche gieng, auch hat es unten alle Wiesen verschlemmt In Retz im Klosterturm hat es eingeschlagen durch das Hochaltar.

Den 21. Oktober hat der Johann Stummvoll in seinen Ausnahm zurückziehen müssen und den 30. Okt. abends um 8 Uhr hat er seine Stieftochter Eleonore Rockenbauer zu tot gestochen. bei dem Stadl hat er ihr 3 Stich durch den Hals gegeben. Der Herr Pfarrer hat ihr noch die letzte Ölung gegeben hernach ist sie gestorben. Der Johann Stummvoll ist sogleich zum Kriminalgericht abgeführt worden. Das Weinlesen war mittelmäßig, war ein guter Wein, der erste nach dem 34er. kost 10-11 fl p.E.

1830 bis 1832 - Verlegung des Landbaches

erliegen hierorts 3 Protokolle bezüglich der Verlegung des Landbaches in gerader Linie. Der Landbach der von der heutigen Oberretzbacher Bezirksstraßenbrücke viele Krümmungen machte und stellenweise gar kein Gefälle hatte wurde möglichst gerade gezogen und da waren mehrere Durchstiche notwendig. Auch wurde die Straßen brücke an der Retz -Znaimerstraße umgebaut. Der Landbach ging früher weit nach Oberretzbach hinüber dann wieder herüber bis zum Schulgarten dort über die Straße und beim Haus N. 40 wieder in das jetzige Gerinne. Nach Überwindung vieler Schwierigkeiten gelang es den Landbach in der heutigen Form zu verlegen.

1832 - Gemeinde-Schluß - Gemeindestier

Unter heutigen Tage wurde von sämtlichen Gemeinde-Vorstand beschlossen und für künftige Jahre festgesetzt und zwar:

Wird jetzt jährlich denen Parteien welche den Gemeindestier halten statt der Wiesen welche jetzt verpachtet ist, und kein Futter mehr dahero erhalten 8 fl. sage Acht Gulden C.M. als Ersatz des Futters von der Gemeinde mitsammen gegeben. Doch bleiben aber die besagten 10 fl. W.W. als Winterfutter benannt wie früher.

Mitterretzbach den 11. März 1832

Wenzel Wagner Ortsrichter

Joh. Lamböck

Karl Fuchs

Martin Haas

Gottfried Möbner

Josef Palt

Geschworene.

1840 - Mordtat an seiner Tochter

Im Jänner war es so schön daß schon viel geschnitten wurde. Den 21. März war es sehr kalt und gefroren und konnte noch niemand hauen. Viele Weinstöcke waren um den Kopf erfroren. weil im Winter kein Schnee war.

Am 25. April als am Markustag war ein starker Reif, hat viel Botzen erföhret. Die Feldfrüchte zeigen sich schön, auch die Wein gärten, wo der Kopf nicht erfroren ist, zeigen viele

Trauben. Den 4. Juli ist wegen der Zehendhüter durch die Herrschaft Limberg und Herrschaft Strachwitz Comission gehalten worden, daß jeder bei seinen Grund mosteln sollte.

Den 21. August ist der Franz Fuchs von Oberretzbach gestorben.

Den 12 Oktober ist die kraisamtliche Comission wegen der Kirche Mitterretzbach hier gewesen.

Den 13. Oktober 1840 ist das Urteil über Johann Stummvoll pupliziert worden im Althof, auf 20 Jahre strengen Kerker mit Eisen, wegen der Mordtat an seiner Tochter Eleonore, und den 16. ist er nach Brünn abgeführt worden. Dieses Jahr hat nicht gut geendet, war ein saurer Wein und nicht viel. kost der Eimer 7 fl 15 kr.

1841 - Sammlung für verunglückte Geistlichen

War ein sehr strenger Winter.

Den 27. April hat es die Weingärten alle erfroren, nur in Jungen welche recht tief stehen, war etwas grün. Die Kälte dauerte bis Ende Februar.

Den 26. Feber war am Firmament eine große Röthe, über Schattau hin, früh um 3 Uhr.

Am 1. März war eine starke Rekrutierung wegen der Egypter Zigeuner, welche rebelliert haben.

am 28 Feber war eine Sammlung für die dort in Asien verunglückten katholischen Geistlichen, weil ihnen von den ungläubigen Ägyptern ist alles geplündert worden, und ihre Klöster ausgeraubt haben. In diesem Jahre kauft die Gemeinde das Haus Nr. 64. von Ignaz Schandl um ein Gasthaus zu errichten. Nach Fertigstellung wurde es verpachtet. Der erste Pächter war Karl Suttner von Unterretzbach, selber war nur einige Wochen hier, da kam von Znaim ein gewisser Karl Redl

und handelte es um denselben Pacht schilling ab. Selber befand sich dann sehr gut. Zur Zeit des Gasthausankaufs und Verpachtung war
Ortsrichter Franz Nebenführ
Geschworene: Martin Haas, Ignaz Palt
Gottfried Mößner, Leopold Binder
Thomas Stummvoll, Anton Schwarzböck
Michl Binder, Andreas Binder und
Vinzenz Hannes, letzte 2 als Gemeinherr und Rechnungsführer.

Im Jahre 1842 wurde der 2.te Teil gebaut und hat kein Neunmüller und kein Kleinhäusler gerobothet. Nur die Hausbesitzer, dies waren zur Zeit 97 Nr. Das letzte war das geteilte Georg Exel sche Haus Nr. 97. Derzeit Franz Exel Von Juliana Exel. In diesem Jahre wurde das Gasthaus verpachtet auf 3 Jahre, Pächter war Veit Mang, Pachtschilling: 240 fl C.M. In den folgenden Jahren wurden Keller und Pferdestall gebaut. Schuldenstand war 1660 fl Ortsrichter war Martin Haas, Rechnungsführer Karl Landsteiner und Beihelfer Ferdinand Boigner.

Nachtrag

1804. über die Gesuche wegen Aufhebung der Lokalie zu Ober u. Mitterretzbach wurde verordnet daß beide eine zu St. Altenburg die andere zu St. Lilienfeld gehörige nicht 5 Minuten entfernt sind und Oberretzbach mit der Pfarre nach Retz gehörte daß aber jetzt schon 300 Seelen zählt, und Unterretzbach näher ist aber keinen neuen Kaplan halten kann. Das Stift Altenburg, das den Geistlichen erspart zahlt den Stift Lilienfeld 150 fl. Einstweilen kommt von Unterretzbach ein Geistlicher der Messe, Segen und Christenlehre hält. Bei schlechten Wetter muß derselbe abgeholt werden. Tauf, Trau

und Sterbeprotokolle sind sofort in die Mutter pfarre Unterretzbach zu bringen. Das Vermögen der Kirche ist in Zukunft sonderheutlich zu administrieren und zu verrechnen. Die Pfarrhöfe beider Orte bleiben Eigentum der Erbauer. Wenn die Schulgebäude schlecht sind können selbe im Einverständnis der Baupflichtigen neu zugereiht und verwendet werden. Dies die Entschliebung der Stifte Altenburg u. Lilienfeld und der Hft. Althof Retz. zur Verständigung beider Gemeinden.

Kreisamt Korneuburg 30. Juni 1804.
Unterschrift Kreishauptmann

1831 - Commissionsprotokoll.

Mitterretzbach am 4. Mai 1831 wegen Errichtung der Lokalie zu Mitterretzbach.

Gegenwärtig die Gefertigten.

Die Gemeinde Mitter und Oberretzbach baten bei der gefertigten Landesstelle und bei den Hochw. Fürsterzb. Konsistorium um Wiedererrichtung der Lokalie Mitterretzbach. Die Commission bewertete daß die Straße Znaim- Krens in vollen Gange ist, da die Wiederherstellung der Lokalie davon abhängig ist. Der bevollmächtigte des Stiftes Lilienfeld erklärt daß das Stift für die Wiederbesetzung eintritt, wenn das Stift Altenburg wie bisher 150 fl bezahle Auch müßten nach den kanonischen Gesetz beide Orte kirchlich vereint sein und auch das Kirchenvermögen ein ganzes bilden. Der Lokalbevollmächtigte spricht auch den Wunsch aus daß beide Gemeinden zum Besten des zukünftigen Geistlichen etwas beisteuern möchten auch daß aus dem Kirchenwalde der 190 Joch hat jährlich 12 Klafter unentgeltlich abgegeben werde Der

Oberbeamte der Herrschaft Limburg als Orts obrigkeit über Oberretzbach erklärt daß er in diesen Augenblick keine Erklärung abgeben kann. Er hole den Rat des Prälaten ein und werde die Erklärung un verzüglich dem Kreisamt einsenden. Die Gemeinde Mitterretzbach erklärt daß ihr durch die Wiederbesetzung der Pfarre eine große Wohltat zufließt. Um zu zeigen wie sehr sie mitwirken wollen erklären sich die Gemeinden aufs feierlichste bereit, künftigen und jeweiligen Hochw. H. Pfarrer zu Mitterretzbach 18 Eimer Most unverfälscht und zwar in der Art in den pfarra Keller zu überführen, daß auf die Gemeinde Mitterretzbach 10 Eimer und auf Oberretzbach 8 Eimer entfallen.

Diese Abgabe wird immer zur Lesezeit geschehen und für die richtige Abgabe machen sich beide Gemeinden und zwar Einer für alle, Alle für einen verbindlich. Mit dieser Erklärung gibt sich der Lokalbevollmächtigte zufrieden.

Der Oberbeamte der Herrschaft Retz als Ortsobrigkeit bittet zum Besten der Gemeinde um die Wiedererrichtung dieser Pfarre und hat gegen den Naturalbeitrag nichts zu erinnern. Auch die Herrschaft Limburg findet über den von der Gemeinde Oberretzbach gemachten Antrag wegen des Naturalbeitrages nichts zu bemerken. Schließlich bemerkt die Komission daß nach der letzten Volkszählung die Bevölkerung von Ober retzbach 364 und Mitterretzbach 469 Individuen betrage und daß beide Orte durch ihre Lage beinahe ein ganzes bilden.

Geschlossen u. gefertigt.

Weinberger

P. Philipp Stigal. Administrator Kr Komissär d. Stiftsherrschaft
Unterdirnbach,
Bevollm. Schmidt. Oberamtmann

P. Berthold Pieringer. Pfarrer der Hft. Dirnbach
Ferd Exel Oberbeamter. (*Herrschaft*) der Hft Althof Retz
Math Sieber Oberamtm. zu Limberg.
Gemeinde Mitt. Retzb. Ferd. Hannes Ortsrichter Martin Haas
Gerichtsgeschworener Gottfried Mößner
Ausschuß Leopold Binder, Mathias Fauster, Wenzel Wagner,
Joh. Lambeck
Gemeinde Oberretzbach Alois Marzi
Geschworener Georg Pischinger, Joh. Weber, Leopold Gutschy.
Ausschuß.

Die Gemeinde Mitterretzbach erklärt daß die Beitragsleistung
(Mostabgabe) auf ihren Gemeinde keller und Preßhaus an der
Straße grundbürgerlich pfandweise einverleibt werden könne.

Ferd. Hannes
Wenzel Wagner Ortsrichter
Georg Exel
Joh. Lamböck
Florian Prasch
Joh Palt Karl Fuchs,
Franz Nebenführ,
Gottfried Mößner.

Die Gemeinde Oberretzbach erklärt daß die Beitragsleistung
(Mostabgabe) sichergestellt werden müsse, und selbe auf das
der Gemeinde gehörige an der Straße liegende Wirtshaus
sogleich pfand weise einverleibt werden könne.
Georg Pischinger Amtsrichter,
Leopold Gutschy.
Leopold Schweinecker
Dominik Mößner.

Nach der Verlesung geschlossen u. gefertigt. Exel.
Oberamtmann. Ant Hörler. Meßner.

Applikation an die Hochlöbl / Regierung
Den 17 Mai

50 Römischer zu Hungarn u Böhmen kön. Majestät Stadthalter, Kanzler, Regenten und Camer-Prokurator des Regiments der N. Ö. Landen! Ehrwürdige Wohlgeboren, gestreng, hochgelehrt, Edl. verst. gnädige Herrn! Euer Gnaden geben wir arme Leut in unser hochgedrungenen Not unterthänigst zu vernehmen daß unser liebe Frau Kapelln zu Mitterretzbach unser ge meiniglich daselbst Verwaltung hochgedachter kais. Majest. Camergut mit zweien Gehölzen, einer zweiten herwärts an der wohlgeb. Herrn Freiherr v Einzig auf Kaja gehülz, mit der anderen auf der mährischen Grenz gegen und zunächst dem Wasser Thaja anstoßend, wir dann in Verfolgung mit schriftlichen und lebendigen verkünden und Augenschein darzubringen von altersher eigentüm lich begabt und fürzustehn darinnen mittler Zeit her zu mehrern fruchtbaren Genuß, erbung und Erhaltung der Kapelln etlich ahnsehnlich Wiesmahtflecken durch die Bestandleut, den solches zuhaus notdurft von den Zechmeistern um Zins gelassen, ausgereith, geraumbt und erweitert und derselbst Bestandtins der Kapelln jährlich gereicht worden.

Nun ist aber uns im Nahmen der Kapelln durch den wohlgl. Herrn Ulrichen Freiherrn v. Einzig, unsern gnädigen Herrn auf Kaja von einer Zeit her und noch an gemeldten Gehölzen und Wiesmahd mit Abgaben und Verbot gewaltig Eingriff und Irrung zugefügt.

Wiewohlen wir derhalben um Wendung und Abstellung :
/darumben glaubwürdige Schein vorhanden: / vielfältig

Ersuchen getan, auch vor wenig Jahren den wohlgen. Herrn Weiland Herrn v. Roysdorf, derselben Zeit bemeldter Kirchen Vogt u. Lehnherr um Hilf und Vorstand angerufen, aber derselbe über viel aufzügige Vertröstung nit bekommen noch erwarten mögen, also wir arme Leut in Bedrang und Irrung bleiben und anhängen müssen.

Nun aber war aus der Kapelln und unser selbst Vermögen also zum Teil stillgestanden und verhofft ermeldt unser gnädiger Herr Ulrich würde sich solchen Eingriffs sich weiter gnädiglich enthalten. So haben seiner Gnaden erst erzo verschieenenen Sommer gleichfalls der Gehülz und Wiesmahd sich dermaßen unterstanden als gänzlich für Sr. Gnaden Eigentum der Herrschaft Kaja zuzuführen und seines Gefallens zu gebrauchen uns in unsern ihm gelassenen Bestand mit Verbot und in ander Weg durch sr. Gnaden Pfleger und Unterthan ab und zurückgestellt und noch mit nichts in den Weg lassen will, derhalben wir der göttlich Kapeaus schuldiger Pflicht uns mit Klag zu beschweren und unvermeidlich gedrungen. Und nachdem wir also zum Werk greifen wollen, haben sr. Gnaden den edlen gestrengen Christov Jörger auf Krusbach irziger unser Pfarrkirchen u. Kapelln rechter Vogt und Lehnherr um gütliche Unterhandlung und Vergleichung auf Schidtleith zu geben zugeschrieben daß gedachter Herr Jörger zur Verschönerung unserer Armut und Einfalt angenommen und bewilligt und auf die beschlossenen Täg und Malstadt den 30. Okt. gegen Mitterretzbach angekommen, mit ehrlichen Herrn verfaßt den ganzen Tag zu der Handlung zu greifen gewardt aber Herr Ulrich nicht erschienen und seiner Gnaden teils erbetener Herrn mit einer ganz un fruchtbar gewesener Instruktion der beschehenen Abred zuwider gegen Retz in die Stadt beschieden. daselbst sie verharret und auf Herrn Jörger Ermahnen und Begehren gegen Mitterretzbach und die

strittigen Ort nächst dabei gelegenen Gehülz und Wiesenmahd zu besichtigen /: welches die höchste Notdurft:/ mitkommen wollen also die Handlung wie in ?ttes lauter Vürkommen wird in ? verzehrt was Unkosten und Zeit vergeblich beschehen und verlossen.- So hat auch mehr gedachter Herr Ulrich Seiner Gnaden Untertan Holden bei uns in Mitterretzb. seßhaft, so sonst mit und neben uns in unser Pfarr und Dorfung in gemeinen Mitleiden eingeleibt, von uns abgesondert und in dieser Kriegssachen mit uns zu stehen verboten, und also wir die andern diesen schweren Last, Peis, Zehrung und Versäumbung unserer Arbeit und Nahrung allein über Rück tragen müssen. Dies alles sammt gewaltiger Entsetzung und entzogener Abnützung bemeldter Kapelln, und muß armen Leuten zum höchsten beschwerlich und verderblich doch hoffentlich solches künftig und zu ersetzen schuldig sein werde. Dieweil wir denen solchen gewaltigen Widerstand zu schwach, unerfahren und ganz unverständlich und obbemeldter Herr Jörgger, unser Pfarr und inkorporierter Kapelln rechter Vogt und Lehnherr ist, auch die Lehengerechtigkeit einnimmt rufen wir in aller Untertänigkeit an Euer Gnaden wollen gedachten Herrn Jörgger auf Sr. Gnaden habend Lehenrecht und Obrigkeit gnädlich auflegen und befehlen damit Seine Gnaden sich dieser billigen und christlichen Verfechtung ermeldter Kapelln an unser statt annehmen und führen wolle mit unterthänigen und schuldigen Erbitten was uns dazu und da zu geben und gebühren und darauf missen wird Seine Gnaden ohn Schaden zu halten und in aller Gehorsam zu ? dienen.

Euer Gnaden Unsern gnädigen Herrn thun wir uns in Unterthänigkeit empfehlen.

Unterthänigst die Zechmeister, Richter und Dorfmenning zu Mitterretzbach.

Kirche und Turmbau betreff.

Ausweis.

Der Gemeinde in Dorf Mitterrötzbach ob der Zug und Hand-
Roboth zur Erweiterung des da sich befindlichen Gottshauses
zu St. Margaretha, dann Erbauung eines Thurms und zwar:
Verbindet sich aus der Gemeinde ein jedes Individium so da
vor sich ein Zug beim Haus hat, unentgeltlich ihre Zugroboth
auf nachfolgende Art auf das genaueste ohne Anstand zu
preejtiren.

Erstens: 3 Klafter Steiner, die auf Kosten erwähnter Kirche
gebrochen werden, mit seinen Zug herbeizu führen, Dann aus
den Kirchenwald das nöthige Bauholz nur mit einer Fuhre
herauszubringen, und 2 Tage hindurch Laim und Sand zu
verschaffen.

Zweitens: Wenn die robothlichen Fuhren nicht sollten zur
gänzlichen Herstellung des Gebäudes erklekend sein, finden
sie sich bereitwillig die noch nöthigen Laim und Sandfuhren
zur täglichen Vergütung von 30 kr. auf sich zu nehmen. Was
die Handroboth betreffent ist jedes Haus bereit 4 Tage ohne
Anstand das ihrige zu erdachten Gebäude beizutragen und
jeder aus denen Inwohnern 2 Täg sich der Roboth zu widmen.

3tens: Sollten diese 4 Tage bei den Hausbe sessenen und 2
Tage bei den Inleuten ohne gänzlicher Herstellung verfließen,
so wollen sie zur täglichen Vergütung zu 9 kr. willig und gern
bei ihrer Arbeit bis zum Ende des herzustellenden Gebäudes
erscheinen.

Akt. Mitt.Retz.

1851 - Ankündigungstafel

Der Gemeinde Mitterretzbach wird über Ansuchen gestattet bei ihren Schankhause eine flach an der Wand zu befestigende Ankündigungstafel für diesen Schank anzubringen auf welchen der Schild: Zu den drei Rosen gemahlt und mit Buchstaben ausgedrückt, geführt werden darf. Jedoch hat dieser Schild keineswegs die Bezeichnung Gasthausoder Einkehrwirthshaus zu enthalten, da durch die bewilligte Schildführung keineswegs der Gemeindegasthaus in eine Einkehrwirthshaus gerechtigkeit umgestaltet werden kann und darf.

K.K. Hstl. Expositur Retz. 9. Juli 1851.

1843 - Speisglocken

Im Monat Oktober ereignet sich mit Zufall wurde für Oberretzbach geläutet, zersprang die Speisglocken und mußte umgegossen werden.

Den 7. Dezember gingen 3 Männer nach Znaim zum Glockengießer um Erklärung und wurde mit ihm gleich ein Kontrakt geschlossen und mußten auf den Cent 4 fl. draufgeben. wurde die schwere bereits 300 Pfund.

Den 13. Dezember wurde die Glocke heruntergeworfen den 16. hat sie Johann Rausch nach Znaim geführt im Beisein 2 Geschworener Franz Nebenführ u. Math. Fauster

Den 8. Jänner 1844 wurde in Znaim die Glocke abgeholt im Beisein der Ortsrichter Martin Haas N 4. und Geschw. Franz Nebenführ 17. und Math. Fauster N. 55.

Den 29. Jänner wurde die Glocke geweiht im Beisein sieben geistlicher Herrn sammt Herrn Dechant von Zellerndorf Die Glocke wurde getauft Augustin im Namen unseres Herrn Pfarrer, heißt Augustin Tiber.

Als Taufpatin nach Jahren Rosalia Schwarzböck, Stefan Steinböck Barbara Rausch N.1, Karl Exel N8.
Von Ob.Retz. Theresia Fuchs N1, Jakob Pölz N.39., Martin Haas Ortsrichter, Joh Palt. 71., Jos Palt 47.

1848 - Revolution

Im Jahre 1848 am 13. März brach in Wien eine Revolution aus, und etwas später auch in Prag, Böhmen und in Ungarn wurde aber mit Hilfe Gottes wieder alles in Ruhe gestellt.

Im Jahre 1849 u 50 wurde alles neu organisiert es wurden statt der Kreisämter und Herrschaften Bezirks Hauptmannschaften und Bezirksgerichte eingesetzt.

Statt der Richter wurden Bürgermeister und Gemeinderäte gewählt.

Die erste Wahl war am 10 August 1850 in der hiesigen Schule in Gegenwart des Hr. Dr. Bajer im Nahmen des Herrn Komissär und der versammelten Gemeinde

Es wurden 12 Ausschußmänner gewählt nämlich

Math. Fauster

Anton Peschka Joh. Lamböck

Ignaz Palt Anton Schwarzböck

Martin Haas

Michl Binder

Florian Breithut

Thomas Stummfol

Karl Feigl

Franz Nebenführ

Karl Landsteiner

Aus derMitte dieser Ausschußmänner wurde nun der
Bürgermeister gewählt und so wurde Mathäus Fauster mit 10
Stimmen Bürgermeister.

Anton Schwarzböck und Franz Nebenführ als Gemeinderäte.
Der Anton Schwarzböck starb im Juli 1851 und wurde Joh.
Lamböck an dessen Stelle gewählt und dessen Stelle mit Ferd.
Sindl besetzt

1859 - Gulden Papier

Wie die Revolution in Wien Prag und Ungarn 1848
ausgebrochen ist, ist das Silber, welches vorher immer im Gang
war gänzlich verschwunden. das Klein oder das Geld zum
Wechseln war so wenig das die Leute sich nicht helfen
konnten. Es wurden daher 10 Stück Papier und 1 Gulden Papier
von der Nationalbank herausgegeben allein es war zu wenig
denn es wurden die Gulden Papiergeld auf 4 und sogar 8 Teile
zerissen oder zerschnitten $\frac{1}{4}$ kosten 15 kr. $\frac{1}{8}$ 7 $\frac{1}{2}$ kr was der
Nachkommenschaft hier aufgezeichnet wird

Mitterretzbach 20. Juli 1859
Math. Fauster Bürgermeister

1859 - Krieg in Italien

In diesem Jahre brach in Italien zwischen den König von
Sardinien u Frankreich gegen den Kaiser von Österreich ein
Krieg aus. In diesen Krieg zogen oder gingen sehr viel
Freiwillige aus den ganzen Kronländern unter die kaiserlichen
Fahnen. Es wurde zur Organisierung dieses Freiwilligen korps
eine Sammlung veranstaltet und es kamen in unserer

Gemeinde 251 fl 9 kr zusammen welches zur Organisierung verwendet wurde.

20. Juli 1859 M Fauster Bgmst.

1861 bis 1864

Über dieses traurige Ereignis der Wein gärten im Jahre 1864 der Nachwelt ein Andenken zu hinterlassen, wollen wir die drei vorhergehenden Jahre durchgehen, nämlich im Jahr 1861 gab es so ziemlich Schnee und der Erdboden war so ziemlich gefroren. aber es kam im Februar ein so gewaltiges Tauwetter daß alle Bäche und Flüsse aus ihren Ufern traten, und viel großer Schaden ist durch das Wasser verursacht worden. Das Frühjahr kam, wo der Weinstock zu treiben anfang Ende April wurde es kalt und es vergingen beinahe 14 Tage wo es fast alle Tage ge froren hat, und den Weinstock so herstellte daß es kein Mann nicht denken konnte.

Doch gegen Ende Mai wurde es mit Gottes Hilfe warm. und der Weinstock fing wieder zu treiben an und ging der Wachstum fort. Der Wein, wie denkbar wurde sehr wenig aber doch so ziemlich gut und wurde der Eimer Most mit 7-8 fl bezahlt. Im Jahr 1862 hat der Weinstock nicht viel Feuchtigkeit erhalten Nun kam das Frühjahr wo der Weinstock zu treiben anfang. Es ging soweit gut aber es fehlte schon an der Winterfeuchte. Der Wachstum gieng dennoch so weit fort. Der Sommer war sehr heiß und trocken sodaß man in Brunnen schon Wassermangel hatte. Der Wein hat mittelmäßig geraten,war sehr gut und wurde der Eimer mit 8 ½ bis 9 ½ fl bezahlt. Nun kam der Herbst wo sich der Weinstock an Feuchtigkeit erquicken sollte, allein es blieb ganz trocken. So kam der Winter, auch fast ohne Schnee.

Im Jahre 1863 leidet der Weinstock wieder an Dürre. Im Frühjahr beim Antreiben geht es soweit gut, es regnet öfter aber nicht viel. Korn und Weizen wurde viel, Sommerfrüchte aber wenig, sodaß die Leute nicht einmal den Samen ernteten, da es über Sommer gar nicht regnete. Es wurde ein mittelmäßiges Weinjahr Der Wein wurde gut und stieg von 7 ½ -8 fl auf 11-11 ½ fl p. Eimer.

Es kommt der Herbst, regnet wieder nicht, es war so dürr daß es viele trokene Brunnen gab. Nun kam der Winter im Anfang nicht kalt aber ohne Schnee. Nun kommt das traurige Ereignis mit den Wein gärten heran.

Im Jahre 1864 im Jänner fing es an kalt zu werden hat die Kälte überaus zugenommen. Der Erdboden ohne Schnee und ohne Feuchtigkeit. Die große trokene Kälte hat von den Weinstock die meisten Wurzeln abgesprengt. Die Kälte dauerte 3 Wochen. Im Frühjahr treiben die Weingärten sehr schlecht. Im Mai kam ein Reif und nahm noch die wenigen Botzen die getrieben hatten. Darauf haben viele Stöcke gar nicht mehr angetrieben, und die hat man mit der Hand aus der Erde reißen können, weil die Wurzeln abgesprengt waren. Es wurden noch im Frühjahr viele Weingärten ausgehauen. Der Sommer war sehr veränderlich, hat öfters geregnet aber nicht viel. Korn und Weizen war ziemlich gut, Wintergerste fast gar keine. Sommerfrüchte waren gut Erdäpfel im Überfluß. Aber der Weinstock unser Lebenszweig ist ruiniert. und zwar derart daß laut Ausweis des Landwirtschaftsvereines Retz in den zu diesen Bezirk gehörigen Ortschaften von 11742 Viertl Weingärten, sohin als zweifelhaft stehen blieben 4372 Viertl, sohin als tauglich 5816 Viertl übrig blieben welche ebenfalls noch leidend und krank an Wurzeln sind. Es ist hiermit der Weinbau im Retzer Bezirk um mehr als die Hälfte reduziert.

Zu diesen Bezirkverein gehören Schrattenthal mit 360 Viertl

Ober Nalb	mit	1000 Viertl
Deinzendorf	=	600 =
Zellerndorf	=	954
Riedenthal	=	138
Rohrendorf	=	233
Unternalb	=	750
Watzelsdorf	=	696
Unterretzbach	=	1212
Pulkau	=	910
Röschitz	=	600
Obermarkersdorf	=	1000
Pillersdorf	=	300
Dietmannsdorf	=	140
Mitterretzbach	=	360
Weitzendorf	=	456
Höflein	=	310
Platt	=	508
Altstatt Retz	=	1200
Leodacker	=	332
<u>Oberretzbach</u>	=	<u>337</u>
	Sind	12396 Viertl

Der Wachstum der Weingärten ist sehr schlecht kaum daß die schwachen Reben $\frac{1}{2}$ -1 Schuh lang gewachsen sind, bis auf eine Riede in Kopenheiden wo mehrere Viertl sind und in der Ried Satzen nur in der Suttin die doch soweit gewachsen sind. Der Sommer war sehr veränderlich, die Weintrauben wurden nicht alle zeitig, noch dazu kommt zu Michaeli ein Reif welcher alles zusammen brannte. Nun wurde das wenige das noch stand sauer und schlecht. Maische kostete 3- 4 fl, abgezogener

Wein 5- 6 fl p. Eimer Die Weingärten jung und Alt sind sehr schlecht im Holz. das Ausreissen ging durch das ganze Jahr hindurch. Man fing auch bei jungen an doch hörte man wieder auf denn nach einen stärkeren Regen

im August sah man frische Wurzeln anschlagen. Was daraus wird muß erst das Jahr 1865 entscheiden.

Im Herbst war mehr Feuchte als, in den früheren Jahren Bedauernswert ist dies noch dadurch, daß keine Reben zum Aussetzen zu bekommen waren. Viele Leute liesen sich Reben aus weiten Gegenden bringen. Auch von der Weinreb- Schule in Klosterneuburg das 1000 zu 5 fl. Auch bekam man 1 jährige Wurzel reben aus der Rebschule des H. Graf Gatterburg in Retz das 1000 tz 10 fl. Da muß man aber warten was man für einen Samen bekommt. So stehen wir in unserer Gegend sehr schlecht mit den Weinstock. Noch dazu ist ein großer Geldmangel, alles ist sehr billig zu kaufen niemand hat Geld, die besten Freunde können einer dem andern nicht aushelfen Leute die sich Geld aufnehmen wollen sei es in der Sparkasse, Herrschaft oder Obrigkeit können nirgends eines haben. Die laufenden Steuern sollen die Leute zahlen und haben kein Geld. Wer aber Geld hat kauft sich Staatspapiere Obligationen, 5 %tige Notallungsobligationen sind mit 70 fl das Hundert und tragen somit den Geldmann mehr wie 8 %, Grundentlastungs obligationen von 71- 80 das Hundert. noch mehr Prozent . Dafür also ist nirgends Geld zu haben. Von allen Seiten und Obrigkeiten sind Schritte um Herabminderung der Steuer für unsere unglückliche Wein gärten hoher Art eingereicht und leider bis jetzt vergebens.

Der hohe Reichsrath soll darüber entscheiden, Gott möge denselben erleuchten und uns allen die nötige Hilfe angedeihen lassen, ohne die wir unseren vollkommenen Ruin entgegen gehen.

30 Dez. 1864.

Franz Fauster Bürgermeister V
inzenz Nader Joh. Landsteiner G.

Räte Edmund Nebenführ

Ausschuß Michel Spuler Andreas Möbner

Hyronimus Nader Franz Exel

Sylvester Haas Georg Wagner

Ferd. Stadler Georg Binder

1866 - Ausserordentliche Begebenheiten

Das Jahr 1866 war für jeden, nicht nur von hier sondern aus allen Ländern infolge der verschiedenen Ereignisse von Bedeutung.

Frühjahr: Alle Früchte, Winter und Sommersaaten, der Weinstock, die Knollengewächse und Hülsenfrüchte standen bei ihrer Entwicklung auf ein gesegnetes Jahr zur Freude Jedes Bewohners oder Grundbesitzer hoffend und rechnend, ja auf eine gesegnete Ernte schließend im Anfang des Monats Mai 1866 in voller Pracht da. Aber was ist menschliches Freuen und Hoffen!- Denn es hat den Ratschluß des Herrn gefallen, über uns anders zu verfügen, und auf diese Art kam nicht blos allein über uns und weite Umgebung sondern auch über viele andere Länder gleichzeitig am 23 und 24 Mai 1866 eine derartige Gefrier, wo schon der Weinstock zum Ausbruche, Jäten und die schöneren Wein gärten schon zum Binden waren, und die Kornähren schon heraußen waren, die Erdäpfel schon manche mehr manche weniger wie eine Spanne aus der Erde waren uns allen zur größten Betrübnis das leere Nachsehen geblieben ist.

Der Weinstock als hiesiges Ernährungsprodukt sowie alle Obstbäume haben ohnehin schon durch die dreijährige Dürre gelitten und nun diese außerordentliche, seit Mannesgedenken nicht erfolgte Total- Gefrier noch dazukommend haben uns in eine derartige Lage wegen der schweren Zeit und Geldverhältnisse auch den Mehrbemittelten, welcher noch Hypothek zu leisten imstande war, auch kein Darlehen bei Privaten noch bei öffentlichen Kassen erhalten konnten, versetzt, daß jeder Minderbemittelte (Mittelstand) nicht einmal seine Steuern, Interessen und andere Abgaben zu berichtigen im Stande war.

Schmerzliche Ursachen hievon sind:

1. Gar kein Wein im Jahre 1866 erzeugt.
2. Keine Körner-sondern nur Strohfechtung.
3. Faulung der Erdäpfel und wenig Schüttung.
4. Die preussische Invasion.
5. Die Colera.
6. Kein Geld-keinen Kredit.

ad 1)

Warum kein Wein erzeugt ist sehr leicht zu ermitteln indem bei jeder Ortsgemeinde, groß oder klein, nach dem Maßstabe der bestandenen Weingärten wenige tragfähige, durch die oben erwähnte 3 jährige Dürre und dieser Gefrier nach den Tausenden von Vierteln ausgehauen werden mußten, bei Stand erhalten worden sind.

ad 2)

Korn und Weizen, welch letzterer auch beteutend gelitten hat, schütteten nicht, sondern es wurde nur leeres Stroh und keine Körner er zeugt, daher Mangel an allen.

ad 3)

Ganz bewiesen ist, weil der erste Keim der Triebkraft durch diese Gefrier vernichtet wurde, und neuerdings ihr zweites Emporkommen entwickeln, und durchsetzen mußten, daher die meiste Kraft zur Fruchtansetzung verloren ging und Mißernte wurde. Auch haben die vielen und vielen Mäuse an Mißrath der Erdäpfel, gelben Rüben und Burgunder etc. viel beigetragen.

ad 4.)

Was die preußische Invasion anbelangt so muß man gestehen, daß es immer in den ersten Wintermonaten schon unter dem Volke die Sage üblich war daß der König von Preußen und der König von Sardinien unseren allergnädigsten Kaiser Franz Josef 1. von Österreich Krieg ankündigten. Was aber die Wesentlichkeit dieser beiden zu gleicher Zeit begonnenen Kriege betrifft, lehrt und wird populär in der österreichischen Geschichte genau kundgegeben werden und enthalten sein. nur dazu kann man noch angeben daß alle Urlauber, ja sogar pensionierte Offiziere einrücken mußten, indem zu gleicher Zeit, ja gleichen Tag mit Preußen unter Befehlshabung des Feldmarschall Benedekt und in Italien unter Befehlshabung des Erzherzog Albrecht diese Kriege eröffnet wurden. Nach der Schlacht bei Königgrätz in Böhmen drangen die Preußen immer weiter vor, kamen ohne Widerstand nach Znaim und wie es hies die Preußen kommen nach Retz vor, wurden alle Keller vermauert, andere wertvolle Sachen Kleider etc. vergraben und es flüchtete sich alles mit Weib und Kinder nicht blos hier allein, sondern auch aus den entferntesten unteren Ortschaften in die Wälder

Als aber wirklich am 15. Juli 1866 (Kirchweihfest) Sonntag um 9 Uhr die Preußen von Znaim über Gnadlersdorf durch Mitterretzbach der Straße nach Retz angerückt erschienen, so ging der damalige Bürgermeister Franz Fauster N. 24 der Gemeinderat Vinzenz Nader 29. Georg Binder 99 und Joh. Böck N. 66 den preußischen Truppen entgegen, und es fragte nur der die Schar der Preußen anführende und mit entblößten Säbel entgegenkommende Offizier um den Bürgermeister und ob hier kein österreichisches Militär liege. Über Verneinung des letzteren gingen die Preußen bei 400 Mann Fußvolk (Infanterie) und bei 200 Mann Cavallerie ganz friedlich bei uns der Straße nach Retz zu. Später kamen dann öfters preußische Soldaten in unsere Ortschaften um Pferde, Rindvieh, Hafer, Heu, Stroh, Reis, Zucker, Kaffee und Brot etc. zu requirieren, und so geschah es auch das gerade am 27. Juli ein preußischer Offizier mit noch 4 Gemeinen von Retz nach Mitterretzbach zurück kamen um auch hier 200 Metzen Hafer und 200 Laib Brot und 2 Fuhren Futterstroh zu requirieren und die Mitterretzbacher waren schon mit der Brotsammlung zum Bürgermeister begriffen, so kamen auf einmal unsere freiwilligen Alpenjäger, ein Leutnant und 6 Gemeine gefahren von Pulkau über Retz daher, sprangen bei unseren Schulhaus vom Wagen, und da dieselben von den requirierenden Preußen, welche sich im Gemeindegasthaus bei uns auf hielten schon Wink bekommen hatten, begaben sich die Alpenjäger zu dem Wirtshaus, und kaum dieselben sichtbar, so fielen auch schon aus dem Wirtshaus von den Preußen Schüsse auf unsere Alpenjäger aber ohne Erfolg, sondern es wurden nur aus Neugierde sich zur Kirche drängende Volksmasse 2 Individien durch preußische Kugeln schwer verwundet und die Alpenjäger hatten das Glück sämtliche preußische Mannschaft bis auf einen Mann der sich nicht ergeben wollte und fort feuerte bis

ihn die Kugeln der Alpen jäger niederstreckten und im Friedhof zu Mitterretzbach seinen Ruheplatz gefunden hatte, gefangen zu nehmen.

An eben diesen Tage um 4 Uhr nachmittag hies es unter den Ortsbewohnern daß ein einzelner preußischer Soldat in den Weingärten in Stein bügeln oder Satzen sich habe sehen lassen. Sogleich liefen mehrere beherzte und schon durch obige Gefangennahme ermuthigte Männer und Knaben sammt den Pächter des Gasthauses zum Weinkönig unter Mitnahme seines Hundes welcher Hußar hies, jener angezeigten Stelle wo sich der Preuße hat sehen lassen, zu und unter immerwährenden Rufen der Knaben Husar, Husar, möge der Preuße in seiner Angst k k Husaren sind anwesend, vermeint haben, ergab sich ohne Wiederrede und nachdem ihn seine Waffen abgenommen wurden und zu jeden Kampf unfähig gemacht zum Bürgemeister Franz Fauster gebracht und über dessen befehl an das k k Bezirksamt Retz abgeliefert und von dort den damals in Pulkau stationierten freiwilligen Alpenjäger-Kommando als Gefangener übergeben. Hierauf trat Waffenruhe ein und die Gemeinden mußten für die preußischen Truppen nur liefern. Das übrige ist in der östr. Geschichte enthalten.

ad 5)

Dann ist größtenteils die Colera-Epidemie unter den preußischen Soldaten zuerst sehr stark ausgebrochen und viele wurden ein Opfer derselben dann ging dieselbe auf unsere Insassen über, und wüthete in manchen Orten derart, daß ganze Familien und Häuser in kurzer Zeit ausstarben. Auch unser Ort wurde nicht verschont und raffte eine Menge Menschen dahin, sodaß überall Furcht vor dieser Krankheit herrschte und der Mehrtheil aus Furcht ein Opfer wurde.

ad 6)

Was das Geld und der Kredit anbelangt ist ganz einfach zu beantworten: Wenn keine Fechsung eingesammelt werden kann und wird, so ist bei der schon früher bestandenen 3 Mißjahren wo keine Ausbeute, daher kein Verkauf der Produkte war, somit auch kein Geld vorhanden sein konnte und selbst der noch mehr bemittelte hat auch bei den öffentlichen Kassen gegen genügende Hypothekarleistung kein Geld zu leihen bekommen und daher kam es daß Schulden auf Schulden gehäuft wurden, die Steuern mehrere Jahre im Rückstand geblieben sind, und nur diesen eingetretenen 3. Mißjahren, dieser Gefrier, dann des Geld mangels und Nichtkredites ohne Verdienst, daher ohne Broterwerb ist es zuzuschreiben daß in der Altstadt-Retz ohne Mitzählung der um liegenden Ortschaften allein bei 100 Pferde geschlachtet und das Fleisch verzehrt wurde. Man soll daher täglich zu Gott beten: Herr bewahre uns vor Pest, Hunger und Krieg!

Mitterretzbach dem 25. Februar 1867

Franz Fauster Bgmst.

1867 - fruchtbares Jahr – Info zur Schule

2te Anmerkung

Noch eine Begebenheit welche sich im Jahre 1867 begeben hat welche derzeit Männer mit 80 Jahren noch nicht erlebt haben, diese so traurige Lage welches sich in diesen Jahr für die Wirtschaftsbesitzer ereignet hat ist gewiß für die Nachkommenschaft einzuschreiben.

Das Jahr 1867 zeigte im Anfang des Frühjahres ein günstiges und fruchtbares Jahr für den Landwirt zu sein. Es hatte alle Eigenschaften die nur der Landmann wünscht. wir hatten Regen, Wärme und alle Früchte und Weingärten spielte so schön daß es eine Freude war, gegen die verflossenen Jahre in die Felder und Weingärten zu gehen um sich frischen Mut zu holen und den lieben Gott zu danken für die schönen Früchte der Felder und Fluren und der Weingärten. Doch soll sich der Landmann nicht zu viel freuen wenn seine Felder und Weingärten im Frühjahr so schön dastehen, auch soll er nicht kleinmüthig sein wenn das Frühjahr schlechte Ernte verspricht, denn an Gottes Segen ist alles gelegen.

Der Herr zeuget oftmals viel und wird wenig oder gar nichts, oftmals wenig und wird viel ge erntet. Dies hat uns dieses Jahr gezeiget welches mit Wahrheit hier eingeschrieben wird Das Jahr 1867.

Den 26. Mai, am Bittsonntag hatten wir eine Gefrier welche nur in der oberen Freiheit ober der Straße einen Teil der Weingärten schadete, unter der Straße aber kar keinen Schaden verursachte, wogegen diesen Schaden schon die betroffenen traurig waren, allein am 1. Juni um 1 Uhr Nachmittag erhebt sich eine fürchterliche Wolke von Kallendorf über Schattau aus Mähren und zog sich über ein Teil Unterretzbach und über die ganze Freiheit Mitterretzbach unter der Straßen und dann über die Felder von Oberretzbach und einen Teil noch von der Altstadt Retz wo aber die Gemeinde Mitterretzbach am meisten gelitten hat. Auf einmal entstand ein heftiger Sturm und zugleich Schloßen welche sehr groß waren, die größten wie ein Hühnerei. und soviel daß man glaubte der Winter soll heranrücken. Die Leute die am Feld waren, glaubten ihren Tod zu finden und die zuhause waren glaubten der jüngste Tag ist vor der Tür.

Alle Fenster gegen das Wetter wurden zertrümmert, ja sogar die Äste fielen von den Bäumen. Die Weingärten standen ganz entblößt da obwohl sie schon bereits halb steckenlang gewachsen waren. Die Kornfelder standen mannhoch schön gewachsen da, die Ähren blühten in schönster Pracht und in 3 Minuten war alles darnieder geschlagen. Das Eis lag noch am dritten Tag in den Häusern. Auch dazu noch eine große Wassergüsse, welche alles abgetragen, Felder und Wiesen nieder geschwemmt hatte. Dies war von einen Samstag Sonntag kamen aus der Stadt Znaim und Retz und aus den benachbarten Ortschaften um dieses traurige Unklück zu sehen, alles bedauerte dieses große Unglück, ja es kann es niemand glauben der es nicht gesehen hat. Denn viele weinten und trauerten, und nahmen doch ihre Zuflucht zu Gott. Denn der keinen Grund in der Freiheit ober der Straße hatte, hat nicht einmal einen Metzen Frucht gebaut, daher haben die meisten Hausbesitzer den größten Schaden erlitten.

Montag den 3. Juni ziehen alle Hausbesitzer in die Felder und wurde alles niedergemäht, und der es hat stehen lassen hat doch nichts geerntet, denn der Halm war abgeschlagen und hatte keine Nahrung mehr von seinen Stengel und die es stehen liesen war das Korn wie Kümmel so klein. Es wurde schöne Zeit darauf, jeder Grundbesitzer trachtete seinen Acker zu ackern und es wurden noch Sommerfrüchte gebaut, Prein Gerste u.s.w. alles alles wuchs und freute sich jeder mann noch etwas zu bekommen aber leider vergebens.

Den 15. September kam abermals wieder ein Hagelschlag der alle Früchte wieder in die Erde schlug aber noch eine viel größere Überschwemmung das im Orte Mitterretzbach man nicht gesehen hatte. Wo die Schwemme ist, war das Wasser so hoch das von beiden Seiten Häuser ein Wasser war. Bei den Häusern Nr 34, 35 und 36 läuft das Wasser 2 bis 3 ½ Schuh

durch und dieses Wetter kam vom Walde herab und hat die Weintrauben in der oberen Freiheit zerschlagen, aber hat doch mancher Besitzer vom Viertel Weingarten 3 bis 5 u 6 Eimer bekommen, aber in der unteren Freiheit nicht einmal ein Körndl zu kosten bekommen, daher alle Keller aus geleert, die Schulden nehmen überhand, denn es wuchs von 1864 bis 1867 kein Most, wo der größte Teil der Ortsbewohner gar keine Presse brauchte. Da aber durch dieses große Unglück 1867 mehrere milde Gaben an die Gemeinde gespendet wurden, so erhielt auch Mitterretzbach von Sr Majestät 500 fl ö W. von der Stadthalterei 300 fl. vom Landes ausschuß 250 fl und von anderen Provinzen zusammen 1600 fl als Spende erhalten. An Grundsteuer wurde vergütet 1898 fl. Diese haben die Ortsbewohner mit Dank angenommen und Gott dem Herrn dafür gedankt.

Schulfasion vom Jahre 1857 welche im Beisein des Ortsvorstandes mit dem Herrn Schullehrer Johann Wurm verabredet und beschlossen wurde: Über die Einkünfte und Ausgaben des Schul-Organisten und Meßnerdienstes zu Mitterretzbach im hiesigen Pfarrsprengel.

Gattung der Pfarr-Schule:

Die Schulgemeinde besteht aus den einge schulten Ortschaften Mitter und Oberretzbach. und aus den eingeschulten Weilern.

Namen des Schulpatron:

Cisterzienserstift für Mitterretzbach, des Präsentanten des Lehrers Johann Wurm.

Anzahl der schulpflichtigen Kinder überhaupt 148.
88 Knaben und 60 Mädchen.

Anzahl in den eingeschulten Ortschaften und Weilern:

Mitterretzbach 56 Knaben 37 Mädchen
Oberretzbach 32 = 23 =

Das Schulhaus.

Lokalitäten: Anzahl der Lehrzimmer 2 Zimmer

Lehrerswohnung 4

Gehilfenwohnung 1

Zustand des Schulhauses: sehr gut.

Der Unterricht wird in beiden Klassen ganztägig in der deutschen Sprache erteilt. Den Unterricht in der Religion versieht der Herr Pfarrer von Mitterretzbach.

1. Einkünfte des Schuldienstes.
2. Reinertrag. Beiträge an Naturalien von der Gemeinde Oberretzbach jährlich 15 Eimer Most a`3 fl 18 kr C M Von jeden Haus Nr in Mitterretzbach derzeit 93 an der Zahl ein Viertel Eimer Most macht 23 ¼ Eimer a 3fl 18 kr C M Wert 75.58 Von jeden Haus in Oberretzbach
3. derzeit 66 a 20 kr C M 22.—
4. Von jeden Haus in Mitterretzbach
5. derzeit 93 a 20 kr C M 31.—
6. wo sich der Lehrer verbindlich macht, 178.28 die Uhr unentgeltlich aufzuziehen.
7. An Beiträgen aus dem Kirchenvermögen so lange es die Vermögensverhältnisse zulassen von Patron 10 fl C M. jährlich als Zubesserung ge nehmt Von der Kirche zu Mitterretzbach jährlich für Schul und Musikdienst--8 fl-- Schulgeld welches von 148 zahlenden Kindern U. zw von 93 in der 1. Klasse wöchentlich 2 kr. und von 55 in der 2. Klasse wöchentlich 3 kr. durch 47 Wochen

von der Gemeinde entrichtet wird mit	247.54
Einkünfte des Organistendienstes	461.25
Von Stiftungen bei der Pfarre M.Retzb.	5.35
Ober	3.09.
Von der Kirche M.Retzb. auf Saiten	4 fl
O.retzbach auf Saiten u. Instrumente	2 fl
Naturalien von der Gemeinde O.Retzb.	4 Eimer
	Most a 3 fl = 12fl
Sammlungen von der Gemeinde Mitterretzbach für das Abholen der Beichtzettel eine Eiersammlung bei	
	150 Stück a 1 kr = 1 fl
Aus den Kirchenvermögen von O.Retzb.	4
An Stiftungen bei der Pfarre M.Retzb.	14 fl 27 $\frac{3}{5}$
Ober =	8.32
An Stolagebühr	12.-
für Reinigen der Kirchenwäsche Kirche Mitterretzbach	8.-
Oberretzbach	<u>4.-</u>
Summe aller Einkünfte	fl 522.8 $\frac{3}{5}$
Ausgabe des Lehrers: Auf den Gehilfen	<u>80.-</u>
Reines Einkommen	442.8 $\frac{3}{5}$
Das Beheizungsholz wird jährlich auf die Kinder repatiert.	

Retz am 17. Sept. 1857

Berthold Pieringer Pfarrer als Schulvorstand.

Karlmann Sterlik Dechant.

Mäthäus Fauster Bgmst. Joh. Wurm.

Schullehrer Joh. Lamböck G. R.

Thomas Stummvoll Schulaufseher.

Franz Nebenführ G. R. Ignaz Tieger Bgmst. v. O. R.

Wird bestätigt
Antton Berger G. R.
K. K. Bezirksamt Retz 24/ 9. 1857.

Schinhan.

Diese Passion wurde hier eingetragen zur Einsicht
der Gemeinde im Jahre 1869 durch H.

Bürgermeister Sylvester Haas wegen nicht halten
eines Gehilfen wo es sich herausgestellt hat daß
ganztägiger Unterricht in beiden Classen
abgehalten werden muß.

1. Februar 1869.

Sylvester Haas Bürgermeister

Wilhelm Forster G. R. u. Schulaufseher

Franz Exel Georg Wagner

Johann Landsteiner Michel Spuler

Georg Binder Edmund Nebenführ

Andreas Mößner Rudolf Krenzl

Andreas Binder.

Verzeichnis der Besitzer der Häuser

um das Jahr 1840 an.

N 1 Simon Rauscher

N 2 Andreas Landsteiner

N 3 *Zehenthof. Herrschaftshaus,*

Baronin Kaiserstein, Raabs

N 4 Martin Haas später Paul Leeb

N 5 F. Schleifer, Ignaz Palt, Florian Streithofer

N 6 A. M. Wieninger, Anton Löscher

N 7 Franziska Wieninger u. Anton

N 8 Karl Exel

N 9 Mathias Nader
N 10 Wenzel Wagner
N 11 Christian Stadler
N 12 Johann Rausch
N 13 Georg Exel, Ferd. Sindl
N 14 Johann Exel
N 15 Gottfried Prasch
N 16 Gottfried Preier
N 17 Franz Nebenführ
N 18 Johann Forster
N 19 Augustin Schandl
N 20 Georg Wagner
N 21 Mathias Stummvoll
N 22 Anton Kargl
N 23 Leopold Binder
N 24 Franz Fauster
N 25 Michl Schandl
N 26 Vinzenz Hannes
N 27 Vinzenz Landsteiner
N 28 Florian Spuler
N 29 Joh. Nader, Leop. Eichinger
N 30 Mäth. Pölz, Jakob Marzi
N31 Johann Neudold Schandl
N32 Albert =
N33 Thomas Rockenbauer
N34 Hohann Binder, früher Preier -
N35 Thomas Sindl
N36 Sylvester Haas
N37 Vinzenz Hannes
N38 Mathias Schönbauer
N39 Jakob Pölz

Die letzten 4 sind

- N40 Mathäus Schwarzböck
der Neunmühlen und hiesien
- N41 Ignaz Schandl; Anton Angerer, Friedr
Pokorny; Ant. Waidhofer u. Ferd. Eder.
- N43 Vinzenz Forster
- N44 Ignaz Palt
- N45 Mäthäus Schönbauer
- N46 Gottfried Mößner
- N47 Richard Palt
- N48 Julie Schwarzböck
- N49 Nachfolger Sebastian
- N50 Franz Plesch, Alex. Nebenführ
- N51 Heilinger, Graf, Joh.
- N52 *Schule*
- N53 Magd. Toifl, Am.
- N54 Leopold Frank
- N55 Mathäus Fauster 34
- N56 *Gemeindehaus*, A. König Halter
- N57 Karl Binder, A. Angerer
- N58 Lorenz Binder, Pokorny
- N59 Franz Kellner *Gastwirt*
- N60 *Wieninger Haus*
- N61 *Pfarrhof*
- N62 Anton Mühlfeit
- N63 Andreas Binder
- N64 Palt Joh, Gebhand Pf.
- N65 Leop. Böck
- N66 Tathäus Ruthner
- N67 Theresia Sprinzl
- N68 A. Oster, früher *Gasthaus*
- N69 Leopold Schönbauer

N70	Daniel Streithofer
N71	Johann Palt
N72	R. Dechant
N73	Johann Binder
N74	Georg Schönbauer
N75	Johann Lamböck
N76	Lorenz Streithofer
N77	Vinzenz Spuler
N78	Wotipka
N79	Johann Freitag
N80	Karl Exel
N81	V Rathschmied
N82	Math. Bauer
N83	Joh. Exel, Jakob Henk
N84	Michl Fuchs
N85	Lorenz Exel
N86	Ferdinand Boigner
N87	<i>Schmiede</i> ,Grasler, Wanek, Luksch
N88	Bucher Sebastian
N89	Florian Riedl
N90	Franz Radauscher
N91	Ferdinand Frank
N92	Josef Schmied
N93	Math. Schmelzenbart
N94	Anselm Palt, Franz Haas
N95	Joh. Schmidt, J. Dokulill
N96	Martin Prasch
N97	Franz Exel
N98	Math. Schönbauer
N99	Georg Binder
N100	Johann Plesch
N101	Joh. Hoffmann.

1874 - Grosses trauriges Ereignis

Grosses trauriges Ereignis , welches sich am 24. Juli 1874 von 6 h nachmittag ereignete und volle 4 Stunden dauerte. Durch den am 24. Juli entstandenen großen Wolkenbruch mit Hagel vermengt wurde großer Schaden angerichtet. so zwar daß durch den großen Andrang der Wasserflut mehrere Häuser beschädigt wurden. Das Haus des Franz Marzi N. 30 in welchen das Wasser eine Höhe von 5 Schuh erreichte, wurde so stark beschädigt, daß dasselbe halb einstürzte.

Nicht minder war das des Michael Binder 34 und Johann Sindl 35 großer Gefahr ausgesetzt, welche nur durch den guten Bauzustand den Wassermassen Widerstand leistete. Da sich das Wasser vor dem Tore 4 Schuh hoch ansammelte wurden selbe aufgerissen und mit fortgeschwemmt.

Auch Holz das vom Wasser ergriffen wurde schwamm durch. Sogar ein riesiger Baum stamm der vor den Häusern auf sicheren Platz lag wurde in das Haus 34 hineingeschwemmt Aus den Scheuern dieser Häuser wurde die Frucht und alle Hausgeräte als Wägen, Pflüge, Windmühle, Schaffel, Butten, Büttel, Brennholz u. dg. fortgeschwemmt. Bei der Kirche wurde neben den Pfarrhof der Damm abgerissen, das Wasser drang in die Kirche und sammelte sich so hoch daß die Bänke schwammen und wegen Anschlemmung aufgerissen werden mußte! Der Landbach wurde dermaßen beschädigt, daß es von den Grundbesitzern nicht möglich war denselben herzustellen, daher wurde auf Ansuchen der Gemeinde vom Kriegsministerium 50 Mann Militär-Pioniere hieher komandiert, die volln 6 Wochen in den beiden Orten unentgeltlich zur Verfügung der größten und schwersten Arbeiten standen.

Schrecklicher noch war dies Ereignis in der Umgebung u. zw. Altstadt Retz, Ober u. Unternalb, Höflein Riedenthal Unterretzbach und Schattau, wo mehrere Menschen ums Leben kamen. In den Dörfern wurden ganze Häuserreihen so beschädigt daß die Bewohner ausziehen mußten weil selbe zusammenstürzten. Auch dazu wurde Militär kommandiert um Arbeitskräfte zu ersetzen. Es kam vor daß Parteien in Schattau ihr Haus welches einen Schutthaufen glich, liegen ließen und sich auf einen sicheren Platze ein anderes kaufen mußten. Dazu fehlte es auch nicht an milden Spenden von großen Beträgen, wozu sich ein Hilfskomitee im Namen der Unglücklichen nach allen Orten und Enden verwendete. Den es entfielen auf die unglücklichen Bewohner Altstadt Retz, Ober-Unter Nalb, Höflein, Riedenthal, Unter-Mitter-Oberretzbach 105000 Gulden wovon die verunglückten in Mitterretzbach 1100 fl erhielten und das übrige nach der Größe des Schadens an die anderen Orte verteilt wurde.

Noch schrecklicher und trauriger war dies Ereignis am 2. u. 3. Juli 1875. Dies große Unglück welches sich an denselben Tagen in der Gemeinde Mitterretzbach ereignete war eben die Ursache eines nach einander folgenden großen Wolkenbruch mit starken Hagel vermengt wodurch die Weingärten zum Teil zugrunde ge richtet wurden. Die Anströmung der Wassermassen welche sich oberhalb den Praschen Kaffeehaus bildete und zwischen den Exelschen Preßhaus und dem Gasthaus durchziehen mußte, richtete große Verherungen an. In der Richtung wo das Wasser herabkam, am sogenannten Ratscher waren viele sehr alte Weinkeller. Die Wasserflut ober diesen Kellern lockerte das Erdreich dermaßen auf daß tiefe Gruben entstanden durch welche das Wasser in die Keller eindrang und zwar so daß es bei den Eingangtüren herausdrängte.

Da alle in den Kellern in Verbindung stehenden Mauern zusammen stürzten und sonach sämtliche in Verbindung stehenden Mauern einstürzten und sämtliche Keller eine Wölbung bildeten. Nicht genug daß dadurch sämtliche Keller einstürzten, waren auch einige 1000 Eimer Wein verschüttet. Dazu wurde auf Ansuchen des Gemeindevorstandes vom Kriegsministerium 100 Mann Pioniere hieher kommandiert welche mit 17 Maschin Pumpen das Wasser aus den Kellern herauspumpten. und dann aus denselben von oben herab durch Schachtgraben den Wein welcher noch zu retten war heraus schafften und somit die Keller verschüttet werden mußten. Es ging viel Wein verloren, teils durch Verschüttung, teils durch Beschädigung der vollen Fässer, aber noch viel mehr leere Fässer blieben verschüttet. Auch die auf dem Ratscher befindlichen Häuser befanden sich in großer Gefahr. Alle 7 Häuser u zw. das Gemeinde oder Hirtenhaus, N 86 des Florian Riedl, N 89 Ignaz Exel 83 Jo Radauscher 90 Hyronimus Legtmann 84 des Leander Prasch angehörende Gast u. Kaffeehaus 59. und d Barbara Exel N 80. Vor dem der Barbara Exel ihren Haus stand ein Preßhaus Eigentum der Theresia Luksch, welches auf einen Schutthaufen zusammenstürzte und nicht mehr aufgebaut wurde und so kam es daß alle diese Bewohner ausziehen mußten weil dieselben größtenteils auf den schadhaften Kellern stehen und nicht minder vorkam daß halbe Häuser einstürzten. Im dem des Johann Schwarzböck an der Straße rechts stehenden Preßhaus in welchen sich ein Kellereingang befindet drang das Wasser von denselben so stark herauf daß die 2 schweren Steinpressen um stürzten und bei Fenster und Türen das Wasser herausströmte. Auch die Straße war stark beschädigt durch die Untergrabung der Keller und auf längere Zeit unfahrbar weil mehrere Keller einstürzten.

Die Arbeitskräfte die dazu notwendig waren wurden durch das Militär ersetzt und die Fuhrer die dazu nötig waren wurden von den Ortsbewohnern versehen wofür sie auch bezahlt wurden. Nun auch bei diesen großen Unglück fehlte es an Unterstützung nicht als 7145 fl 87 kr anher gespendet welche Summe nach Größe des Schaden durch den unterfertigten Bürgermeister und den Gemeinderäten an die Parteien verteilt wurden.

Mitterretzbach am 1. Dezember 1875

Wilhelm Forster Bgmst.

Joh. Landsteiner	Alexander Nebenführ
Edmund Frank	Anton Löscher
Joh. Streithofer	Johann Wurm
Johann Schwarzböck	Georg Wagner
Ferd. Stadler	

Gemeinde-Ausschüsse.

Bewohner der Häuser um 1800

1 Simon Rausch	24 Karl Fuchs
2 Andreas Landsteiner	25 Michl Schandl
3 Herrschaft Barth. Haus	26 Ferdinand Hannes
4 Martin Haas	27 Vinzenz Landsteiner
5 Ignaz Palt	28 Florian Spuller
6 Wieninger	29 Leopold Eichinger
7 Anton Wieninger	30 Mathias Pölz
8 Karl Exel	31 Michl Neudold
9 Mathias Nader	32 Johann Neudold
10 Wenzel Wagner	33 Thomas Rockenbauer
11 Christine Stadler	34 Josef Preyer
12 Johann Rausch	35 Thomas Sindl Ferd.
13 Georg Exel	36 Josef Binder Math

- | | |
|------------------------------|---------------------------------|
| 14 Johann Exel | 37 Ferdinand Hannes |
| 15 Gottfried Prasch | 38 Mathias Schönbauer |
| 16 Gottfried Preyer | 39 Jakob Pölz |
| 17 Franz Nebenführ | 40 Mathias Schwarzböck Ant. |
| 18 Johann Forster (Theresia) | 41 Ignaz Schandl, Eva Exel |
| 19 August Schandl | 42 Franz Peschka |
| 20 Michl Eichinger | 43 Joh. Eichinger, Karl Schandl |
| 21 Thomas Stummvoll | 44 Ferd. Fauster |
| 22 Anton Kargl | 45 Georg Schönbauer |
| 23 Leopold Binder | 46 Sebastian Mössmer |
| | 47 Josef Palt |
| 71 Johann Palt | 48 Sabina Schwarzböck |
| 72 Ferdinand Fauster | 49 Anton Zieger |
| 73 Johann Binder | 50 Johann Plesch |
| 74 Georg Schönbauer | 51 Math. Anton Graf |
| 75 Bernhard Lamböck | 52 Schule |
| 76 Lorenz Streithofer | 53 Josef Zieger |
| 77 Vinzenz Spuller | 54 Michl Frank |
| 78 Stefan Steinböck | 55 Mathäus Fauster |
| 79 Johann Freitag | 56 <i>Gemeindehaus</i> |
| 80 Karl Exel Neunmühlen | 57 Ed. Angerer |
| 81 Math. Binger | 58 Friedrich Pokorny |
| | 59 Anton Weidhofer |
| | 60 <i>Ferdinand Eder</i> |
| | 61 Stift Lilienfeld |
| | 62 Leopold Böck |
| | 63 Andreas Binder |
| | 64 Ignaz Schandl |
| | 65 Johann Schleifer |
| | 66 Tatheus Ruthner |
| | 67 Georg Gebhard |
| | 68 Leopold Fauster |

- | | |
|------------------------|-----------------------|
| | 69 Leopold Schönbauer |
| | 70 Georg Nader |
| 82 Math. Bauer | 95 Joh. Dokullil |
| 83 Jakob Henk | 96 Maria ? |
| 84 Leopold Fuchs | 97 Georg Exel |
| 85 Lorenz Exel | 98 Math. Schönbauer |
| 86 Ferd. Boygner | 99 Georg Binder |
| 87 Joh. Grasler | 100 Math. Schönbauer |
| 88 Joh. Legtmann | 101 Georg Bichinger |
| 89 Joh. Weidhofer | |
| 90 Ferd. Rathauscher | |
| 91 Ferd. Horak | |
| 92 Anton Zarl | |
| 93 Math. Schmelzenbart | |
| 94 Anton Palt | |

1883 - 2 neuen Glocken

Am 1. Dezember 1883 wurden die 2 neuen Glocken, welche von Herrn Pfarrer Andreas Zimmerl und den meisten Gemeinde-Mitgliedern bis zum weißen Marterl entgegengegangen wurde, auf den Gemeindeturm aufgezogen.

Der Hochw. Herr Pfarrer hielt eine sehr feierliche rührende Anrede an die versammelten ehrsamen Mitglieder beider Gemeinden. Der liebe Gott lasse selbe noch lange ertönen um die Gläubigen zum Besuche des Gotteshauses resp. Gottesdienstes einzuladen.

Franz Exel Bgmst.
Hyronimus Nader G. R.

1888 - Kronprinz Rudolf fuhr durch unsere Ortschaft

Am 18. April fuhr Kronprinz Rudolf durch unsere Ortschaft Er kam nach Znaim um das Inf. Reg. N. 3 zu inspizieren. Dieses befand sich aber auf einen Übungsmarsch in Retz.

Der Kronprinz fuhr deshalb auf der Straße von Znaim nach Retz. Ein Reiter vor ihm machte die Bevölkerung aufmerksam doch glaubten es wenige, er wurde verlacht und angepöbelt, bis sie sahen daß es doch so war. In Retz am Hauptplatz war dann Devilierung.

1899 kam P. Andreas Zimmerl weg und kam P. Marian Lackinger

1900 wurde der alte Pfarrhof abgetragen.

1901 wurde der neue Pfarrhof gebaut.

1914 kam P. Maurus

1915 kam P. Wilhelm Stryek

1931 P. Urban Fitz

1946 P. Walther Murzoni (soll Mosonyi heißen)

1893 kam Ignaz Sackl als Lehrer

1960 P. Stefan Sommer

1965 P. Kassian Pertsch

1900 - Gedenken wegen des vielen Wassers

Dieses Jahr verdient unser Gedenken wegen des vielen Wassers, welches bedeutenden Schaden verursachte. Schon im Herbst des Vohrjahres gab es viel Regen.

Der Winter brachte viel Schnee und Regen, desgleichen der Frühling, sodaß Wege und Straßen fast unpassierbar waren und das Grundwasser so hoch stieg daß die meisten Keller, Gewölbe und Wirtschaftsgebäude unter Wasser zu leiden

hatten. In vielen Kellern mußte das Wasser ausgepumpt werden. Der Wein litt Schaden.

Die tiefer liegenden Grundstücke konnten nicht bearbeitet werden. Manche Keller giengen teilweise, auch ganz ein. (Stadler) Im Mai gab es Gewitter mit Gußregen, auch etwas Frost.

Am 12 Mai wurde in unserer Gemeinde das 1. Mal geräuchert, wie man annehmen konnte mit Erfolg.

Am 6. Juni kam um ½ 6 Uhr abends wieder ein starkes Gewitter mit Guß regen das bis 7 Uhr dauerte und vielen Schaden an Häusern und Grundstücken an richtete. Den meisten Schaden erlitten die Häuser Stadler N. 11 und Franz Exel 97 Bei Exel sprengte das Wasser das Scheuer tor und drang in das Haus ein. Es mußte das Haustor zerhackt werden um das Wasser den Ablauf zu geben sonst wäre dasselbe bei den Fenstern auf die Gasse geronnen. Auch die Häuser 34 und besonders 35 waren in großer Gefahr.

Die Wassermassen stürzten durch das Haus N 35 des Joh. Sindl.

Bürgermeister war Vinzenz Nebenführ.

Aufzeichnung: Ignaz Sackl

Oberlehrer hier.

Weinjahre ab 1860 bis 1938

1860 und 1861 ist sehr wenig gewachsen 1862 und 1863 waren gute Mittel jahre in Qualität und Preis.

1864 war sehr ein zeitliches Jahr. Der Ansatz war aber gering. Dazu war ein sehr schlechter, kalter Sommer und wuchs deshalb der sauerste Wein der damaligen Zeit.

1865 und 1866 waren überaus starke Frühjahrsfröste, sodaß alle Weingärten total erfroren, und die folge totale Mißernten waren.

1867 war auch viel Frost doch das Retzer Gebiet blieb verschont, die Weingärten standen sehr schön Ende Mai blühten schon Trauben. Da kam am 1. Juni ein furchtbarer Hagel und vernichtete die ganze Ernte. Die Weinstöcke mußten frisch antreiben um für nächstes Jahr Holz zum Rebschnitt zu erhalten. Der Hagel war strichweise. 1868 war ein zeitliches Frühjahr zu Josefi 19. März sah man schon Trauben an den Gescheinen. Sommer und Herbst waren sehr gut und wuchs einer der besten Weine. Der Wein stieg im Preis und kostete als Altwein 25-28 fl der Eimer.

1869 bis 1871 waren Mitteljahre

1872 und 1873 war der Ertrag mittel die Qualität aber gut

1874 und 1875 war der Ertrag gut, die Qualität aber minder

1876 war ein Frostjahr, Mißernte

1877 war ein Mitteljahr

1878 war das reichste Weinjahr, die Ernte war so groß daß alle Fässer zu wenig wurden. Die Firma Liebl in Retz kaufte noch und da standen die Fuhrwerke viele Stunden lang um ihren Most los zu werden. Es kostete der Eimer Maische 3 fl Most 4 bis 4 ½ fl. Jungwein 5-6 fl. Als Altwein stieg jedoch derselbe bis 12 fl p. Eimer.

1879 war ein Mitteljahr

1880 war ein Frostjahr und die Ernte sehr gering. Die ganze 80er Jahre waren gute Mitteljahre, kein Frost oder Hagel Die besten Weine in dieser Zeit waren 1885 und 1886, das reichste Weinjahr war das Jahr 1889.

Die Jahre 1890 1891 und 1892 waren unter Mittel in Ertrag und Qualität.

1893 gut in Ertrag und Qualität

1894 auch gut im Ertrag, Qualität etwas minder.
1895, kleiner Frost. In diesem Jahre trat zum ersten Male die Peronospora stark auf und schadete den Weingärten sehr. Spritzen war noch unbekannt, jedoch wurde es schon empfohlen. Einige probierten schon die Kupferkalklösung, die Stöcke wurden mit Strohpepseln angespritzt, Spritzen kannte man noch keine, der Erfolg war gut, während sonst eine völlige Mißernte zu verzeichnen war war die Ernte in den bespritzten Weingärten nicht nur in denselben, sondern auch in den nachfolgenden Jahren besser.
1896. kleiner Frost Ernte unter Mittel.
1897 ebenso wie das Vorjahr
1898 war ein sehr reiches Weinjahr auch war die Qualität gut.
1899 war viel Wein aber sehr sauer.
1900 und 1901 waren 2 Hauptweinjahre es wuchs viel und die Qualität war sehr gut.
1902 wuchs viel, es war ein nasses kaltes Jahr und der Wein wuchs sehr sauer. 1903 war ein Mittelwein, Ertrag mittel
1904 und 1905 und 1906 waren mittlere Jahre
1907 wenig aber mittelgut.
1908 sehr gut. Dies waren die Reblausjahre
1908 Ein sehr guter Wein
1909 war wenig und sauer
1910 Mittelwein
1911 Hauptwein aber wenig
1912 Gute Ernte, Qualität gut.
1913 Wenig und sauer.
1914 Starker Frost, Wein sehr gut.
1915 Ein sehr reiches Weinjahr, gut
1916. Schlechtes Weinjahr, Krankheiten.
1917 Einer der besten Weine
1918 Überaus reiches Weinjahr gut

1919 schlechtes Jahr, Wein sauer.
1920 Mitteljahr
1921 Sehr gut in Qualität und Quantität
1922 und 1923 gute Mitteljahre
1924 sehr wenig Maifrost
1925 und 26 mitteljahre
1927 schwach, Frost.
1928 gut, mittel Qualität
1929 schlecht, der strengste Winter
1930 Mitteljahr
1931 Mitteljahr, ein früher Frost.
1932 Schwach, Sauerwurm, Frühlese.
1933, 1934, 1935 gute Mitteljahre
1936 sehr gut in Qualität
1937 etwas über Mittel
1938 Frostjahr, alles erfroren.

1906 - Gründung der Freiwillige Feuerwehr

In diesen Jahr wurde die Freiwillige Feuerwehr gegründet.
Erster Hauptmann war Engelbert Bayer
Stellvertreter und dann zweiter Hauptmann Karl Nebenführ 17.
danach Anton Berger

Friedrich Zieger	Karl Palt
Vinzenz Landsteiner	Karl Löchler
Anton Berger jun.	

1909 – Gründung der lw. Genossenschaft

Wurde die lw. Genossenschaft gegründet.

Es waren Mitglieder die Gründung war sehr gewagt weil der größte Teil der Gemeinden gegnerisch eingestellt war. Doch es gelang.

Der erste Obmann war Mathias Wagner.

danach Joh. Hannes	Franz Fachleitner
Alexander Pischinger	August Libisch
Josef Haas	Karl Binder
Franz Frank	Julius Nebenführ
Johann Nebenführ	

1914-1918 - Der Weltkrieg

Am 28. Juni 1914 wurde der Thronfolger Franz Ferdinand v Este und seine Gemalin Sophie in Sarajewo meuchlings erschossen, weshalb am 26 Juli Österreich-Ungarn an Serbien den Krieg erklärte.

Da Rußland mobilisierte um Serbien zu unterstützen erklärte unser Bundesgenosse Deutschland den Russen den Krieg am 31. Juli 1914. So brach der Weltkrieg aus der unserem Vaterlande namenloses Unglück brachte. Bald wurden unsere Feinde immer mehr da uns auch Frankreich, England, Belgien, Japan, Serbien Montenegro, Italien, Rumänien, Amerika u. s. w. bekämpften. Österreich Ungarn, Deutschland Türkei und Bulgarien kämpften vereint zuletzt gegen 27 Feinde.

Diese führten nicht nur Krieg mit den Waffen, sondern sie sperrten uns auch alle Lebensmittel und Munitionszufuhren ab um uns auszuhungern. In der Tat wurden die Lebensmittel bald knapp. Der Staat sperrte die Lebens und Bedarfs artikel.

Zu Ostern 1915 wurden zum 1. mal die Brotkarten ausgegeben, und genau zu Ostern

1922 wurde das Brot und Mehl erst wieder freigegeben.

Auch Fleisch, Milch, Fett, Kartoffel, Kaffee, Zucker, Petroleum, Kerzen, Seife und Tabak waren nur gegen Karten erhältlich und

rajoniert. Auch Fleisch lose Tage wurden eingeführt. Kleider waren nur gegen Bezugsschein zu haben und es wurden eigene Bekleidungsstellen errichtet. so z. B. in Retz, Hollabrunn u dgl.

Da die Rohstoffe fehlten mußten Brennessel Lumpen Wolle, alte Kleider, Kupfer, Messing, Gold, Silber u dgl. gesammelt und eingeschickt werden.

Am 27. Februar 1917 mußten sogar 2 von unseren Kirchenglocken abgeliefert werden, um Material für Munition abzugeben. Es war sehr traurig als an diesem Tage um 8 Uhr früh alle Glocken zum letztenmale geläutet wurden hierauf nahm der Zimmermann von Drosendorf die 2 kleinen Glocken ab und sandte sie zur Bahn.

Auch die Orgelpfeifen (Prinzival) wurden von den Wiener Orgelbauer Swoboda herausgenommen und eingesandt weil der Staat Zinn benötigte. Nun steht die schöne neue Orgel verstümmelt da. Die Nachschaffung eines Ersatz Register würde über 1 Million Kronen kosten. Für Wien und die Städte mußte monatlich eine gewisse Anzahl Eier geliefert werden.

Die im Jahre 1914 Assentierten mußten am 25. August einrücken, die früheren Diener gleich zu Anfang des Krieges. Nun folgten die Musterungen für den Landsturm und die Geeigneten vom 18. bis zum 55. Lebensjahre mußten nach und nach einrücken und Wirtschaft und Familie in Stich lassen. Wohl über 100 Jünglinge und verheiratete Männer wurden einberufen und taten ihre Pflicht für das Vaterland.

Wir fanden Chargen vom Gefreiten bis zum Oberleutnant, gar mancher kam mit der Tapferkeitsmedaille nach Hause, viele von den lieben Retzbacher mußten das schwere Schicksal eines Gefangenen mit machen in Italien, in Rußland, im kalten Sibirien.

Der als blühender Jüngling ins Feld gegangene Franz Nebenführ 64. kam in das Schreckens-Gefangenlager zu Krasnojarsk und starb dort, tausende Meilen von seiner Heimat entfernt an Flecktyphus.

Eduard Rockenbauer N 39 fiel verwundet in serbische Gefangenschaft und starb auf dem Transport nach Italien nach Erduldung zahlloser Leiden

Viele wurden nicht nur einmal sondern mehrmals verwundet, viele wieder holten sich in den heißen Schützengräben Istriens und Südtirols oder in den Sümpfen Rußland und Polens den Keim zur Krankheiten, die oft gleich, oft auch erst später zuhause ausbrachen und ihre Opfer forderten. Andere standen heldenmütig im Gasfeuer der Amerikaner in Frankreich und das von der Burschenschaft im Mai 1919 aufgestellte Kriegerdenkmal zeigt endlich die Namen der Mitterretzbacher Helden die ihr Leben für die Heimat und ihr Vaterland zum Opfer bringen mußten.

Ehre sei immerdar ihren Andenken! Unter den Toten unseres Ortes befindet sich auch der strebsame Lehrer Josef Krimmel, der gleich im September 1914 unweit Krakau sein Leben verlor. Da alle jüngeren Lehrer einrückten, mußte der Unterricht halbtägig erteilt werden und zwar durch 4 Jahre, was den Schulkindern im Lernen Schaden brachte. Die Mädchen mußten in den Handarbeitsstunden Wäsche und warme Winterkleidungsstücke für die Soldaten anfertigen und taten dies mit Liebe und Eifer. Wolle und Stoffe konnten durch Sammlungen in der Gemeinde ange schafft werden. Auch bei diesen Sammlungen waren die grösten Mädchen stets zu haben. Sehr viel Dank und Anerkennung gebürth der damaligen Handarbeitslehrerin Barbara Schönbauer in Mitterretzbach 45, welche Tag und Nacht für die Krieger Wäsche und Winterkleider anfertigte und die Mädchen in der

Handarbeitsstunde dazu anhielt bis ihr schwacher Körper selbst den Anstrengungen erlag. Ihre Verdienste wurden von Bezirks und Landesschulrat anerkannt zu Weihnachten erhielten unsere braven Krieger von diesen Sachen Liebesgaben. Auch für das rote Kreuz wurde gesammelt. Einige Familien nahmen über die Ferien arme Kinder aus Wien unentgeltlich in Kost und Pflege. Um Leuchtmaterial zu ersparen wurde die Sommerzeit eingeführt, das heißt vom April bis Oktober die Uhr um 1 Stunde vorgerückt. Das Moratorium wurde eingeführt. Da die Not in den Städten besonders in Wien sehr groß war blühte der Schleichhandel und die Hamsterei. In unseren Orte aber waren die rüstigen Männer und Jünglinge eingerückt viele Pferde mußten für den Konsum ein gefordert.

Die Feldarbeit mußte größtentheils von Frauen, Kindern Greisen verrichtet werden Es fehlte an Arbeitskraft und Dünger und die Äcker und Weingärten konnten daher nicht so gut wie im Frieden gepflegt werden. Die Erträge waren darum gering. Dazu herrschte noch während der Kriegsjahre eine große Dürre.

Zum Glück wuchs doch noch jedes Jahr Wein, im Jahre 1917 ein sehr guter und im Jahre 1918 recht viel. Auch Obst wuchs und war teuer Von den Ortsbewohnern wurden zahlreiche Kriegsanleihen gezeichnet die vollkommen wertlos sind. Viele kleinere Landwirte tauschten sich im Waldviertel Frucht für Obst, Gurken oder Wein um. Um Brot und Mehl kamen unsere Leute bis Zellerndorf, Jetzelsdorf, ja bis Drosendorf, Turnau und noch weiter hinauf.

Da Leder sehr schwer zu bekommen war trugen viele Leute Schuhe mit Holzsohlen. Bis zum Herbst 1918 konnte sich Österreich Ungarn und seine Verbündeten glücklich und

siegreich gegen die zahlreichen Feinde behaupten, obwohl im Heere schon großer Mangel an Lebensmittel herrschte. Die Soldaten erhielten schon wenig Fleisch und Brot und mußten sich oft mit Spinat aus gekochten Brennnessel oder Burgunderblätter, halbverfaulten Kraut und Pferdefleisch begnügen, oft war tagelang nichts zu essen. In Italien fehlte es oft an Trinkwasser, sodaß die Soldaten aus dem eckelhaften Wasser lachen, in denen sogar unten Leichen lagen, tranken, bis sie von Offizieren mit dem Revolver davon abgehalten wurden. Endlich sollte, nachdem unsere Soldaten Übermenschliches geleistet hatten, das Ende des Krieges eintreten. Nach dem verunglückten Piave-Übergang trennten sich die ungarischen und slawischen Streitkräfte von uns los und das Heer löste sich auf. Vereinzelt kamen nach und nach die Soldaten nach Hause. Die Gefangenen erst später im Jahre 1919 u. 20 der letzte Heimgekehrte war Konrad König, der in Sibirien und Rußland gefangen war und als Musiker beschäftigt war. Österreich-Ungarn mußte unter den schwersten Bedingungen Waffenstillstand schließen, dem dann der Friede von S. Germain folgte.

Durch diesen Frieden hörte die frühere öst. ung. Monarchie auf und die Deutschen Kronländer bildeten jetzt die kleine Republik Österreich.

Die Republik wurde am 12. November 1918 ausgerufen. Der Friede von S. Germain wurde am 16. Juli 1920 ratifiziert. Österreich hat nun etwas über 6 Millionen Einwohner und ist nicht in der Lage, allein sich selbst und besonders Wien zu erhalten.

Während der Kriegsjahre war Herr Andreas Exel Bürgermeister und hatte mit Lieferungen Unterstützungen, Sammlungen, Urlauben u.s.w. sehr viel Arbeit die er gewissenhaft tat.

Ign. Sackl

1918-1922 - Nachkriegszeit

Im Juli 1919 folgte als Bürgermeister Herr Ludwig Nebenführ N. 44.

Am 3. Oktober 1920 wurde die von Krupp in Berndorf gegossenen Glocken feierlich geweiht und aufgezogen durch Zimmermann Lehninger in Retz. Die Weihe nahm P. Marian Lackinger vor. Glockenpatin war Frau Karoline Exel N. 59 Das Geld zur Herstellung der Glocken wurde in der Gemeinde gesammelt. Schon während des Krieges begann alles langsam teuer zu werden.

Nach dem Zerfall der Monarchie aber hatte das kleine neue Österreich nicht mehr die nötige Golddeckung und unsere Währung die vor dem Kriege eine der besseren war, begann rapid zu sinken, während die tschechische Krone rasch stieg. Am entsetzlichsten gestaltete sich die Teuerung in der 2. Hälfte des Jahres 1922. Ende Juli dieses Jahres notierte in Zürich die österr. Krone 0.0175-0.02 Centimes. Ein Schweizer Franken, im Frieden zu 90 Heller gerechnet ergibt den Schluß daß unsere Krone nun den 4500-5000. Teil ihres Friedenswertes hat. Im selben Verhältnis stehen nur die fremden Valuten.

Die tschechische Krone notiert darum von 700-1000 österr. ein Dollar notiert 37.000

1 Pfund Sterling= 164.700 öst. Kronen.

Daher haben unsere Lebens und Bedarfs artikel Preise wie es noch nie erlebt wurde.

Hier seien einige Preise notiert und zwar Ende Juli 1922:

1 kg Rindfleisch	6600 bis 7500 K
Schweinefleisch	12.000 bis 15.000
Schmalz	14.000 bis 18.000
Weizen	1.400
Marillen	1.100
Fisolen	1.380
Kaffee	10-12.000
Erdäpfel	1.000
1 Ei	150-250
Zucker	7.000
1 l Milch	1.100
Mehl	2800-3000
1 l Wein	700-1800
Reis	1.700
Bier	800-1400
Zwiebel	1.100
1 Häuptel Salat	60-150
Kirschen	400
1 l Petroleum	1.000
1 Stück Seife	500-1000 K
1 Pferd	2.000.000
1 Feigenkaffee	600-1000
1 Kuh	1.500.000
1 l Rum	2000
1 Ferkel	70.000
1 kg Gurken	700
1 Wagen	1.250.000
1l Essig	300
1 Pflug	250.000
1 kg Salz	700
1 Schiebkarren	100.000
1 Paar Schuhe	70-90.000

1 Haus von	3.000.000 aufw.
1 m Anzugstoff	100.000
1 Dienstboten von	1.000.000
1 Stück Leinwand	750.000
1 m Leinwand f. Betten	24000
1 m Oxford	7200-8000
1 Brotleibchen	2000
1 Hemd	20.000-30.000
1 Knopf	900
1 Germ	3500
1 m ³ Holz	9.400
1 Kohlen	120
1 Spule Zwirn	5000
1 Bogen Papier	200
1 Leintuch	50.000
1 Zigarette	30-50
1 kg Geselchtes	15.000
1 Virginier	250
1 Lokobrief	80
1 Kuba	180
1 Postkarte	50
1 Schachtel Zünder	18-46
Auslandbrief	250-300
Telegramm 1 Wort Ausland	200-300
1 Wort Inland	100
Telefon Gespräch v.	2100 bis 25.000
1 Eisenbahnfahrt nach Wien	1600 und mehr.

100 K Noten werden oft mutwillig zerrissen u. weggeworfen.

Das sind nur einige Beispiele.

Ungeheuer teuer sind natürlich landw. Maschinen, Grundstücke Kupfervitriol, Arbeitskräfte u.s.w. Leider ist zu befürchten daß die Preissteigerung noch fort dauert. Am 23 Juli 1922 fand die Bürgermeisterwahl statt da der bisherige Bürgermeister Ludwig Nebenführ sein Amt niederlegte Begründung weil er schon 60 Jahre alt sei Sein Nachfolger wurde August Liebisch.

Ign. Sackel.

1923 - war ein gutes Weinjahr

kostete p l 10-15000 K Dieses Jahr wurde mit der Newag wegen elektr. Licht verhandelt.

Es wurde ein Lichtausschuß gewählt bestehend aus folgenden: Bgmst. August Liebisch, Hannes Johann, Schandl Eduard, Mößmer Konrad, Binder Karl, Nebenführ Karl 64, Diese setzten ihre Kräfte ein um die Elektrifizierung zu erreichen.

Im Jänner 1924 wurde mit den Einzahlungen begonnen. Es waren am Anfang 54 Teilnehmer, von denen mußten 75 Millionen für Aktien, 19 Millionen für Obligationen und 10 Millionen für Baukosten an die Newag bezahlt werden.

Auch mußte sämtliches Fuhrwerk und Hilfsarbeiten geleistet werden.

Im Dezember 1924 kam dann das elektrische Licht und Kraft.

1924 bis 1928

Im Dezember wurde Schandl Eduard Bürgermeister.

In diesem Jahre wurde von denselben in Weitern der 1. Teich angelegt.

Im Jahre 1925 wurde dann die Waldschenke errichtet.

Im Jahre 1927 ertranken in den Teich in Weitern die Söhne unseres Kaufmann Platter, namens Konrad 21 Jahre alt und Hans 19 Jahre alt.

In diesen Jahre wurde der Saal als Kinosaal im Hause N 39 gebaut.

Im Jahre 1928 wurde die neue Turmuhr gekauft. Der Betrag wurde zum größten Teil durch freiwillige Spenden der Ortsbewohner aufgebracht. In diesen Jahre wurde das Zollhaus fertig gebaut.

1929 - einer der strengsten Winter

Im Jahre 1929 wurde Peter Binder Bürgermeister.

In diesem Jahre war einer der strengsten Winter. Es erfrohren fast sämtliche große Nußbäume auch sehr viele andere Obstbäume die Weinstöcke die nicht vom Schnee bedeckt waren, erfroren ebenfalls.

1931 bis 1935

In diesem Jahre wurde die Straße vom Haus N 11 bis hinunter gegen das Ortsende mit Kleinstein gepflastert. Auch wurde die erste Strecke der Längskanalisation vom Haus N. 20 bis 26 durchgeführt.

1933 wurde die Straße von der Kirche bis zum Friedhof mit Kleinstein gepflastert.

1935 wurde vom Haus N. 1 bis N 20 die Längs kanalisierung durchgeführt, auch wurde die unterste Teilstrecke des Landbaches reguliert und die Tiefenwegbrücke neu errichtet.

Nachtrag zur Ortsgeschichte: Lage, Geschichte Weinbau

Die Geographische Lage von Mitter Retzbach ist 33° 35' östliche Länge und 48°35' nördliche Breite, Regenmenge im Durchschnitt per Jahr 470 mm durch 128 Tage.

Die Gegend von Mitter Retzbach gehört daher zur trockensten Gegend v. Österreich

1425 wurde Mitterretzbach zum ersten male genannt und zwar ist das die Zeit der Hussiten Kriege und wurde die Ortschaft durch die Hussiten zum großteil zerstört.

1605 im Juni wurde Retz von den Ungarn u. Siebenbürgern unter den Fürsten Stefan Bocskay belagert. Dorthin haben sich die Mitter. Retzbacher geflüchtet und finden wir unter den Verteitiger noch heute bestehende Namen wie Jakob Kargl, Georg Beier, Georg Berger.

1628 im Juni wurde wegen neuerlicher Kriegs gefahr (Ungarn Siebenbürgen) die Torwachen ver stärkt und mußten die Mitter Retzbacher Schanzarbeiten verrichten. als Wachkomandanten finden wir Georg Lehner, Gefreiter.

1645 Schwedenkrieg.

In der Nacht vom 15-16 März waren in Mitterretzbach von den Kaiserlichen Regimentern Piccolomini, Pompejo 450 Mann bequatiert dieselben wurden im Schlafe von den Schweden

unter Cornet Ruger von Ascheberg über fallen und erschlagen und wurde das Dorf an mehreren Stellen in Brand gesteckt. Das ist auch die größte Ursache warum man von M. Retzbach sehr wenig Urkunden findet, denn viele sind den Flammen zum Opfer gefallen. Die Ortschaft wurde dann vom Landgrafen Friedrich zu Hessen mit 12 Compagnien zu Pferde besetzt und wurden alle Felder und Weingärten verwüstet. Vieh Getreide und Wein weggenommen. Die Besetzung dauerte bis 4 Oktober 1645. Ihr Marsch ging von Znaim über M. Retzbach. Durch die Rieden Führhölzer, Galgenbergen, Siebzehnlehen fuhr die schwedische Artillerie, bei Unter Nalb lagerte die schwedische Hauptmacht. Retz und Umgebung mußten an die Schweden während dieser Zeit 1360 Eimer Wein liefern. An Feld und Hausschaden sowie Contribution entstand ein Schaden von 120301 fl.

1665 standen in Retz 109 Häuser von denen waren 28 bewohnt 51 halböde und 30 ganz öd, man kann daraus ersehen wie der Feind gehaust hat. und wie M. Retzbach mag ausgesehen haben

1679 im Juli brach die Pest aus und starben unter $\frac{5}{4}$ Jahren von Retz und Umgebung 2223 Personen.

1683 am 23. September lagerten in Unter Nalb, Retz und M. Retzbach 10.000 Mann der Armee Kurfürst von Sachsen auf ihren Rückmarsch von den Entsatze von Wien. 1742 (7jährige Krieg) Am 19 Februar wurde M. Retzbach durch die Ziehenden Husaren gebrandschatzt. Am 2. März zog ihr König Friedrich der Große durch M. Retzbach nach Retz und abends wieder nach Znaim zurück. Am 19. April wurde dann zur Danksagung für überstandene Feindesgefahr eine feierliche Prozession auf

den heiligen Stein veranstaltet und hat sich alles Volk dann beteiligt.

1799. Vom 16. Februar bis 15 März lagen in M. Retzbach Russen unter den Fürsten Suracow als Bundesgenossen der Österreicher nach Italien im Quartier.

1833, Am 7. Oktober wurde Kaiser Franz und Kaiserin Karoline Auguste auf ihrer Durchreise um 2^h n. m. bei M. Retzbach an der Grenze durch Graf Hardegg, der Geistlichkeit und der Bewohner zu Fuß und Pferd mit roth weißen Fähnlein

empfangen 1848 Am 29. März wurde die Nationalgarde gegründet stand unter dem Comandanten Graf Ferd.

Gatterburg. am 8. Oktober wurde Kaiser Ferdinand und andere Mitglieder des Kaiserhauses welche auf ihrer Durchreise nach Olmütz waren beim Ortseingang in M. Retzbach empfangen und bis zur Grenze begleitet.

1866 Am 25 Juli wurde durch die Retzer Bürgerwehr aus Furcht vor den Preusen Einfall von Znaim her bei M. Retzbach ein Avisoposten bezogen. Weinbau wird in unserer Gegend im Jahre 1057 das erstemal erwähnt und war ein sehr harter Winter mit viel Schnee großer Schaden in den Weingärten.

1484 Hungersnoth der Strich Korn kostete 107 fl der Wagen Wein 1 fl

1680 viel und guter Wein und kosten 10 Eimer 9 fl. Unter den Aufzeichnungen der Weinjahre finden wir bis 1300- 43

Aufzeichnungen 4 sehr gute Weinjahre

1300-1400, 34 Aufzeichnungen 6 sehr gute Weinjahre

1400-1500 30 = 7 = =

1500-1600	29	=	5	=	=
1600-1700	72	=	8	=	=
1700-1800	98	=	37	=	=
1800-1866	66	=	18	=	=

Leitgeb, Hengeler oder Buschenschank.

War der Most über den Sturm hinaus vergoren dan hieß er Hengelwein. Bevor er ausgeschenkt wurde hatten in die 2 geschworenen Weinkoster, Weinschreiber u. Weinrufer zu kosten. Ihr Geschäft begann im 11 November und war mit Gans essen oder Sautanz verbunden. Hatten die 4 gefunden das der Wein zum Ausschank gut ist dan hatte der Weinschreiber die bewilligte Weinmenge aufzuschreiben und der Weinrufer hing an das Haus des Bürgers das amtliche Tanngrazzach (Tannenreisig) auf und rief: Der Hengelwein des ehrsamem Bürgers is gar, findig (schneidig) linde und Klar und nun sage es ein Mann den anderen. Polizeirechte des Weinschenkers (Banntaiding)

Das Gesetz dieser Zeit sagte der Leitgeb oder Hengeler muß alle groben und üppigen unverschämten Dinger insunders bei der lieben Jugend das Spielen und überflüssige Vollsaufen verbieten sowie das umbpoltern über die rechte Zeit. Weiters wer beim Wein die Wehr rückt (Waffe zieht) zahlt 12 Pfennige braucht er ein Schwert 24 Pf. bei kurzer heimlicher Wehr (Dolich, Hecherl, Pfrim) 24 Pf. Der gemeine Mann oder Knecht konnte vom Wirt ohne weiters um ihn zur Ordnung zu rufen an das Maul geschlagen oder beim Haar zupft werden. Beginnt ein Gast zu streiten so mag ihn der Leitgeb hinausstossen und ihm 3 drücken das heißt unblutige Schläg in das Genik
Vorschrift für den Wirt: Die Vorschrift sagte. Es soll Jedermann in sein selbs Haus und Keller schenken aber soll nicht mehr

drauf geben als Prat (Brot) Zwival (Zwiebel u. Aschleich (Knoblauch).

Massbrecher:

Die beschworenen Maßbrecher über wachten die Hengeler (Buschenschenker) in bezug auf die Zementer (Maßgefäße). Fand der Kontrollor die verwendeten Maßgefäße für unrichtig so hat er es in Stücke zu brechen. Mußte der Maß brecher bei einen Wirt zum 4. mal das Maß brechen so kams anders.

Da soll man den Leitgeb den Daumen abschlagen der an den Zapfen sitzt. (Heber) und den Wein der da feil ist soll man nieder schlagen auf die Erd oder man geb in den Spital.

Nächtliche Heimbeförderung.

Die Fürsorge um den Gast war mit der Bewirtung beim Leitgeb nicht abgethan. Da standen beim Hengeler die beruflichen Fakelgänger und Laternbuben mit Schieb Karren und Kufenschlitten und wurden die nicht mehr geh fähigen Hengelgäste abgerollt und abgeschlittert.

Ohne Wein war kein Anlaß zu denken.

Das Beweinen (Weintrinken) der Verträge galt als heiliges Siegel, wer einen beweinten Vertrag bricht war ehrloser als ein Meineidiger.

Das Bergtaiting (Weinberggesetz) gebot daß Richter und Vierer (Gemeinderat) vor der Amtshandlung zur Stärkung des Verstandes vorerst den Rechtsfall zu beweinen hatten um ihren Urteil größeres Gewicht zu verleihen.

Kargl Anton Bundesbahnbeamter i /R.

Mitter Retzbach, im Februar 1937

1938 - vielen besonderen Ereignisse

Dieses Jahr verdient wegen der vielen besonderen Ereignisse besonders vermerkt zu werden. Am 25. Jänner war abends gegen Norden eine große Röte welche bis über Mitternacht dauerte. Vielfach wurde selbes für ein fernes Großfeuer gehalten. Zahlreiche Feuerwehren (meist Überland) waren ausgerückt.

Es war aber ein Nordlicht von seltener Schönheit Ältere Leute prophezeiten daß dieses Naturereignis verschiedenes bringen werde, sie sollten sich aber nicht geirrt haben.

Das Jahr war sehr früh am 23. Jänner blühten die Schneeglöcklein im Walde, Mitte März gab es Veilchen Alles fing zu leben und blühen an.

Da kam am 19. April plötzlich ein Umschlag und bis 21. April war alles erfroren. Nur einige Weingärten die sehr spät geschnitten wurden blieben gut und brachten reichen Ertrag. Sonst war die Ernte sehr gering, die Qualität war mittel. Die anderen Feldfrüchte waren alle sehr schön und war die Ernte gut.

Am 12. März ist die österreichische Regierung zurückgetreten und es erfolgte

am 13. März der Anschluß an das Deutsche Reich. Es gab damals viele große Schreier für den Anschluß, doch in der Folge zeigte es sich daß diese dann die ersten waren, die mit dem Staat, aber auch umgekehrt, der Staat mit den Schreiern nicht zufrieden war Gerade diese Schreier drängten sich in alle Ämter, während die ruhigen aber tüchtigen Bürger als politisch unverläßlich zur Seite gestellt wurden.

Daß es unter solchen Verhältnissen nicht gleich ging wie es gehen sollte ist begreiflich.

Am 20. September begann die erste Schießerei an der C. Sl. Grenze. Die auch im Radio vermeldet wurde. Es war ein Geplänkel gegen den Wald hinauf.

Am 21. September Nachts wurde das C. Sl. Zollhaus von den sudetendeutschen Freikorpsleuten gestürmt. Es wurden dabei viele Handgranaten geworfen. Das Zollhaus wurde arg beschädigt.

Tschechischerseits gab es auch Tote und Verwundete. Von da an war jede Nacht bis in die Morgenstunden große Schießerei. Die Zeit war überhaupt ernst. Täglich und stündlich kamen Flüchtlinge in Massen über die Grenze, sie wurden von hier weg in Lager abtransportiert. Dort waren sie sehr gut geborgen. Von den Nachbarorten kamen sehr viele mit Pferden, Kühen sogar Ziegen herüber. Auch aus unsern Orten zogen viele besonders Kinder zu entfernten Verwandten. Ein großer Teil der Bewohnerschaft verbrachte die Nächte in den Kellern.

Am 1. Oktober sollten die Feindlichkeiten beginnen, doch am Abend zuvor meldete Radio, daß die Deutschen Gebiete der C. Sl. Deutschland zugesprochen wurden. Es kam zu keinem Krieg.

Am 8. Oktober war hier Einquartierung ein Tiroler Regiment.

Am 9. Oktober war der Einmarsch unserer Truppen in die befreiten Gebiete. Zu diesem Einmarsch waren von weit und breit eine Unmenge Menschen hierher gekommen, um Zeuge dieses Einmarsches zu sein.

Am 26. Oktober fuhr in unseren Orte der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler durch. Er war in Frain, Hardegg und kam von Fladnitz herunter nach Mitterretzbach.

Er wurde aber nur von wenigen gesehen, da niemand nicht einmal die Behörden davon wußten. Von hier fuhr er nach Gnadlersdorf, wo er an der Straßenkreuzung außerhalb des Ortes empfangen wurde. Da alles glaubte er würde hier

herunter kommen Hier hielten Tanks eine kleine Übung vor den Führer. Hierauf fuhr er nach Schattau zur Besichtigung der Bunker und dann nach Znaim wo sich vieles Volk versammelt hatte.

1939 - Krieg an der Westfront

Dieses Jahr war ein sehr nasses kaltes, die Früchte standen sehr üppig, jedoch nahm auch das Unkraut derart überhand daß viele Früchte gar nicht gereinigt werden konnte und im Grase erstickten. Der Strohertrag war sehr groß, jedoch meist von schlechter Qualität.

Der Körnerertrag war gering, durch vielen Regen auch manches ausgewaschen. Rüben und Kartoffel waren sehr schön, doch konnten dieselben wegen des vielen Regens und der großen Nässe teilweise gar nicht hereingebracht werden. Auch faulte alles sehr leicht. Es war eine große Plage, sämtliche Feldwege waren fast unfahrbar, in vielen Grundstücken stand das Wasser, viele Keller waren auch voll Wasser. Im Weinbau war dieses Jahr für den größten Teil ein volles Mißjahr. Schon der Frühfrost nahm etwas mit, durch die große Feuchtigkeit traten viele Krankheiten auf, besonders war es die Peronospora die den größten Teil der Ernte vernichtete. Nur einzelne in trockenen Rieden welche 6-7 mal bespritzten hatten einen guten Ertrag.

Im Durchschnitt wurde fast nur ein Zehntel einer Normalernte geerntet

Die Qualität war minder, sehr sauer, da die Trauben kaum reifen konnten.

Der Weinabsatz war gut, kostet 70-1 Rm pl.

Am 18. September war um 1²⁰ ein Erdbeben. das stark verspürt wurde, aber keinen Schaden tat.

Am 16. März hörte die C Sl. auf zu bestehen die Deutschen Gebiete wurden dem Reich ange gliedert. Die Slowakei wurde selbstständig der Tschechische Teil steht unter Deutscher Schutz herrschaft. (Reichsprotektorat.)

Am 2. September begannen die feind seligkeiten mit Polen. Der Feldzug war ein Siegeszug der Deutschen und war in 18 Tagen erledigt, kostete aber doch viele Opfer, besonders durch die Heckenschützen.

Am 3. 9. begann der Krieg an der Westfront zwischen Frankreich u. England. Es war ein Siegeszug der Deutschen. Die stärksten Festungen vielen wie Kartenhäuser zusammen und in kurzer Zeit war Belgien Holland und Frankreich besiegt.

1940 - Deutsche Truppen in Paris

Am 14. 6. 1940 zogen Deutsche Truppen in Paris ein. Der Kampf mit England geht weiter.

Am trat Italien in den Krieg an der Seite der Deutschen.

Das Jahr 1940 In diesem Jahre war ein sehr kalter Winter der sehr lange anhielt. Infolge der riesigen Kälte erfroren sehr viele Kartoffel und Rüben. Da die Keller voll Wasser waren mußte alles heraufgeräumt werden.

Das war auch eine Ursache daß soviel erfror, da es in alle Gemächer die nicht heizbar waren, hineinfror.

Am 19. und 20. März wurde noch mit Schlitten gefahren. Am 13. April gab es Schnee und war gefroren.

Das Frühjahr war sehr spät. Sehr viele Grundstücke konnten wegen Nässe nicht bebaut werden, ein großer Teil lag das ganze Jahr öde

Die Winterfrüchte waren die meisten ausgewintert nur die sehr spät gebauten hatten besser über wintert.

Wintergerste gab es gar keine, viele Bauern hatten überhaupt kein Korn und Weizen durch den Winter gebracht. Es wurde dann viel Sommerweizen und Korn gebaut um wenigstens den eigenen Bedarf zu decken.

Die Sommerfrüchte wurden sehr üppig da es viel regnete.

Obstbäume gingen sehr viel zugrunde.

Es gab viel Lagerfrucht. Die Ernte war mittel. Futter gab es sehr viel. Rüben und Kartoffel gaben sehr hohe Erträge. Mit den Weingärten sieht es traurig aus. Das ohnehin schlecht ausgereifte Holz überstand den Winter nicht.

Infolge Nässe trat Chlorose stark auf. Viele, besonders jüngere Weingärten trieben überhaupt nicht mehr an und mußten gerodet werden. Alle übrigen die stehen blieben, waren sehr schwach im Holz, viele Stöcke ganz dürr. Traubenansatz war sehr gering. Krankheiten, besonders Peronospora traten sehr stark auf. Wer nicht sehr oft spritzte dessen Weingärten waren dürr.

Da das Jahr spät war wurden die wenigen Trauben kaum reif und gab es noch dazu eine mindere Qualität. Der Preis währe zwar gut aber was nützt dies wenn fast nichts geerntet wird.

Da der Krieg mit aller Kraft fortgesetzt wird und immer wieder neue einrücken müssen sind die Arbeitskräfte schon zu wenig. Am 24. März (Ostersonntag) war wieder abends ein Nordlicht.

1941 - Kriegsbeginn mit Jugoslawien

Das Jahr 1941 war ein feuchtes Jahr, der Winter war sehr streng, sehr viel Schnee und große Schneeverwehungen. Der Verkehr war zur gänze gelähmt, denn was ausgeschaufelt wurde war in ein gar Stunden wieder vollkommen verweht.

Am 7. April gab es noch Schnee und war ziemlich gefroren.

Nach der Schneeschmelze stand alles unter Wasser. Viele

Grundstücke konnten vor Nässe nicht bebaut werden. Wenn man vom Berg herunter sah, glänzten ringsum soweit man sah, große Seen. Am ärgsten litten die Keller, viele waren eingestürzt oder in Einsturzgefahr. In manchen Kellern stand das Wasser am Gewölbe oben an.

Die Znaimer Feuerwehr pumppte mit ihrer Motorspritze viele Keller aus, damit sie geräumt werden konnten, das mußte schnell gehen denn in kurzer Zeit waren die Keller wieder voll wie früher.

Die Ernte war soweit gut, das Wetter besserte sich über Sommer Der Weinstock erholte sich auch etwas und war die Ernte besser wie im Vorjahr. Krankheiten traten nicht so stark auf. Das Jahr war sehr spät, die Lese erst Ende Oktober. Der Herbst war sehr naß und war eine große Plage für Mensch und Thiere.

Am 22. November war es mehrere Nächte hindurch fest gefroren. Es waren aber noch sehr viel Kartoffel und Rüben draußen und ist sehr viel erfroren.

Der Dezember war dann schöner und konnte noch bis gegen Weihnachten gearbeitet werden trotzdem blieb noch viel liegen da die Arbeitskräfte fehlten weil immer neue einrücken mußten.

Vom 27. November 1940 bis 6. Februar 1941 war Einquartierung eine Kompagnie. Es waren meist Pommern. Eine 2te war bald danach, mußte aber wegen Kriegsbeginn mit Jugoslawien wieder weg. Nach Beendigung des Krieges am Balkan kam die Kompagnie aus Pommern zum 2ten Male Sie kamen am 2. Juni und blieben bis 28. Juni. Sie zogen nach Rußland wo der Krieg begann. Dieser Krieg ist wohl der grausamste und kostete viele Opfer.

Aus unseren Orten sind schon 8 gefallen und viele verwundet. Der Winter wird sehr gefürchtet.

1942 - Die Jahrgänge 1923 u. 1924 sind eingerückt

In diesem Jahre war ein sehr strenger Winter welcher sehr lange andauerte. Da in den Kellern noch Wasser war mußten Rüben und Kartoffeln in Preßhäuser und Scheunen gelagert werden und ist dadurch viel erfroren.

Das Frühjahr und ein Teil des Sommers war sehr feucht, viel Gewitter und Regen. Die feuchten Grundstücke konnten nicht bebaut werden, sehr viel ist ausgesäuert.

Das Unkraut nahm stark überhand, in den Weingärten traten die Krankheiten verheerend auf, konnten aber trotz stärkster Abwehr nicht oder wenig erhalten werden. Der Ertrag war sehr gering. Die Qualität ist sehr gut geworden, denn im Spätsommer wurde es sehr trocken Es regnete nicht mehr bis November, da konnte erst gebaut werden.

Der Herbst war schön, konnte bis Weihnacht geackert werden Am Hl. Abend trieben Buben Kühe in die Wiesen, welche dort weideten.

Der Krieg geht weiter. Die Arbeitskräfte werden immer weniger. Es kommen Polen und Ukrainer in Einsatz.

Die Jahrgänge 1923 u. 1924 sind schon eingerückt. 1925 gemustert. sieht der Einberufung entgegen. Die Zahl der hier gefallenen ist auf 14 gestiegen, auch gibt es schon Krüppel.

Der Krieg wird an allen Fronten mit großer Hartnäckigkeit geführt. besonders Rußland, davon Stalingrad kostet viele Opfer. Das Ende ist noch nicht absehbar. Es wird führ den Krieg sehr viel gesammelt, auch die Glocken kamen weg.

1943 - alle 17 jährigen sind fort

Das Jahr 1943 war ein trockenes Jahr, der Winter war mäßig kalt Frühjahr war etwas spät, aber schön, wie auch der Sommer und Herbst.

Am 22. Mai war eine Gefrier die in den Niederungen besonders an Bohnen und Frühkartoffel Schaden machte. In den Weingärten waren nur Spuren zu beobachten. Die Feldfrüchte waren sehr schön, nur in Kartoffel war eine Mißernte infolge Trockenheit, Rüben waren auch sehr schwach erholten sich aber nach einen Regen im Spätherbst.

Anfangs konnte im Herbst gar nicht geackert und gebaut werden, erst spät im November regnete es ausgiebig dann wurde erst gebaut, und geackert wurde bis halben Dezember

Am 23. Juli schlug der Blitz in unser Turmdach, es brannte ab.

Durch das Ein greifen von 4 Feuerwehren konnte der Glockenstuhl und der übrige Turm gerettet werden. Kurze Zeit danach brannte das Kirchendach der Pfarrkirche in Retzbach. Ursache war Kurzschluß.

Dieses Jahr war ein gutes Weinjahr, es traten keine Krankheiten auf und die Trauben waren sehr gesund. Der Krieg wird immer schrecklicher

Alle 17 jährigen sind schon fort und auch schon viele über 50 Jahre. Die Zahl der Verwundeten und Gefallenen steigt immer Mit der Arbeit wird es immer schwerer da keine Männer mehr da sind. Fremde Arbeitskräfte sind auch nicht mehr zu bekommen. Alles wird schon wenig man bekommt alles auf Bezugschein aber vielfach fehlt die Ware. Der Schleichhandel blüht.

Italien ist noch so falsch wie immer hat die Treue gebrochen und ist zu den Feinden. Näheres in der Geschichte.

1944 - Krieg geht mit aller Grausamkeit weiter

War ein nasses kaltes Jahr. Der Winter war mäßig kalt hielt aber lange an.

Das Frühjahr war schön, die Früchte wurden üppig. Es gab viel Lagerfrucht. Im Sommer kam viel Regen der die Ernte behinderte In den Weingärten trat die Peronospora sehr stark auf. Wer nicht fleißig spritzen konnte bei den war die Ernte trotz des guten Ansatzes verloren.

Der Herbst war sehr trocken sodaß vor November nichts gebaut werden konnte. Die Weinernte war größtenteils sehr minder, der Wein etwas sauer. Im Spätherbst war sehr große Nässe die die Rüben und Kartoffel ernte sehr erschwerte. Infolge Arbeitermangel blieb viel draußen, auch wurde im Herbst fast nichts geackert.

Der Krieg geht mit aller Grausamkeit weiter. Es gibt immer mehr Gefallene Krüppel und Gefangene. Der Feind steht an der Landesgrenze.

1945 - Leidenszeit geht weiter bis zur Jahreswende

War mehr trocken, führ den Wein bau günstiges Jahr.

Krankheiten traten keine auf, nur war die Lese schon im September wegen der vielen Diebstähle durch Russen u. a.

Die Qualität war sehr gut. Körnerfrucht war nicht besonders gut. Der Krieg kam immer näher und wurde immer schrecklicher. Eine Einquartierung jagte die andere

Im Frühjahr war hier ein Feldgericht wo die vom

Fahndungsdienst einge brachten verurteilt wurden. Es war im Pfarrhof untergebracht. Es wurden viele zum Tod verurteilt.

Diese Unglücklichen wurden in die Weitern bei den Acker der Oberretzbacher Gemeinde erschossen und dort begraben. Wer sie waren oder von wo ist nichts bekannt.

Am 9. Mai kam die Kapitulation. sonst wäre an diesen Tage der Krieg in unsere Dörfer gekommen.

Denn noch in Höflein gab es Kriegsschäden. Die Russen kamen in unser Dorf. und damit begann die Leidenszeit Es wurde geplündert, Frauen ver gewaltigt, fast alle Keller erbrochen Es mußte viel Rindvieh und Pferde geliefert werden. Schweine wurden fast alle größeren weggenommen. Besonders zur Nachtzeit war es fürchterlich.

Die meisten Frauen und Mädels waren zur Nachtzeit in den Kornfeldern weil sie von Russen gesucht wurden.

Am 18. 5. kamen die Ukrainer und Polen die in Arbeitseinsatz hier waren weg und nahmen auch noch Pferde und Wagen mit, auch Kleider und vieles noch

Am 18 5 brannte das Gasthaus ab von den Russen durch Leuchtkugeln entzündet. Diese Leidenszeit geht weiter bis zur Jahreswende. Es wurde wohl etwas leichter aber immer wieder wollen die Russen Wein, Gänse, Hühner Eier, die sie aber jetzt schon bezahlen.

Unsere Kriegsgefangenen kommen nur sehr langsam, einer nach den andern nach Hause. Der größte Teil ist fort und von ihren Los nichts bekannt.

Es wurde nun auch ein provisorischer Gemeinderat gebildet und wurde Joh. Nebenführ Bürgermeister

Ab Mai kamen Flüchtlinge aus Südmähren die von den Tschechen verjagt wurden. Die erwischt wurden kamen ins Konzentrationslager wo sie fürchterlich mißhandelt wurden. Der ganze Ort war überfüllt, sehr viele schliefen auf den Böden da kein anderer Platz war. Vielen gelang es noch Möbel und Wäsche herauszubringen Es waren alle Häuser vollgepfropft.

1946 - schlechten Ernte und Kriegswehen

War infolge seiner Trockenheit für die Feldfrüchte, besonders Futter ein schlechtes, für den Weinbau aber ein sehr gutes Jahr. Krankheiten traten keine auf. Es war ein Hauptweinjahr in Qualität und Quantität. Alle Keller waren mit Wein vollgefüllt und wurde noch Most verkauft. Die Russen die Anfang des Jahres noch viel Wein kauften, wurden immer weniger und verschwanden bis zum Herbst ziemlich ganz. Unsere Gefangenen kommen nur sehr langsam, einer nach den andern nach Hause. Von den Amerikanern und Engländern sind fast alle zurück auch von den skandinavischen Ländern Sie wurden sehr gut behandelt.

Auch aus Frankreich sind fast alle zurück, hatten es nicht gut, wurden als Feinde behandelt. Von den slawischen Staaten kamen bis jetzt nur Kranke als Skelette zurück.

Das Los dieser Gefangenen ist ein trauriges.

Am schlechtesten dürfte es in Jugoslawien sein.

Infolge der schlechten Ernte und der Kriegswehen ist die Ernährung sehr schlecht. Wenn nicht vom Ausland etwas geliefert würde, müßten viele verhungern. Der Schleichhandel blüht. Während sonst fast nichts zu haben ist, ist im Schleichhandel alles zu bekommen.

1947 - große Schneeverwehungen

Waren große Schneeverwehungen sodaß kein Verkehr stattfinden konnte. Im Frühjahr taute es so schnell daß alles überschwemmt wurde. Das Wasser floß aber so schnell ab und gab den Boden keine Feuchtigkeit, die er dringend brauchte. Es fiel den ganzen Sommer und Herbst kein anständiger Regen bis Ende Oktober, da konnte dann erst gebaut werden. Die Feldfrüchte waren sehr schlecht, trotzdem viel geliefert werden

sollte, war es niemand instande. An Futter fehlte es besonders und mußten der Viehstand verringert werden. Der Wein stand aber sehr gut es gab keine Krankheiten. Die Ernte war nicht so viel, aber noch besser wie im Vorjahr. Der Preis stieg von 3 S. bis 25 S. p Liter in diesen Jahr.

Im Herbst wurde das Turmdach aufgesetzt.

Im Dezember war die Geldentwertung, alles Bargeld und Spareinlagen wurden um $\frac{2}{3}$ gekürzt. Aus Rußland kommen langsam Gefangene zurück .

1948 - kein anständiger Regen

War ein leichter Winter, einige Schneeverwehungen. Das ganze Jahr war kein anständiger Regen. Rüben mußten 2 bis 3 mal gebaut werden da sie vor Dürre nicht aufgehen und wachsen konnten.

Erst nach einen späteren Regen wuchsen sie blieben aber klein. Getreide war mittel aber wenig Stroh. Kartoffel wenig, der Wein war gut im Ertrag, keine Krankheiten.

Der Preis war anfang des Jahres 20 S p. l. fiel dann auf 5 S stieg dann wieder bis 14 S. Most kostete 8 S. die Kauflust war sehr gering wegen der bevorstehenden hohen Steuer.

In diesem Jahre wurde das Turmdach fertig und der Turm renoviert

Statt Johann Nebenführ wurde Karl Nebenführ 64 Bürgermeister.

1949 - sehr trockenes Jahr

War ein sehr trockenes Jahr, wenig Schnee. Das Frühjahr kam sehr zeitlich sodaß schon im Februar Gerste Weizen, Hafer und

Rüben gebaut wurde. Danach kam aber noch ziemliche Kälte schadete aber den gebauten Früchten wenig. Der ganze Sommer verlief fast ohne Regen. Die Früchte wurden aber doch schön und war die Ernte gut. nur waren an Kartoffel und Rüben teilweise sehr große Engerlingschäden. Auch in den Rebschulen und jungen Reben waren die Engerlingschäden manchmal sehr groß. Sonst waren im Weinbau keine Schädlinge die Ernte war sehr gut, die Qualität aber minder wie in den Vorjahren.

Die Dürre hielt bis in den Spätherbst an, es wurde wohl gebaut, konnte aber nicht aufgehen Erst Mitte November regnete es, da kam dann alles hervor. Wurde auch noch gebaut.

Ausgenommen einige Frostnächte blieb es schön bis Neujahr Der Weinpreis war: Alt 6-7 S. Most 4-4.50 p. l.

Am 3. Juli war die Weihe des Auto und der Motor spritze der fw. Feuerwehr.

1950 - Weinpreise sanken - Verzeichnis der Bewohner

War ein sehr trockenes Jahr. Es gab wenig Schnee daher keine Winterfeuchte über Sommer regnete es sehr wenig. die Körnerfrüchte wurden aber schön. Die Weingärten standen schön, es gab fast keine Krankheiten, nur etwas Oidium. Die Lese begann Ende September und war mengenmäßig sehr gut, die Qualität war mittel.

Bei Lesebeginn kam Schlechtwetter die Trauben begannen stark zu faulen. Dieses Wetter dauerte über den ganzen Herbst und erschwerte das Einbringen der Herbstfrüchte sehr. Auch die Herbstarbeit war sehr schwer.

Die Weinpreise sanken sehr tief, es wurde sehr wenig gekauft, die Steuern wurden immer höher so daß großer Geldmangel herrschte.

Preise fielen bis 2.60 p. l. zur Zeit der Lese 4 S.

Bei der Gemeindewahl wurde Franz Krell Bürgermeister.

Am 30 12 starb Bundeskanzler Dr. K. Renner.

Die Teuerung nimmt erschreckend zu.

Im Jahre 1949 wurde das in Hofackern 1938 erbaute Haus wieder weggeräumt.

Im Jahre 1950 wurde das tschechische Zollhaus weggeräumt.

Verzeichnis der Bewohner der Häuser bis 1950

- 1 Johann Rausch, Ambros Fischer, Alois Adam,
Johann Gorschinek, Barbara Fischer, Johann Unger.
- 2 Landsteiner Andreas, Jakob, Karl.
- 3 Horky Georg, Brudl Karl, Anna.
- 4 Paul Ieab, Lambert Schmidt, Konrad, Oskar König.
- 5 Streithofer Florian Johann, Alosia König.
- 6 Löscher Friedrich, Anton.
- 7 Schandl Vinzenz, Rupert.
- 8 Schwarzböck Johann, Ferdinand.
- 9 Nader Hyronimus, Brigitta, Andr. Exel, Franz Krell
- 10 Landsteiner Karl, Schönbauer Josef, Franz.
- 11 Ferd. Stadler, Karl Binder
- 12 Hannes Vinzenz, Johann, Johann.
- 13 Ferd. Sintl, Franz Krell, Johann Krell.
- 14 Ferd. Exel, Geschwister Exel, Rud Wolf.
- 15 Florian Prasch, Andreas Neudolt, Kadlec.
- 16 Johann Binder, Nebenführ Ludwig, Julius
- 17 Nebenführ Edmund, Karl, Maria.
- 18 Forster Wilhelm, Karl, Karl.
- 19 Schandl Edmund, Anton, Leopold
- 20 Wagner Mathias, Anton.
- 21 Stummvoll Thomas, Josef, König Anton, Vinzenz
- 22 Lambert Kargl, Jos. Stummvoll, Anton König.

- 23 Rupert Forster, Ernst Bach, Joh. Exel.
24 Mathäus Haas, Adolf.
25 Michl Spuller, Karl Feigl, Joh. Seher, Leopold.
26 Anton König, Karl, Anton
27 Landsteiner Johann, Karl, Karl.
28 Franz Fachleitner, Andreas Exel, Joh.
29 Vinzenz Nader, Gutschy Ferd. Anton, Josef
30 Franz Marzi, Hofmann Rupert, Johann
31 Josef Neudold, Florian Schönbauer.
33 Thomas Rockenbauer, Richard, Marie, Friedrich Zieger.
34 Binder Michael, Karl, Karl,
35 Johann Sindl, Rupert, Johann
36 Josef Haas, Franz Fachleitner.
37 Schwestern Neudold, Joh. Wotipka, Joh. Berger.
38 Rockenbauer Michl, Fellner Anna, Kargl Anton.
39 Leander Prasch, Joh. Rockenbauer, Schandl Eduard,
Dr. Schöllner, Joh. Raab
40 Schwarzböck Joh. Joh. Nebenführ Joh.
41 Schandl Marie, Johann.
42 Platter Joh. Konrad, Dietrichstein Karl
43 Forster Vinzenz, Mathilde, Jellinek Rud.
44 Nebenführ Ludwig, Joh.
45 Schönbauer Joh. Barbara, Landsteiner Joh.
46 Mössner Andreas, Konrad.
47 Krell Joh, Joh, Joh,
48 Fachleitner Franz, Franz, Julius.
50 Nebenführ Alex. Vinzenz, Stefanie.
51 Nebenführ Sabina, Pischinger Alex, Maier Hugo
52 Schule
53 Am. Schandl, Joh. Graf, Fr. Bayer, Jos. Schönbauer.
54 Hauptm. Much, Ant. Prachatsch, Seher.
55 Agnes u. Julia Fauster, Hannes Vinz u. Joh.

- 56 Gemeindehaus, Radauscher Fritz.
57 H. Rick, Johann.
58 Binder Peter, Peter.
59 Gasthaus, Krenzl, Voglhuber, Smrzek, Exel Joh.
60 Schmidt Karl
früher war N 60 in Neunmühlen Wienering Vinz. Pokorny,
61 Pfarrhof
62 Forster Karl, Albertine.
63 Andr. Binder, Lüders, Neudold, Wittmann, Neuwirth
64 Ignaz Schandl, Gemeindegasthaus Nebenführ Alex. Karl,
65 Franz, Joh. Marzi, Josef Bodansky,
66 Eineder, Schmidt Engelbert, Julius
67 Palt Josef, Karl.
68 Tima Kafka, Pischinger Friedrich
69 Fritsch Gottlieb, Anton
70 Nader Brigitta, Zieger Friedrich.
71 Ph. Gebhart, Vinzenz Toifl.
72 Rud. Dechant, Oberhauser, Heilinger Albert.
73 Agnes Binder, Julie Bayer
74 Schönbauer Karl, Karl
75 Heilinger Joh. Rockenbauer Anselm, Heilinger K.
76 Joh. Wörister, Joh. König
77 Landsteiner Vinz. Vinz.
78 Wotipka Ludwig, Sabina
79 Körber, Loyer, Schönbauer Florian
80 Exel Barbara, Andreas, Joh.
81 Rathschmied, Rud. Franz
82 Bayer Joh. Eduard, Anna
83 Exel Ignaz, Schönbauer Ignaz, Anton
84 Graf Binder Joh.
85 Jäger, Löchler Franz
86 Legtmann, Schmidt Rud.

- 87 Schmiede R. Stefan, A. Ploil
 88 Sab. Bücher, Joh. Schmidt, Vinz. Toifl, Pischinger Ant.
 89 Joh. Riedl, Fl. Schönbauer, Ludwig Löchler
 90 König Anton, Konrad, Oskar
 91 Frank Joh. Franz
 92 Schmidt Engelbert, Rud. Trafnizek Rud.
 93 = = Johanna
 94 Haas Leopold, Josef, Franz
 95 Leopold Schmidt
 96 Liebisch, Rup. Forster, Aug. Liebisch
 97 Franz Exel, Franz, Julius
 98 Toifl Ferd. Rockenbauer Geschwister, König Mathias
 99 Binder Georg, Andreas, Frank Franz
 100 Ferd. Zieger, Trafnizek Anton
 101 Hoffmann Joh, Seher Ambros, Franz
 102 Flach Franz, Franziska
 103 Nebenführ Karl
 108 Gutschy Rupert geteilt 29
 104 Zollhaus
 109 Schandl Ed. Waldschenke
 105 Krell Anna
 110 Rathauscher Ant. geteilt 53
 106 Schönbauer Ignaz
 111 Gruber Johann
 107 Milchhaus alt Hannes Joh.
 112 Binder Joh. jun.
 113 Schwarzböck Ferd.

Häuser Änderungen 1910-1960

- N2 Fischer Johann Verschwundene Ortsnamen
 N5 König Vinzenz
 14 Nebenführ Julius etwa 20 Namen die schon

16 = jun. ausgestorben sind!
17 Schandl Josef schlecht leserlich!
18 Forster Alfred
47 Schönbauer Franz
50 Nebenführ Ludwig
58 Haas Franz
59 Exel Erich
62 Nebenführ Johann
71 König Ferdinand
72 Jocham Siegfried
76 König Alois
80 Exel Karoline
84 Binder
85 Bayer Karl
88 Nader Walter
94 Haas Franz
96 Liebisch
105 Graf Marie
109 Maier Karl

Priester:

Augustin Tieber 1882
P. Andreas Zimmerl 1898
P. Marian Lackinger 1914
P. Maurus Ofenböck 1915
P. Wilhelm Stryek 1931
P. Urban Fitz 1946
P. Walter Moussony 1960

1951 - linder Winter

War ein sehr linder Winter. Frühling und Sommer waren gut. Körner und Hackfrüchte waren gut nur der Weinstock bekam frühzeitig und sehr starke Peronospora. Der Traubenansatz war sehr gut aber wer nicht rechtzeitig und sehr häufig spritzte mußte zusehen wie die Trauben immer weniger wurden. Nur jene welche alle 8-10 Tage spritzten konnten selbe halbwegs schön erhalten. Die Witterung war auch nicht besonders. Im Spätherbst wurde es dann noch schöner und wurde dann noch für viele eine Mittelernte, auch in Qualität. Der Most kostete um 5 S. Der Wein dann 6-7 S. p. l. Altwein stieg auf 8-9 S. In diesen Jahre wurde die Spritzbrüh = anlage errichtet.

1952 - sehr trockenes Jahr

War ein sehr trockenes Jahr.

Die Feldfrüchte hatten sich aber gut entwickelt und war die Ernte gut. Der Weinstock hatte guten Ansatz die Blütezeit war aber sehr schlecht und reißen viele Sorten aus, besonders der grüne Veltliner. Dann war es schön bis September. Es kamen keine Krankheiten.

Der September aber war schlecht erst der Oktober wurde wieder schön.

Die Trauben, die durch Dürre gelitten hatten, gaben wenig Most. Die Qualität war gut. Es wurde wenig gekauft. Most kostete 5-6 S. Altwein 6-8 S. p. l.

Am 3. November wurde der neu errichtete Friedhof in Oberretzbach geweiht.

Am 28. 11 war das erste Begräbnis Herr Franz Bayer aus Oberretzbach.

1953 - Nachtfrost

War wieder ein sehr trockenes Jahr Die Ernte war aber doch soweit gut. Besonders reich war die Ernte an Kartoffel. Äpfel und Birnen waren weniger aber Steinobst, besonders Zwetschken waren soviel daß die Bäume zerbrachen. Im Weinbau trat die Peronospora stark auf und mußte viel gespritzt werden.

Am 10 u. 11 Mai war ein Nachtfrost der in den Niederungen einigen Schaden verursachte. Am 9. Juli war ein Hagel der bei uns weniger aber in Retz großen Schaden verursachte. Der Wein ist sehr gut geworden Heuriger kostet 7 S. Altwein 8 S. p. l. Zur Jahreswende war in oberen Ort die meisten Brunnen leer.

1954 - trockenes, kaltes spätes Jahr

1954 war ein trockenes, kaltes spätes Jahr.

Am 15. 4. Gründonnerstag war früh Sturm mit Donner mittag wieder donner mit Schneegestöber, Samstag war es am Berg gefroren, im Wald Schnee. Weinbau:

Reicher Ansatz, kaum Krankheiten, eine Rekord-Ernte aber sauer. die Lese war spät dauerte bis November. Die Moste wogen im Durchschnitt 15 Gr. Kl. Most kostete 3.50 S.

Am 23. 12. war nachmittag ein Gewitter mit Donner und Blitz, in manchen Orten hat es eingeschlagen.

Am 29. 8. war Glockenweihe in Oberretzbach. Der Prälat von Geras hat sie geweiht. Patin Frau E. Forster.

Am 30. 6. war Bauernehrung, alle die über 100 Jahre auf ihren Haus waren. Um 2 Uhr war Kirchgang, dann war im Gasthaus Exel die Diplomverleihung durch L. A. Wallig.

Folgende Häuser M. Retzb.
Binder 34

Ob. Retzb.
Fritsch 69

Schandl 19
Forster 18
Sindl 35
6 = 27
Graf 32
Mössner 46
Bayer Fr. 31

Berger 20
Landsteiner 2
Zieger 3
Wagner 20
Frank 91
Exel 97

1955 - Glockenweihe

War ein kaltes, etwas feuchtes aber fruchtbares Jahr. Kartoffel und Rüben brachten Rekordernten. Im Weinbau war der Ansatz sehr gut. Krankheiten waren Peronospora und Oidium, die aber mit Erfolg bekämpft wurden.

Die Ernte war sehr reich aber sehr sauer. die Trauben faulten stark Die Lese dauerte bis November Es wurden sehr viele Trauben verkauft Der Preis war im Durchschnitt: Trauben 2.20 Most 2.50 Der Wein dann 3.-4 S. p. l. Rotweitrauben und Most um 1 S. mehr.

Am 17. Jänner war früh um 6 Uhr ein starkes Gewitter mit Blitz und Donner.

Am 22 Mai war in Mitterretzbach Glockenweihe. Der Prälat von Lilienfeld weihte die zwei neuen Glocken. Glockenpatin war Frau Auguste Frank N. 99

In diesen Jahre wurden die Satzen trainert.*(dränagiert)*

1956 - Kindergarteneröffnung

Der Jänner war sehr warm, daß alles ins Leben kam. Im Feber wurde es sehr kalt, bis 20° und sind sämtliche Reben, Marillen, Nüsse Pfirsiche erfroren. viele ältere Bäume trieben überhaupt nicht mehr an.

Die Weinstöcke trieben aus den Köpfen die Trauben waren sehr wenig. Krankheiten waren etwas Sauerwurm. und etwas roter Brenner.

Von Juni bis September fiel kein anständiger Regen. die Ernte war sehr gut, doch Futter sehr wenig, Herbstfutter gar keines. Die Weinqualität war sehr gut. Infolge der geringen Ernte stieg der Preis bis 10 S. p. l. Altwein 9 S. p. l.

Am 15. Juli war die Kindergarteneröffnung und am 22. Juli die Weihe Erste Kindergärtnerin war Elisabeth Wittesnig.

1957 - im Spätherbst blühten viele

War wieder sehr trocken. Die Ernte war gut besonders Rüben.

Am 6. Mai gab es Schnee. Gewitter waren fast keine.

Im Juli war eine Hitze wie seit 100 Jahren nicht war. 38 bis 40 Grad August und September waren kühl und regnerisch. Im Weinbau war der Ansatz sehr reichlich Krankheiten waren Oidium und etwas Peronospora Wegen der schlechten Witterung wurden die Trauben kaum reif. Der Most wog 14 bis 16 Grad Durch einen Frost fiel das Laub dadurch wurde die Säure etwas gemildert und wieder ein ganz angenehmer Wein. Es wurden viel Trauben verkauft, kosteten 3 S später bis 4 S. Tafeltrauben 4.60-4.80 die Ernte war sehr reich, wurde bis November gelesen.

Im Spätherbst blühten viele Veilchen und Frühlingsblumen.

Es wurde bis Weihnacht geackert. Am 29. 6 war in Retz die Priminz des P. Franz Nebenführ, am 1. 7 war die Feier in unserer Pfarrkirche.

1958 - Trauben faulten stark

Der Winter war mild, wenig Schnee. Im Frühsommer kam eine große Dürre so daß viele Sommerfrüchte zu verdorren begannen. Nach einen Regen trieben sie wieder aus und brachten noch Frucht Das Stroh war sehr kurz und konnte vielfach mit Sense und Bindemäher nicht gemäht werden. Der größte teil wurde mit mähdrescher gemäht. Der Strohertrag war sehr gering. Im Weinbau gab es ausser Oidium keine Krankheiten letztere aber manchmal sehr stark, besonders vor der Traubenreife. Die Ernte war sehr reich, die Qualität unter Mittel. Die Lese begann Anfang Oktober, es kam sehr schlechtes Wetter, die Trauben faulten stark und mußten schnell gelesen werden. Es wurden viele Trauben verkauft auch viele Fässer gekauft.

Der Weinpreis sank auf 4 S. p. l., wurde wenig gekauft da noch viel Vorrat war. Preis: Trauben 2 S. Wein zum Jahresende 3-3.50

Das schlechte Wetter blieb bis zum Jahresende A. 6 6 war eine Grenzlandfahrt der Ö J B. Da wurde beim hl. Stein von P. Franz Nebenführ eine Feldmesse gelesen.

1959 - Genannt das Katastrophenjahr!

Der Winter war sehr lind, wenig Schnee, wenig Kälte Das Frühjahr schön, alles war schön das Korn war schön verblüht, da kam anfangs Sommer eine lange, schwere Regenperiode, die Früchte legten sich alle nieder. das Unkraut nahm überhand. die Ernte war spät, halben August, konnte mit Sensen und Mähern nicht gemäht werden.

Das meiste wurde mit Mähdrescher gemäht. Wer nicht schnell danach ackerte konnte nicht mehr, denn es kam eine Dürreperiode. Die Ernte der Kartoffel und Rüben war sehr

schwer. Mitte November kam dann ein Regen und konnte dann gebaut und geackert werden. Es blieb dann schön bis Jahresende und konnte noch alles gebaut und geackert werden. Im Weinbau gab es viele Krankheiten besonders Oidium.

Wer nicht fleißig bekämpfte ging die Ernte verloren. Die gesund blieben brachten guten Ertrag aber wenig Most. Preis: Trauben 4 S. Wein bis 7 S. p. l.

Am 21. 2. wurde die Kühlanlage in Betrieb gesetzt.

Am 14. 6 war die 50 Jahrfeier der I. Genossenschaft (Milch)

1960 - gute Ernte

milder Winter, wenig Schnee und Kälte. Frühjahr schön. Viel Regen viel Unkraut. Ernte gut besonders Rüben. Im Weinbau mußte fortwährend bekämpft werden. gegen auftretende Krankheiten. Die Traubenreife war sehr spät, der Wein wurde aber gut. Gegen Ende traten noch vereinzelt Sauerwurmschäden auf.

Die Ernte war gut Es wurden viele Trauben verkauft kosteten S. 4.-4.70 Wein bei Jahresschluß 8-9 S.

Am 2. Juni war Bischof Jachym hier und erteilte die Firmung.

Am 1 Sept. kam P. Walter Mosonyi weg.

Am 1 Nov. trat Oberschulrat Roman Jocham in den Ruhestand nachdem er 34 Jahre als Lehrer hier gewirkt hatte.

Haas Adolf wurde Bürgermeister.

C.M. *Conventionsmünze* fl. = *Gulden (Florin)* kr. = *Kreuzer*

Hft. *Herrschaft*

Hier enden die Eintragungen!

Erweiterung für die Jahre 1960 bis 1999

Auf Anregung des Redakteurs Hr. Karl Binder jun. (ein Enkel des Verfassers der Chronik), wird im folgenden Teil der Zeitraum von 1960 bis Ende 1999 behandelt. Zu den Jahreszahlen ist anzumerken, daß die Ermittlung manchmal etwas schwierig war. Es kann sein, dass diese manchmal nicht punktgenau stimmen.

Ein paar Anmerkungen, die mündlich überliefert wurden und frühere Zeiten betreffen:

Der Überlieferung nach war das Haus MRB Nr.3 einmal das Zehenthaus. Die kleine Parzelle des Herrn Rössler an der Wegkreuzung links, (Güterweg von ORB über Schönspiegelmarterl weiter bis von links der Waler-Weg heraufkommt) war das Zehentplatzl. Dort lieferten wohl die Weinbauern 10% ihrer Ernte an die Obrigkeit ab. Das Haus ORB Nr.49 neben der Kirche war einmal die Schule von ORB. Der Steinbruch nach der Anna Marter rechts war der Treffpunkt beim „Vieh auf die Weide treiben“. In der Chronik ist vermerkt, daß „der Stain in der Viehtrifft neu gestrichen wurde.“ ??

Nach dem Krieg waren die meisten Ortsbewohner kleine und mittlere Bauern, Tagelöhner mit ein paar Viertel Grund, die reichten um ein paar Schweine zu füttern und sich mit Kartoffel selbst zu versorgen. Manche nahmen einen kleinen Acker in Pacht und bauten Gurken. Die Bauern hatten Pferde oder Ochsen als Zugtiere. Auch Kühe wurden manchmal eingespannt. Die meisten Leute hatten eine Milchkuh. Es gab Schweine, Ziegen, Hühner, Gänse, Hasen. Obst und Gemüse, das hatte jeder selbst. Mit Einzug der Technik wurde alles anders. Die Kinder der Tagelöhner erlernten einen Beruf,

wanderten oft nach Wien ab. Im Jahr 1956 wurde im Ort der erste Nachkriegs-Traktor gekauft. (Vorher hatte nur die Fam. Nebenführ einen alten Kramer-Traktor) Ein Steyr 15 PS kostete ab 28.000 S ohne Hydraulik, ohne Elektro-Starter. Auch Mähdrescher wurden schon vereinzelt eingesetzt. Die Wirtschaftsweise war damals sehr vielfältig. Fast jeder hatte Roggen, Weizen, Gerste, Pferdehalter auch Hafer. Wiesen für die Heugewinnung. Klee, Rüben und Kartoffeln. Als Stoppelfrucht wurden oft Halmrüben angebaut. Die Weingartenflächen der Weinbauern waren sehr klein, oft nur 2-3 Viertel. (Ein Viertel etwa 20 ar.) Ein 30 Eimer (1680 Liter) im Keller war schon ein großes Fass. Der größte Betrieb war etwa 18 ha groß. Mit Mähdrescher wurde anfangs nur Gerste gedroschen. Das andere mit der Hand gemäht, angebunden und nach Haus in die Scheune gefahren. Gerade Hausnummern durften Montags, ungerade Dienstags dreschen. Wenn alle am gleichen Tag wollten, brach die Stromversorgung wegen der schwachen Ortsleitung zusammen. Nach und nach spezialisierten sich alle. Der Tierbestand wurde aufgelassen. Der Traktorbestand nahm zu. Die erste Hochkultur nach dem Lenz Moser-System wurde in Oberretzbach von Hr. Franz Graf 1956 ausgepflanzt. Dafür wurde er auch viel belächelt. 3m Reihenbreite, so eine Grundverschwendung! (Hr. Wagner seinerzeit setzte als erster Pferd und Weingartenpflug, in der damals ja sehr engen Stockkultur ein. In der ungewohnten Enge brach das Pferd reihenweise die Weinstecken nieder! Alle Bauern sagten: „Mir kommt einmal kein Pferd in den Weingarten.“) Wenn die unsere Traktoren sehen würden! Heute gibt es an Stockweingarten nur mehr ein Museumsstück beim Heurigen Fautschek in URB. Die Betriebe wurden wie die Fässer im Keller immer größer. Die Fassweinproduzenten nahmen immer mehr

ab. Zukunft hat nur die Qualitätsweinproduktion in Flaschen. (Derzeit haben wir im Ort noch 6 hauptberufliche Flaschenfüller. Zwei Weinbauern die in größeren Mengen Fasswein produzieren und eine Menge auslaufender Betriebe.) Der Wein wird bis Deutschland geliefert. Heute gibt es fast nur mehr Wein, Getreide, Sonnenblumen, etwas Kürbis und Zuckerrüben. Es wird alles im Supermarkt gekauft! Die 2 Lebensmittel-Geschäfte im Ort sperren Ende 1999 auch zu. Früher hatten wir 4. Wir hatten 3 Schuster. Karl Löhler in ORB 17, Julius Schmidt MRB 66 und Anton Rathauscher Nr.110. Einen Schneider, Johann Gruber Nr. 111, einen Wagner, Rudolf Jellinek Nr. 43 von 1921-1960. Der Bäcker Johann Unger Nr. 1 sperrte 1982 sein Geschäft zu. Die Gastwirtschaft Erich Exel Nr. 59 1983. Die Schmiede beim Hr. Ploil Nr. 87 wurde, nach längerer Betriebsauflassung, 1984 zu einer Garage umgebaut. Der letzte Kirtag war in MRB 1957. Die Kirtage (Kirchweihfest, Tanzveranstaltung) waren immer in ORB der letzte Sonntag im Juli, MRB der erste Sonntag im August. Kirtag, Feuerwehrball, Maskenball waren die einzigen Tanzveranstaltungen im Ort. Die älteren Leute können sich noch auf ein paar Erntedankfeste erinnern, mit Umzug von dekorierten Wagen und Gruppen, nachher Tanz. Eine Zeit lang wurde in MRB auch Tabak gepflanzt. Es waren dies die Familien: Landsteiner Vinzenz, Bayer Karl, König Alois, Hofmann, jetzt Teufelsbauer Siegfried, und der damalige Gastwirt Exel Erich. Dessen Trocknungs-Schuppen steht noch heute neben der Strasse nach Znaim.

1965 - Mitter und Oberretzbach vereinigt

Nach Beschlüssen beider Gemeindevertretungen wurden 1965 Mitter und Oberretzbach vereinigt. Der neue Name der

Gemeinde „Retzbach“. 1969 erfolgte durch das Land N. Ö. eine Zusammenlegung mit Unterretzbach zur Großgemeinde „Retzbach.“

Die Schule in MRB wurde 1968 geschlossen.

1973 - Kommassierung

Die Kommassierung erfolgte 1973 (Übergabe). Es wurden auch laufend Güterwege asphaltiert.

Die Bachregulierung erfolgte im Rahmen der Kommassierung. Bis dahin floß er in Windungen vom Ortsausgang, 2m über den links und rechts liegenden feuchten Wiesen, bis zur „eisernen“ Brücke. Die Böschung war mit uralten, hohlen, Felberbäumen (Weiden), Zwetschken und Nußbäumen bepflanzt. Das Stück weiter bis URB war schon begradigt. Das Bachbett wurde 2m unter das Acker Niveau gelegt und auch begradigt. Jetzt rinnt das Wasser möglichst schnell aus der Region!

1974 bis 1980

Zwischen 1974 und 1980 bekam Retzbach die Ortswasserleitung. In diesem Zeitraum wurde auch der Kanal gemacht.

Die Milchgenossenschaft Mitter-Oberretzbach, gegr. 1909, wurde 1976 aufgelöst. Letzter Obmann Joh. Nebenführ. Es waren nur mehr 15 liefernde Mitglieder vorhanden. An Stelle des Eisraumes (Eis vom Genossenschaftsteich wurde im Winter dort zur Milchkühlung eingelagert) entstand 1959 eine

Tiefkühlanlage zum Einfrieren von Fleisch. 17 Fächer mit 300 Liter, 32 mit 150, die anfangs alle belegt waren. Im Raum nebenan war die Koje von der Brückenwaage, welche später verlegt wurde. Da stand der Rigolpflug und die Saatgut-Reinigungs-u. Beizanlage welche überbetrieblich genutzt wurden. Jetzt hat der Weinbauverein seine Maschinen dort: Rebenhäcksler, Rigolpflug, ein Gerät zum Erdlöcherbohren, eines zum Stockausackern und das Planierschild.

An der Stelle wo jetzt die Brückenwaage ist, (gegenüber dem Haus Nr.39) war von der landwirtschaftlichen Genossenschaft in Retz eine Anlage zur Aufbereitung und Abgabe von Spritzbrühe. (Kupfer-Kalk-Brühe zur Bekämpfung der Peronospora im Weingarten.) Mit Aufkommen der synthetischen Mittel wurde die Anlage aufgelassen.

Die „Waldschenke“ wurde 1976 geschlossen. Der Badeteich und die Schenke waren im Sommer bei schönem Wetter ein beliebtes Ausflugsziel für die ganze Umgebung.

Das Auffangbecken beim „Radscha“, der Graben zur Kirche und weiter zum Bach wurde 1978-1980 unter dem Titel „Wildbachverbauung“ mit Granitsteinen ausgelegt. Wildbachverbauung deshalb, weil es unter diesem Titel Geld vom Land für die Gemeinde gab! Die Kriegerdenkmal Umrandung wurde auch von der gleichen Firma gemacht.

Die Kläranlage in Kl.Riedenthal ging 1980 in Betrieb.

1983 und 1984

Am 7. 7. 1983 zog nachmittags vom Wald her ein Gewitter über Retzbach. Am ärgsten wurde die Fam. Binder ORB 84 betroffen. Das Wasser kam von den „Vierteln“ herunter, durch den Garten und die Garage, füllte die tieferliegenden Räume neben der Garage und schoß dann über die Straße in die Felder hinunter. Nach dem Regen gingen die Leute der freiwilligen Feuerwehr und andere Helfer an das aufräumen. Schlamm entfernen. Das meiste war bei der Fam. Binder und beim damaligen Feuerwehrkommandanten Anton Berger ORB 20, dessen tiefer liegender Hof total verschlammt war. Auch am nächsten Tag wurde noch gearbeitet. Es war schon ein schwüler Morgen. Am Nachmittag flüchteten die Helfer in ihre Autos und ins Trockene. Das nächste Gewitter ging nieder. Die gleiche Katastrophe wie am Vortag. Mit den Reinigungsarbeiten an beiden Adressen konnte wieder von vorn begonnen werden. Am 17. August 1986 spielte sich das Ganze noch einmal ab. Das war der Anlaß zum Bau des Rückhaltebeckens. Seither war nur 1x, nach einem schneereichen Winter, etwas Wasser darin. Positiv wirkt sich jetzt die früher ja nicht vorhandene Begrünung in den Weingärten aus.

An der Stelle wo früher die Schwemme war, wurde am 1.7.1984 ein Kinderspielplatz eröffnet.

Die Schwemme wurde zugeschüttet als der daneben liegende Löschbrunnen gebaut wurde. (1962-64) ?

1989 - Fall des „eiserne Vorhang“

Am 22.12.1989 fiel auch bei uns der „eiserne Vorhang“. Ein Stacheldrahtzaun mit Wachttürmen, ein paar hundert Meter

drüber der Grenze. An der Grenze war eine kleine Eröffnungsfeier mit Politikern beider Länder, eine Menge Neugieriger und der Musikkapelle URB. Ein damals gepflanzter Baum soll an das Ereignis erinnern. Nach den Ansprachen konnten alle, ohne Pass, nach Hnanice (Gnadlersdorf) gehen. Die Ortsstrasse, die Kirche, die Fassaden der Häuser, wie am Ende der Welt! Seither haben wir hier wieder einen Grenzübergang von 6-22 Uhr für Pkw. An der Stelle des alten, 1938 ausgebrannten, tschechischen Zollhauses wurde von der Tschechischen Republik ein neues gebaut. Es wird von beiden Staaten benützt. Die österreichischen Zöllner zogen 1993 auch dort ein. Von Wien, St. Pölten, Krems u. dem Waldviertel sieht man Autos hier. Alle fahren tanken, essen u. um billige Zigaretten im Duty-Free-Shop in Hatê (Kl. Haugsdorf). An einem Staatsfeiertag reichte die Kolonne bis zum Friedhof in Oberretzbach zurück. Dafür schließen bei uns in Grenznähe immer mehr Tankstellen.

Die Musikkapelle hörte 1989, der Kirchenchor 1996 zu bestehen auf.

Die sogenannte „Urlaubsmarter“ (die weinende Maria mit den sie tröstenden Heiland, um 1748) an der Staatsgrenze zu Schattau, wurde von den tschechischen Behörden 1984 weggeräumt und neben der Kirche von Schattau aufgestellt. Dort wurde sie von unseren Leuten gesehen und alles in die Wege geleitet um sie wieder auf dem alten Standort aufzustellen. Nach vielen Behördenwegen steht sie jetzt (seit 1991) am alten Sockel. Es wurden dort einige Münzen eingemauert. Nur schaut jetzt das Gesicht nach Süden und nicht nach Norden, wo früher der Weg von Retz über die Hohlwege nach Schattau ging.

1994 - Traubenübernahme in der Winzergenossenschaft

1994 erfolgte die letzte Traubenübernahme in der Winzergenossenschaft URB. Das Areal wurde an eine Gemeinschaft von Flaschenfüller verkauft.

1994 entschieden sich die Österreicher mit einer Mehrheit von 64% für den Beitritt zur EU. Für die Bauern brachte das einschneidende Veränderungen. Die bisher staatlich festgesetzten Preise wurden freigegeben. Sie werden durch Angebot und Nachfrage gebildet. Wir müssen mit den Weizenfarmern in Kanada konkurrieren. Europa erstickt in Überproduktion. Das drückt die Preise. In den Supermärkten in Retz kostet ein Kilo Trockenkatzenfutter 19.90 S. Es gibt auch etwas leckeres in der Dose, das Kilo zu 90 S! Der Schweinezüchter bekommt für das Kilo manchmal kaum 10.- ! Als Ausgleich bekommen die Bauern vom Staat und der EU Ausgleichzahlungen. Unter dem Strich halt weniger als früher. Das Ganze ist noch mit vielen Umweltauflagen und Papierkrieg verbunden.

1995 bis 1999

März, April, Mai 1995 wurde die Orgel repariert.

1995 wurde der Wünschelrutenweg angelegt. Zusammen mit der Steinspirale beim hl. Stein wurde dafür vom Land N.Ö. 1996 die „goldene Kelle“ verliehen. Die Steinspirale (kugelförmige Basaltsteine) endet, wo die Radiästeten die stärkste Strahlung messen konnten.

1995 begann Prof. Gerhard Langmann und sein Team die unter dem Schuttkegel liegenden Mauerreste der alten Wallfahrtskirche „Maria am Stein“ freizulegen. Jedes Jahr ein Stück. Im Herbst 1998 wurden die Mauerreste mit Steinen aus dem Oberretzbacher Steinbruch von der Firma Leyrer-Graf aus Horn aufgestockt. Jetzt ist das alte Gemäuer vor der Witterung geschützt. Man kann jetzt die 3 Bauabschnitte der Kirche, sie wurde 2x vergrößert, deutlich erkennen. Rätsel geben die kanalartigen Öffnungen in einigen Grundmauern auf. Prof. Langmann glaubt, damit leitete man das heilkräftige Wasser in die Kirche. Das dürfte aber sehr unwahrscheinlich sein. Eher waren dort Holzbalken eingemauert. Man sieht noch einige eingemauerte Eisenklammern so wie sie Zimmerleute verwendeten. Eine Gruppe Freiwilliger aus dem Dorf verlegte Dränagerohre, planierte das umliegende Areal und baute Gras an. Der Grundriss der kleinen Urkirche wurde von Leuten unter der fachmännischen Leitung von Hr. Werner Rössler ORB 80, mit Steinplatten rekonstruiert. Um die Kirche herum wurde von Hr. Architekt Mag. Max Pauly ein elypsenförmiger Steg als moderner Gegenpol zu dem alten Ensemble geplant. Diese Konstruktion gefällt nicht allen Leuten. Die Konstruktion und der Bau der Elypse stellte an den Vermessungstechniker und an die Stahlbaufirma sehr hohe Anforderungen. Auch die Kapelle wurde im April 1999 vom Hr. Rössler, wieder unter Mithilfe vieler Helfer, von Grund auf restauriert. An der Nordseite, wo nach einem alten Plan der Weg vorbeiführte, wurden 2 Nischen freigelegt. Da wurden auch ein paar Menschenknochen neben der Mauer gefunden. Das Türmchen, das erst unter P. Walter Mosonyi aufgesetzt wurde, ist auch erneuert worden. Die Einweihung des ganzen Kult Ensembles erfolgte am 21. Aug. 1999.

Zum Jahreswechsel 1996/97 war es sehr kalt. In MRB wurden 18,8° gemessen, in ORB 21,6 in URB 23,5 in KL.Höflein 24,3 am meisten traf es das Pulkautal, Pulkau mit 31.8 ! Bei uns waren die Frostschäden in den Weingärten dank unserer höheren Lagen nicht so schlimm, aber in Höflein wurden manche Weingärten nur mit Kübeln gelesen!

Seit 1997 wird an der Errichtung eines Nationalparks „Thaya-Tal“ gearbeitet. Zusammen mit dem tschechischen Nationalpark „Podyji“ ist er 5.500 ha groß. 5/6 der Fläche liegt auf der tschechischen, 1/6 auf der österreichischen Seite. Unser Kirchenwald soll auch mit einbezogen werden. Am 15. Juli war die Vertragsunterzeichnung in Hardegg. Landeshauptmann Erwin Pröll und die Umweltminister beider Staaten Bartenstein und Kuzvart waren anwesend. Am 1.1.2000 soll der Nationalpark in Betrieb gehen. Der sanfte Tourismus soll die ganze Region beleben.

1998 wurde, im Rahmen des jährlich stattfindenden Feuerwehr-Heurigen, die Rittwegsiedlung eingeweiht.

Im Herbst 1998 wurden entlang des Güterweges von der Retzer Straße an (weißes Marterl) Richtung URB, und vom Landbach entlang des Grabens Richtung Gemeindegrenze ORB-Retz, eine Menge Bäume gepflanzt. Auch manche Bauern beteiligten sich an der 20jähr. Stilllegungsaktion und legten Streuobstwiesen an. Die Pflanzaktion wurde staatlich gefördert. Es wird jährlich Geld für die Pflege dieser Flächen bezahlt. Windschutzgürtel, Wasserrückhaltebecken und ein Feuchtbiotop sind in Planung. In der Großgemeinde Retzbach wurde schon durchgeführt, oder ist noch in Planung:

Obstbaumstreuwiesen:

Projekt 1999	25 ha	1080 Bäume	4200 Sträucher	570.000 S
Projekt 2000	27 ha	1100 Bäume		500.000 S

Windschutzgürtel:

Projekt 2000	12ha	14 km		750.000 S
--------------	------	-------	--	-----------

Alleen entlang von Güterwegen:

Projekt 1999	5.5 km	430 Bäume		180.000 S
Projekt 2000	6.0 km	300 Bäume		150.000 S

Feuchtbiotope und Rückhaltebecken:

17 Projekte 2000 bis 2001

22.000 m ³	Wasserrückhalt	9,000.000 S
-----------------------	----------------	-------------

Auf den Feldern rechts vom Bach bis zur „Retzer Freiheit“ und hinunter bis U.Retzbach standen vorher nur mehr 2 Bäume! Unter dem Ort, links vom Bach, soll ein Feuchtbiotop entstehen. Es sollen auch einige kleine Wasser-Rückhaltebecken entstehen damit das Wasser nicht sofort abfließen kann. Jahrelang wurden Trockenlegungen gefördert. Jetzt denkt man wieder um! Mit viel Geld werden Sünden der Vergangenheit repariert.

Oberhalb des Rittweges, am oberen Rand des neuen Siedlungsgebietes, wurden 1999 archeologische Grabungen durchgeführt. Siedlungsspuren und eine Menge Tonscherben aus der Zeit des Neolithikums (4800 v. Chr.) bis zu der Zeit der Slawen (800 n. Chr.) wurden gefunden.

Seit einigen Jahren wird beim hl. Stein ein „Gebet an der Grenze“ abgehalten. Es treffen sich Priester und Gläubige von diesseits und jenseits der Grenze. Es wird für Verständigung und Frieden gebetet.

Für den 11. August 1999, (Sonnenfinsternis) sagten einige „Propheten“ wieder einmal den Weltuntergang voraus. In der Vergangenheit waren solche Prophezeiungen immer falsch. So war es auch diesmal. Es ist also damit zu rechnen daß auch in Zukunft noch viele Chronisten diese Chronik verlängern werden.

In Mitter u. Oberretzbach ist ein Projekt über eine Weingartenbewässerung in Planung. Das Wasser kommt über die Grenze von der Thaya. Da wir nur etwa 400 mm Niederschlag haben wäre dies ein großer Vorteil.

Von Retz ausgehend spricht man auch über die Errichtung eines Golfplatzes zwischen den Weingärten. Östlich der Bahntrasse Richtung Oberretzbach. Da stehen die Chancen aber nicht so gut.

Das Jahr 1999 endete in Frankreich, Deutschland und Österreich mit großen Sturmschäden und auch vielen Toten in Westeuropa. Spitzengeschwindigkeiten bis 140 km/h.

Die bei der Jahreswende befürchteten Computer-Abstürze blieben Gott sei Dank aus! Bei den Atomanlagen, Stromversorgern, Banken und im Flugverkehr traten weltweit kaum Probleme auf. Dass in Amerika für die Ausleihung eines Buches 100 Jahre verrechnet wurden ist mit Humor zu ertragen.

So schreiten wir also mit Zuversicht in das nächste Jahrtausend!

Herbert Schandl, Jänner 2000

(Orts) Dorfrichter in Mitterretzbach

1763	Leopold Störgl
1765	Anton Schwarzböck
1771	Franz A. Nömbführ
1780	Michael Neydolt
1802	Anton Hannes
1804	Mathias Schwarzböck
1811	Sebastian Mößner
1812	Thomas Rockenbauer
1822	Mathias Schönbauer
1824	Johann Neudolt
1826	Leopold Binder
1834	Anton Kargl
1844	Martin Haaß Bürgermeister
1850	Mathäus Fauster
1864	Franz Fauster
1869	Sylvester Haas
1875	Wilhelm Forster
1900	Vinzenz Nebenführ
1914	Andreas Exel
1919	Ludwig Nebenführ
1922	August Liebisch
1924	Eduard Schandl
1929	Peter Binder

1938	Rudolf Jellinek
1945	Johann Nebenführ
1948	Karl Nebenführ
1950	Franz Krell
1960	Adolf Haas
1960	Alfred Zieger in Oberretzbach
1965	Alfred Zieger Retzbach (M.O. Retzbach)
1969	Alfred Zieger (Großgemeinde M.O.U. Retzbach)
1985	Gustav Pollak
1998	Andreas Haas

Pfarrer in Mitterretzbach.

Karl Schlögl	1783	(Der 1. Pfarrer)
Ägidius Kratky	1784-1791	
Lambert Dreyhann	1792-1800	
Conrad Diwald	1800-1804	

Ab 1804 von U.Retzbach betreut.

Xaverius Watzl	1832-1834
Friedrich Neckheim	1835-1839
Augustinus Tieber	1839-1849
Berthold Pieringer	1849-1858
Augustinus Tieber	6/58 -8/58
Malachias Gritsch	1858-1862
Ignaz Grössmann	1862-1867
Stephan Wanisch	1867-1869
Ferdinand Wagner	1869-1870
Ambrosius Oster	1870-1881
Andreas Zimmerl	1881-1899
Marian Lackinger	1899-1913
Maurus Ofenböck	1913-1914

Wilhelm Stryeck 1914-1932
 Urban Fitz 1932-1946
 Walther Mosonyi 1946-1960
 Stephan Sommer 1960-1964
 Cassian Bertsch 1954-1970
 Ab 1970 wieder von URB betreut.
 Wolfgang Obermüller 1974-1993
 Ab 1993 wieder von URB betreut.

Weisswein-Fasspreise (Durchschnitt)

1946	2.80	1964	5.00	1982	10.80
1947	2.80	1965	3.50	1983	3.78
1948	8.00	1966	6.75	1984	3.20
1949	6.70	1967	6.90	1985	9.90
1950	4.60	1968	5.30	1986	12.00
1951	7.50	1969	4.10	1987	12.00
1952	7.61	1970	4.40	1988	12.65
1953	7.10	1971	4.40	1989	7.00
1954	7.44	1972	7.40	1990	5.50
1955	4.85	1973	8.00	1991	5.00
1956	7.85	1974	8.00	1992	3.95
1957	7.75	1975	10.00	1993	5.00
1958	5.35	1976	7.30	1994	7.00
1959	5.20	1977	6.50	1995	5.00
1960	7.30	1978	6.80	1996	7.75
1961	7.75	1979	4.45	1997	8.96
1962	8.05	1980	6.50	1998	10.25
1963	8.75	1981	8.45	1999	4.00

Traubenpreise (Durchschnitt)

1968	3.30			3.30
1969	3.20			3.20
1970	1.60			1.60
1971	4.30	4.85		4.58
1972	4.00			4.00
1973	6.00			6.00
1974	7.00			7.00
1975	5.30			5.30
1976	4.20	4.30		4.25
1977	4.20	5.00		4.60
1978	3.30	3.50		3.40
1979	2.20	2.50	3.80	2.83
1980	3.20	3.40	3.60	3.40
1981	7.00	7.50		7.25
1982	3.00	2.50		2.75
1983	1.60			1.60
1984	3.50	4.00		3.75
1985	9.00			9.00
1986	6.00	7.00		6.50
1987	9.00	9.50		9.25
1988	4.50	5.00		4.75
1989	4.50			4.50
1990	2.50	3.50	3.00	3.00
1991	1.75			1.75
1992	2.64			2.64
1993	4.50			4.50
1994	2.50	2.00		2.25
1995	2.50	3.00	3.50	3.00
1996	5.61			5.61
1997	6.76			6.76
1998	3.50	3.20		3.35

1999 2.00

2.00

Die Preise sind nur von einem Betrieb. Andere Betriebe können durchaus Abweichungen nach oben oder nach unten haben.

Bewohner der Häuser in Mitterretzbach 1999

Name	Nr.
Unger Johann, Strömer Elisabeth	1
Gögginger Anna	2
Müller Hertha	3
König Aloisia	4
Stütz Franz u. Gertrude	5
Nebenführ Helmut u. Elisabeth	8
Krell Franz u. Eva	9
Haas Alfred	10
Habrina Josef u. Maria	11
Fachleitner Julius u. Margarete	12
Wittmann Günter u. Schauer Gabriele	13
Grünwald Herta	14
Van Tulder Henricus u. Anna	15
Nebenführ Gerhard	16
Schönbauer Herbert u. Christine	17
Forster Alfred u. Gertrude	18
Schandl Herbert u. Schrinz Helene	19
Wagner Theresia	20
König Stefanie	21
König Elfriede	22
Exel Werner u. Löchler Anna	23
Loy Josef u. Margit	25
Gally Maria	26
Landsteiner Maria	27

Fuchs Ernestine	28
Haupt Josef u. Anna	29
Teufelsbauer Sigrid	30
Schönbauer Johann u. Maria	31
Zieger Friedrich u. Herta	33
Binder Karl u. Johanna	34
Sindl Maria	35
Sindl Alois u. Helga	35a
Schmidt Ernst u. Monika	36
Berger Johann u. Stefanie	37
Binder Alois u. Hermine	38
Raab Johann	39
Nebenführ Katharina	40
Nebenführ Ernst u. Ilse	40
Bauer Rudolf	41
Dietrichstein Elisabeth	42
Nebenführ Gustav u. Emma	43
Nebenführ Johann u. Karola	44
Koska Klaus u. Ursula	46a
Schönbauer Franz u. Maria	47
Schönbauer Manfred u. Martina	47
Fachleitner Rosa	48
Nebenführ Ludwig u. Hermine	50
Mayer Karl	51
Slama Renate	52
Schneider Franz u. Hildegard	53
Dohnal Otto	54
Fachleitner Heidi u. Willibald	55
Rathauscher Alfred u. Maria	56
Resch Johann u. Gertrude	57
Eiselsberg Ruth	58
Exel Erich u. Maria	59

Kronfuss Herbert u. Anna	60
Pfarrhof	61
Neuwirth Barbara u.Friedl Harald	63
Nebenführ Erich u. Edith	64
Bodansky Ernest u. Helene	65
Schrinz Ilse	66
Zöch Karin	68
Landsteiner Johann u. Dorothea	69
König Ferdinand u. Maria	71
Jocham Siegfried u. Margarete	72
Blaha Ella, Schönbauer Alfred	74
Heilinger Franz	75
Folly Friedrich u. Woller Anneliese	76
Landsteiner Erich	77
Schönbauer Maria, Rerucha Margarete	79
Flicek Karoline	80
Dick Bernhard u. Ilse	81
Woditschka Maria	83
Nebenführ Elisabeth u. Johann	86
Ploil Herbert	87
Nader Walter u. Berta	88
Nader Walter u. Ilse	88a
Wittrich Maria, Milota Joh. u. Theresia	89
Haas Emma	90
Zavarko Angnes	91
Heiden Alena	92
Markl Josef	93
Haas Stefanie	94
Liebisch Gottfried	96
Exel Franz u. Johanna	97
König Juliane	98
Frank Ernst u. Veronika	99

Ritter Maria	100	
Löscher Stefan	101	
Fischer Maria	102	
Baier Karl u. Maria	104	
Zollamt	104	
Gendarmerie Grenzkontrollstelle	104	
Rerucha Josef u. Silvia	105	
Schönbauer Agnes	106	
Hannes Hermine	107	
Rathauscher Alfred	110	
Bayer Erich u. Gerda	111	
Lang Franz u. Elisabeth	112	
Schwarzböck Ferdinand u. Elfriede	113	
Fritsch Maria	114	
Gaida Rudolf u. Waltraud	115	
Wurm Maria, Nader Christine	116	
Mayer Hermann, Koblenc Anna	117	
Nebenführ Karl u. Hedwig	118	
Nebenführ Franz u. Ingrid	119	
Schönbauer Anton u. Henriette	120	
Wagner Franz u. Helga	121	
Ziegelbauer Karl u. Magdalena	122	
Liebhart Ernst u. Eva	123	
Haas Andreas u. Erika	124	
Holy Eleonora	1	Rittwegsiedlung
Lerchner Engelbert u. Elfriede	2	Rittwegsiedlung
Mandl Christian	3	Rittwegsiedlung
Vogl Eva	4	Rittwegsiedlung
Hübner Martha	5	Rittwegsiedlung
Gössl Horst	6	Rittwegsiedlung
Löchler Susanne	7	Rittwegsiedlung
Fischer Manfred u. Michaela	8	Rittwegsiedlung

Schwentenwein Gabriela	9	Rittwegsiedlung
Haslauer Elisabeth	10	Rittwegsiedlung
Draxler Oscar	1	Rittweg
Landsteiner Karl u. Brigitte	3	Rittweg
Germann Elfriede	4	Rittweg
Bayer Eduard	13	Rittweg
Weber Helmuth	19	Rittweg

Bewohner von Oberretzbach 1999

Name	Nr.
Mattes Viktor	1
Exel Franz	2
Stangl Siegfried	3
Exel Margarethe	4
Krenn Hermann u. Hildegard	5
Nebenführ Herbert u. Hermine	6
Nebenführ Herta	6
Waitz Hilda	7
Schneller Rosa	8
Hofmann Erich u. Eleonore	9
Schöbinger Johann u. Maria	10
Löscher Sabine	10
Frasl Maria	11
Nowotny Wolfgang	12
Graf Franz u. Nesper Manuela	13
Fachleitner Julius u. Maria	14
Unger Martha	14
Leutgeb Josef u. Ernestine	16
Löchler Johann u. Aloisia	17
Seher Theresia	18
Pirchner Herbert u. Heidrun	19

Berger Marie	20
Heilinger Erich u. Christa	21
Rerucha Josef	22
Löchler Leopoldine	23
Löchler Ernst u. Kalvoda Eveline	23
Rieck Helene	24
Zieger Gertrude	25
Ortner Erich	26
Veistrup Ole	28
Hoffmann Otto	29
Bayer Engelbert	30
Bayer Ernestine	31
Wolf Walter	32
Ackerl Alois u. Christine	34
Bayer Eduard u. Helene	35
Marchart Karl u. Theresia	36a
Graf Franz u. Inge	37
Fischer Helmut u. Renate	38
Bischinger Franz u. Johanna	39
Büchelhofer Norbert u. Erika	40
Glaser Josef u. Maria	41
Blei Gabriele	42
Fuchs Johann u. Marliese	43
Seher Ludwig u. Eva	45
Gemeinde-Kanzlei	46
Mattes Karl u. Elisabeth	47
Haas Franz u. Brigitta	48
Rockenbauer Marianne u. Rolf	49
Fürnweger Anneliese u. Friedrich	50
Seher Ilse	51
Landsteiner Erich u. Karola	52
Kleinrath Elfriede	54

Stolba Gerhard	55
Katrnoska Nina	56
Teufelsbauer Erich u. Andrea	57
Burger Leopoldine	58
Siller Marie Luise	59
Bayer Maria	61
Löchler Alois u. Aloisia	62
Hajdukalic Dcevad	63
Schwarz Karl u. Toifl Sabine	64
Mag.Art. Welte Fridolin	65
Mag. Silberbauer Norbert	66
Rockenbauer Hermann u. Stefanie	67
Brandl Gerda u. Benetka Gerhard	68
Kisser Johann u. Ernestine	70
Nebenführ Gustav u. Hilde	71
Löscher Helmut u. Margarete	71
Egger-Peitler Christa	72
Pipelka Roland u. Elisabeth	73
Groiss Peter u. Veronika	74
Salzwimmer Friederike	75
Humpel Josef u. Brigitta	76
Körber Anton u. Karoline	78
Walter Harald	79
Rössler Werner u. Rosa	80
Glaser Theresia	81
Körber Johann u. Andrea	82
Zieger Alfred u. Maria	83
Binder Karl u. Ilse	84
Rockenbauer Ernst u. Helga	86
Binder Alois u. Silvia	87
Molterer Hubert u. Elisabeth	88
Spitzer Roland	89

Leopold Hans-Günther u. Gertrude	90
Stippel Robert	96

Hausnummern die in dieser Aufstellung fehlen stehen entweder leer oder werden selten benützt.

Unsa Retzboch

Af da Grenz zwisch'n Weinviertl und Woidviertl,
duat, wo da Manhartsberg ziagt sein Girtl,
wo de Thaya unsa Land valoßt,
af da Koat'n im Eck va Nordost.

In ana Muid'n drinnan, gonz vadrant,
das uns jo ka stoaka Wind daramt,
do liegt unsa Derfl, ganz valoss'n
mit seine engan Winkl'n und Goss'n.

Rundumadum san Weiat'n und Föda,
vam Berg owa, da rong de Wöda,
mitt'n drinn de Köllan, voi mit Wei,
auf den mia bsonders stoitz toan sei.

Es woas nemli a jeda im ganz'n Land,
daß guat ist, des Glasl Wei in da Hand.
A schens Eck is zum Leb'n,
des kana tat gern hergeb'n.

De Leit san a recht zfried'n,
kana duat a Unrecht schmied'n.
A jeda is froh bei an Glasl Wei,
daß er kaun in unsan Retzboch sei.

Karl Landsteiner, 1980